P. o. rel. 4493

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36604902980013

<36604902980013

Bayer. Staatsbibliothek

P. o. rel. 4493

Moajer

37 BG

Mythologische

Dichtungen und Lieder

der

Skandinavier.

Aus dem Isländischen

der

jüngeren und älteren Edda

übersetzt

und

mit einigen Anmerkungen begleitet

von

Friedrich Majer.

Leipzig, 1818.
bei Carl Cnobloch.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Gedruckt in Rudolstadt bei D. C. P. Fröbel.

Vorrede.

Während meines zweiten Aufenthalts in Weimar, in den Jahren 1800 — 1804, beschäfftigte ich mich unter Benutzung der in der dortigen und Jenaischen Großherzoglichen Bibliothek befindlichen Hülfsmittel damit, in meinen Nebenstunden die isländische Sprache zu erlernen, um die in der jüngeren und älteren Edda enthaltenen Schätze der skandinavischen Mythologie in der Ursprache lesen und, so weit es möglich wäre, verstehen zu können. Ich übersandte im Frühjahr 1803 eine Uebersetzung der ersten fünfunddreißig Dämesagen der jüngeren Edda mit einigen philologischen und kritischen Anmerkungen an die nun königliche Akademie der Wissenschaften in München und ließ dieselbe mit einer kurzen Einleitung, aber ohne die Anmerkungen, im Jahr 1808, im dritten Heft des Prometheus, herausgegeben von Leo von Seckendorf und Jos. Ludw. Stoll, einrücken. Acht Jahre später erschien die Dämesaga 38 bis 41 unter

der Aufschrift: Der Riesen Zauberkünste oder Thors Reise nach Utgard, im Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode. Proben von Uebersetzungen aus der älteren Edda wurden unter andern in der Polychorda von A. Bode im Jahr 1803, in den Musen von de la Motte Fouqué und Neumann im Jahr 1812 und in den Erzählungen, Dichtungen u. s. w. des Mittelalters von Joh. Gust. Büsching im Jahr 1814, bekannt gemacht.

Unterdessen hat das aus den politischen Anregungen der neuesten Zeit hervorgegangene Wiederaufleben vorher nur noch selten bemerkbarer vaterländischer Gesinnungen die Aufmerksamkeit der deutschen Lesewelt auch auf die Ueberreste und Denkmähler von Art und Kunst der alten germanischen Völkerstämme gerichtet und die vielleicht nicht ungegründete Hoffnung erregt, daß eine Sammlung jener ältesten nordgermanischen Dichtungen, gerade jetzt mehr als es noch vor wenigen Jahren zu erwarten schien, einer freundlichen Aufnahme entgegen sehen dürfe. Diese Hofnung ist es, welche mich veranlaßt hat, meine Uebersetzungen aus den beiden Edden der Isländer einer nochmaligen strengen Prüfung zu unterwerfen und den mythologischen Theil derselben mit einigen der nothwendigsten Erläuterungen und Hinweisungen im Druck erscheinen zu lassen, voran die Dichtungen der jüngeren und dann die Lieder der älteren Edda.

Zunächst die Dichtungen der jüngeren Edda in den beiden Abschnitten: Gylfe's Täuschung und Braga's Erzählungen. Ich habe mich dabei in der Hauptsache streng an die leider einzige und in Deutschland äußerst seltene Ausgabe des Peter Johann Resenius [1] gehalten, und dieses um so mehr, da die Stellung einzelner Mythen in Nyerups dänischer Uebersetzung [2], welcher auch Fr. Rühs [3] bei seiner deutschen gefolgt ist, mir nicht die glücklichste und wenigstens der in des Resenius Ausgabe nicht vorzuziehen schien, bedeutende Abänderungen

1) Edda Islandorum, a. Chr. MCCXV. islandice conscripta per Snorronem Sturlae, Islandiae nomophylacem, nunc primum islandice, danice et latine ex antiquis codicibus mss. bibliothecae regis et aliorum in lucem prodit opera et studio Petri Johannis Resenii. Havniae, typis Henr. Gödiani, 1665. 4.

2) Edda, eller Skandinavernes hedenske Gudelärr. Oversat ved R. Nyerup. Kjöbenh. 1808. 8.

3) Die Edda, nebst einer Einleitung über nordische Poesie und Mythologie und einem Anhang über die historische Literatur der Islaender von F. Rühs. Berlin, 1812. gr. 8. Früher waren erschienen in: Mallets Geschichte von Dännemark. Aus dem Französ. übersetzt. 1r Thl. Rostock und Greifswalde, 1765. 4. eine Uebersetzung des ersten Theils der jüngeren Edda oder Gylfe-ginning mit Anmerkungen S. 19—98 und Jac. Schimmelmanns isländische Edda u. s. w. in die hochdeutsche Sprache übersetzt. Stettin 1777. 4.

aber eben nicht vorkommen, obgleich Nyerup sich der besten Handschriften bedient hat. Gylfe = ginning oder die Täuschung des Gylfe ist ganz in der einfachen und kunstlosen dialogischen Form des Originals übersetzt und nur einige wenige der darin angeführten Strophen alter Lieder sind weggelassen worden, entweder weil sie in keiner näheren Beziehung zu dem Inhalt standen, oder weil sie in den Liedern der älteren Edda noch besonders vorkommen, wie z. B. das Verzeichniß der Namen Odins und der heiligen Flüsse im Grimnis = mal und der Zwerge in der Voluspá. Braga = rädr oder Braga's Erzählungen, das zweite Stück aus der jüngeren Edda, ist im Original auch dialogisch zwischen Aeger und Braga, aber der Fragen Aegers sind so wenige und von so geringer Bedeutung, daß sie füglich wegbleiben konnten. Zweckmäßig schien es dagegen, die von Resenius gemachte Abtheilung in Dämesagen oder Fabeln und mit ihr lieber die alte willkürliche Abtheilung beizubehalten, als eine neue zu versuchen.

Bei der älteren Edda habe ich mich zunächst zur Uebertragung der Voluspá oder Weisheit der Seherin, der beiden zur Zeit auch noch einzigen Ausgaben des Resenius [4] bedient, doch nicht ohne Vergleichung mit den

4) Philosophia antiquissima Norvego - danica, dicta Woluspa, quae est pars Edda Saemundi etc. bei der

nicht unbedeutenden Fragmenten bei Bartholinus [5]. Die Uebersetzungen von Denis [6] und Herder [7] sind nicht unbeachtet gelassen worden, wohl aber die von Schimmelmann, welche sich bei seiner Uebersetzung der Edda befindet. Die übrigen Lieder der älteren Edda sind nach dem im Jahr 1787 erschienenen ersten Bande des Originals [8] in's Deutsche übertragen worden. Der größte Theil von Vegtams-quida war bereits von Denis [9] und

Edda Islandorum und Philosoph. antiquissima Norvego-danica dicta Woluspa, alias Edda Saemundi ex bibl. P. J. Resenii. Hafniae, 1673. 4.

5) Th. Bartholini antiquitatum Danicarum de causis contemptae a Danis adhuc gentilibus mortis libri III. Hafniae, 1689. 4.

6) Ossians und Sineds Lieder, 4r Band, Wien, 1784. 4. S. 5—41.

7) Volkslieder, 2r Th. Leipzig 1779. 8. S. 183 u. f. und Herders sämmtliche Werke. Zur schönen Literatur und Kunst. 8r Th. Tübingen, 1807. gr. 8. S. 425. u. f.

8) Edda rhythmica seu antiquior, vulgo Saemundina dicta. Pars I. odas mythologicas, a Resenio non editas, continens, cum interpretatione latina, lectionibus variis, notis et glossario. Hafniae, 1787, 4. Sumtibus legati Magnacani et Gyldendalii.

9) Ossians und Sineds Lieder, 4r Band, Wien, 1784. 4. S. 46 u. f.

Herder [10] in unsere Sprache übersetzt, das Ganze aber nach Erscheinung des eben erwähnten ersten Bandes der Sämundischen Edda von Gräter [11]. Auch die meisten der übrigen, darunter aber einige entweder gar nicht, oder nicht bloß mythologischen Inhalts sind, hat letzterer verdeutscht [12] und nur Grimnis-mal oder Grimners Gesang erscheint hier zum erstenmal in unserer Sprache. Alle zeitherigen Uebersetzungen von Denis, Herder und Gräter sind jedoch zwar poetisch, aber in freien, nur zuweilen einigermaßen ähnlichen Versen und ohne Rücksicht auf die ganz eigenthümliche Form der Originale, die Alliteration.

Die Alliteration oder der Buchstabenreim bezieht sich eigentlich und vorzugsweise nur auf die Consonan-

10) Volkslieder, 2r Th. Leipzig, 1779. 8. S. 197 u. f. und Herders sämmtliche Werke. Zur schönen Literatur und Kunst. 8r Th. S. 435 u. f.

11) Bragur, Bd. 2. Leipzig. 1792. 8. S. 158. u. f.

12) Nordische Blumen von Fr. D. Gräter. Leipzig, 1789. 8. Diese Uebersetzungen sind übrigens nach dem ersten Bande der älteren Edda und nicht nach der dänischen Uebersetzung von Sandwig verfertigt, wie in R. Nyerups Wörterbuch der skandinavischen Mythologie, Kopenh. 1816. 8. S. 31 behauptet wird: dem Gräter selbst sagt im Bragur, Bd. I. S. 310: daß er jene Uebersetzung damals nur dem Namen nach gekannt habe.

ten oder Mitlauter, da alle Vokalen und Diphthongen oder Selbst- und Doppellauter hier als übereinstimmend erscheinen. Bei acht- und mehrzeiligen Strophen werden immer zwei auf einander folgende Verse durch drei, häufig aber auch nur zwei solche Reimbuchstaben also verbunden, daß zwei in dem ersten vorkommen und der dritte in dem andern, zuweilen, jedoch weit seltener, einer im ersten und zwei im anderen, oder aber, und dieses am häufigsten, in jedem nur einer, z. B.

Es kommen zum Vorschein
Die lange versteckten,
Die goldenen Tafeln
Aus grünendem Gras;
Zuständig dem Odin,
In vorigen Zeiten,
Dem Götterbeherrscher
Und seinem Geschlecht.

Bei sechszeiligen Strophen dagegen reimen der erste und zweite, vierte und fünfte Vers durch zwei oder drei dergleichen Reimbuchstaben, der dritte und sechste aber durch zwei solche Buchstaben in sich selber. Auch ist es bei diesen sechszeiligen Strophen gewöhnlich, daß die letzten Verse derselben und der Halbstrophen nicht selten länger auslaufen, z. B.

Svalin heißt er,
Der steht vor der Sonne,
Ein Schild der glänzenden Gottheit.
Berge und Meer, ich weiß es,
Verbrennen würden,
Sänk' er von seinem Platz.

Alle zur Zeit bekannt gewordenen und in den folgenden Blättern enthaltenen Lieder mythologischen Inhalts, sind in einer oder der andern, zuweilen in beiden dieser Weisen gedichtet, welche in der jüngeren Edda Fornyrda=lag oder Fornyrda=hattr d. i. der Altvordern Weise, genannt wird [13]. Die Uebersetzung der hier mitgetheilten Lieder hat sich bemüht, nicht allein in jeder Strophe die Anzahl der Verse des Originals streng beizubehalten, sondern auch, wo und so weit es nur immer möglich war, den Buchstabenreim desselben wiederzugeben. Die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens

13) Weitere Nachrichten von diesem uralten System der skandinavischen Prosodie kann man finden in der Vorrede zu: Lieder der älteren oder Sämundischen Edda, zum erstenmal herausgegeben durch F. H. von der Hagen. Berlin 1812, gr. 8. und zu: Die Edda = Lieder von den Niebelungen, zum erstenmal verdeutscht und erklärt durch F. H. von der Hagen. Breslau 1814. 8. vergl. mit: Briefen über Merkwürdigkeiten der Literatur. Schleswig. 1767. 8. Th. I. S. 150 f.

zu beurtheilen, überlassen wir den wenigen Kennern der alten isländischen Sprache. Nicht genug daß der Rhythmus, wegen der in ihr wie in allen nordgermanischen Sprachen mangelnden Präfixa und Augmente lebendiger und freier wird; die Uebertragung in unsere Sprache macht es insbesondere auch zuweilen ganz unmöglich, zwei Reimbuchstaben, vorzüglich in einem Verse, wiederzugeben. Ich gestehe es daher sehr gern, daß die meinige mir oft erst nach der fünften und sechsten Ueberarbeitung so weit gelungen ist, wie sie gegenwärtig erscheint. Dennoch maße ich mir nicht an, sie für vollendet zu halten, sondern lebe der Hoffnung, ihr mit der Zeit noch manche Verbesserungen verschaffen zu können. Auf jeden Fall glaube ich dem Bestreben nach Beibehaltung der Alliteration niemals die Treue des Inhalts aufgeopfert zu haben; denn ich nahm gar keinen Anstand, sie, wenn es diese nöthig machte, aufzugeben und dieses um so eher, da es selbst im isländischen Original gar nicht an solchen Beispielen fehlt. Demohngeachtet aber vermag ich jene Treue des Inhalts aus sehr in die Augen springenden Gründen nicht überall zu verbürgen.

In den Anmerkungen habe ich die isländischen Eigennamen zu erklären versucht und einige unumgänglich nothwendige Erläuterungen beigefügt, insbesondere aber überall die Aehnlichkeit und Gleichheit zwischen dem In=

halt der Lieder der älteren und den Dichtungen der jüngeren Edda nachgewiesen, überzeugt, daß eine solche, von andern noch nicht auf diese Weise versuchte Zusammenstellung Verständniß und Gebrauch derselben außerordentlich erleichtern kann und muß. Eine aufmerksame Vergleichung beider wird jedem Unbefangenen zeigen, wie wahrheitswidrig und unverständig es ist, den Inhalt der mythologischen Lieder der Skandinavier für lose und blose Erfindungen der Dichter zu halten, besonders der späteren, welche nach Einführung der christlichen Religion gesungen haben. Welche Freude könnte es wohl für irgend einen Menschen gewesen seyn, ein Gedicht wie die Voluspá zu erfinden oder anzuhören? wenn sein Inhalt gleichsam aus der Luft gegriffen, aus den Ideen und Ansichten fremder Völker zusammengesetzt gewesen wäre. Nein! diese Gottheiten, diese Ideen und Ansichten über Ursprung und Untergang der Dinge, mußten im Volksglauben begründet seyn; denn jene Lieder wurden nicht für ein gebildetes und im Wissen der Fremden erfahrenes oder belesenes Publikum verfaßt, sondern vor Einführung der christlichen Religion, bei heiligen Versammlungen und sonst, zur Harfe oder einem ähnlichen Saiteninstrument, abgesungen. Vielleicht ist selbst jenes merkwürdige System der Alliteration durch das Anklingen dieser Saiteninstrumente veranlaßt worden!

Uebrigens gehören auch die beiden von uns übertragenen mythologischen Stücke der jüngeren Edda wohl nicht eigentlich zu der Kunst, Gedichte machen zu lernen, wie man behauptet hat; sondern ihr Verfasser scheint sie aus den alten mythologischen Gedichten zusammen getragen zu haben, um das Verständniß derselben zu erleichtern, welches bei der nun herrschend gewordenen christlichen Religion immer schwieriger werden mußte.

Wenn man aber auf der einen Seite findet, daß in dieser Mythologie alle aus der Naturkunde hervorgegangenen Ideen in einem hohen Grade klimatisch und lokal sind; so wird man doch auf der andern der Bemerkung nicht entgehen können, daß die Anzahl der Götter und Göttinnen oder Asen und Asinnen unverhältnißmäßig groß, und daß, selbst in den noch vorhandenen mythologischen Gedichten, ihre Bestimmung nicht so ganz lokal ist, als sie es seyn würde, wenn die Vorstellung von ihnen in jenen Gegenden entsprungen wäre. Auch wird man bei einer genauen und ernstlichen Betrachtung sich der Bemerkung nicht entschlagen wollen, daß in dieser Mythologie zwei sehr verschiedene Systeme in eines zusammengeflossen sind. Das ältere, welches sich in den frühesten Zeiten an den Küsten Spaniens, Portugals, Großbrittanniens, Norwegens, Schwedens, Deutschlands und Preussens hier und da bemerkbar findet und un-

sterbliche Götter hat, an deren Spitze sich hier Allvater zeigt, sowohl in der jüngeren Edda an mehreren Orten, besonders in der Dämesaga 3, als in der älteren in Voluspá Strophe 57, war kein anderes, als der zuerst durch die Phönizier in diese Gegenden verbreitete Siwaismus Indiens. Wenn man sich erinnert, daß bereits im Zeitalter Homers, also fast tausend Jahre vor Christi Geburt, Zinn und Bernstein allgemein bekannte und beliebte Handelsartikel der Phönizier waren; so wird man über das Zeitalter ihrer Bekanntschaft an den erwähnten Küsten nicht in Zweifel bleiben können. Ihm folgte weit später, am frühsten vielleicht im Jahrhundert der Geburt Christi und auch auf einem ganz andern Wege, nämlich vom Tanais oder Don her, ein aus dem indischen Buddhaismus hervorgegangenes, wenigstens mit ihm nahe verwandtes Religionssystem, mit sterblichen Göttern an der Spitze, deren höchster Odin. Dieses spätere System nahm das frühere in sich auf, und dieses geschah wahrscheinlich um so leichter, als jenes schon seit Jahrhunderten von seinen Stiftern verlassen seyn mochte, dieses aber zufrieden war, wenigstens in demjenigen, was ihm die Hauptsache schien, die Oberhand zu behalten. Doch mehr darüber zu anderer Zeit und an einem anderen Orte!

Gera, im April 1818.

Majer.

I n h a l t.

I. Gylfe-ginning oder Gylfe's Täuschung. Aus der jüngeren Edda. . . . . . S. 1

II. Braga-rädr oder Braga's Erzählungen. Aus der jüngeren Edda. 81

III. Volu-spa oder die Weisheit der Seherin. Aus der älteren Edda. 103

IV. Vafthrudnis-mal oder das Lied von Wafthrudner. Aus der älteren Edda. 135

V. Grimnis-mal oder Grimners Gesang. Aus der älteren Edda. 157

VI. För Skyrnis oder Skyrners Reise. Aus der älteren Edda. 181

VII. Vegtams = quida oder das Lied von Wegfertig. Aus der älteren Edda. = = = = = S. 197

VIII. Thryms = quida edr Hamarsheimt. Das Lied von Thrym oder die Wiedererlangung des Hammers. Aus der älteren Edda. = = = = 209

IX. Hymis = quida oder das Lied von Hymer. Aus der älteren Edda. = = = = = = 225

X. Stammtafeln. = = = = = 241

I.

Gylfe-ginning
oder
Gylfe's Täuschung.

Aus der jüngeren Edda.

Gylfe's Täuschung.

Dämesaga 2.

Gylfe, ein alter König in Schweden, ein sehr weiser und vielerfahrner Mann, hatte seit lange das Glück des Geschlechts der Asen mit Erstaunen beobachtet. Alles, was sie nur wollten und unternahmen, ging ihnen gut und zu ihrem Vortheil von Statten. Zweifelhaft, ob er dieses ihrer eigenen Kraft und Geschicklichkeit, oder der Macht der Götter, die sie verehrten, zuschreiben sollte, unternahm er endlich eine Reise nach Asgard, aber unbekannt, denn er verbarg sich in die Gestalt eines alten Mannes. Doch die Asen, weiser als er, wußten von ihm, ehe er noch vor sie kam. Durch geheime Künste bewirkten sie ihm eine Täuschung der Augen, dergestalt, daß er, als er in ihre Burg gekommen war, eine weite Wohnung erblickte, deren Umfang kaum zu begreifen und deren Dach mit goldenen Schilden gedeckt war. In dem Vorhof bemerkte Gylfe einen Mann, der trieb sein Spiel damit, daß er bloße Schwerdter abwechselnd in die Luft warf, und mit den Händen wieder fing. Als dieser den König nach seinem Namen fragte, nannte sich derselbe Gangler, sagte, er komme aus Refel=Stigum und bat um gastfreie Aufnahme für eine Nacht. Schnell eilte hierauf der Mann voraus in die innere Wohnung, und Gylfe folgte ihm nach. Sogleich nach ihrem Eintritte wurde die Thür verschlossen. Der König erblickte nun einen unabsehbaren Raum und darin

unzählige Menschen in einzelnen Haufen vertheilt, und mit allerley Uebungen beschäftiget. Einige spielten, andere tranken, und noch andere übten sich im Waffenkampf. Unter andern unglaublichen Dingen, die ihn rings umgaben, erblickte er auch drei Throne, immer einen über dem andern, und auf jedem saß ein Mann. Er fragte nach den Namen dieser Herrscher, und sein Führer antwortete: der, welcher auf dem untersten Throne sitzt, ist König und heißt Har, der Name des nächsten über ihm ist Jafnhar, und der oberste heißt Thridie. Da fragte Har selbst den Fremdling, was sein Geschäft hier sey? und setzte hinzu: Speise und Trank solle ihm gewährt seyn, wie allen andern hier in Wallholl. Gylfe betheuerte: zuvor wolle er wissen, ob auch ein weiser Mann an diesem Orte sey. Har antwortete: hier kommt keiner unbeschädigt hinaus, er sey denn weiser geworden! Der Fragende stehe vor dem, den er fragt, und der dir antworten wird, sitzet hier.

Dämesaga 3.

Gangler.

Wer ist der höchste und älteste aller Götter?

Har.

Der älteste aller Götter wird Alfader genannt; in dem alten Asgard aber hatte er zwölf Namen, welche folgende waren: Alfader oder Aldfader; Herrann oder Herjan; Hnikari oder Nikar; Nikur oder Hnikudur; Fiolner; Ome; Oske; Biflide; Widrer; Svidrer; Svidor; Jálkur.

Gangler.

Wo ist dieser Gott, was vermag er, und worin bestehet seine Macht?

Har.

Dieser Gott lebet durch alle Zeiten und beherrscht sein Reich. Alles regiert er, Großes, Kleines, Hohes und Niedriges.

Jafnhar.

Den Himmel und die Erde hat er gemacht und die Luft —

Thridie.

Ja, was noch mehr ist, Menschen, und ihnen gegeben eine unsterbliche Seele, die niemals umkommen wird, wenn auch der Körper in Staub zerfällt oder durch Feuer zu Asche verbrannt wird. Die Seelen aller guten Menschen sollen mit ihm an einem Orte leben, welcher Gimle heißt, oder Wyngölf; die bösen Menschen aber fahren nach Hel und von da nach Niflheim, welches ist unten in der neunten Welt.

Gangler.

Was machte Gott aber, ehe er Himmel und Erde hervorbrachte?

Har.

Da war er mit den Hrymthussen.

(Dämesaga 4.)

Gangler.

Wie aber fingen die Dinge an, und wie war es vor Zeiten?

Har.

Es heißt in der Voluspa:

Früh war die Zeit,
Als Ymer lebte —
Sand war nicht, Meer nicht,
Wind nicht darum;
Man sah keine Erde,
Keinen Himmel oben.
Der Raum war wüste —
Und nirgends war Gras.

Jafnhar.

Manche Zeitalter vor Entstehung der Erde war es, als Niflheim gemacht wurde. Darin liegt ein Brunnen, Huergelmer heißt er, aus dem fallen, die folgende Namen haben: Sud, Gunthra, Fion, Fimbul, Thul, Slidur, Kridur, Sylgur, Ylgur, Wyd, Leiftur. Gioll ist zunächst an den Pforten der Hela.

Thridie.

Zuerst war eine Welt gegen Mittag, Muspell genannt; erleuchtet war sie und heiß, verzehrend und brennend, allen Ausländern unzugänglich, ob sie gleich Bewohner hat. Surtur heißt er, der hier wohnet am Ende der Lande. Seine Hand hält ein glänzend Schwerdt, und am Ende der Zeiten wird er ausziehen und Krieg führen, und die Götter besiegen und alle Welt mit Feuer verbrennen.

Gangler.

In welchem Zustande war die Welt, ehe Menschen waren und sich vermehrten?

Har.

Die Flüsse, Elivagar genannt, hatten sich so weit von ihrem Ursprunge entfernt, daß der Gift in ihnen hart wurde, da entstand das Eis. Und als diese Masse fest war und nicht mehr rann, gefroren zu Reif alle Dünste des Giftes und ein Reif kam über den andern bis in Ginnungagap.

Jafnhar.

Auf diese Weise ist der Theil von Ginnungagap, welcher gegen Mitternacht liegt, mit einem Haufen von Eis und gefrornen Dünsten ausgefüllt worden. Der südliche Theil von Ginnungagap dagegen wurde sichtbar von den Blitzen und dem Glanz, die aus Muspellsheime flogen. Denn wie aus der Nebelwelt Kälte und alle grimmige Dinge kamen, so war alles, was an die Feuerwelt grenzte, heiß und hell. Der ungeheure leere Raum aber war so leicht, wie die Luft ist ohne Wind, bis ein warmer Windhauch die gefrornen Dünste anwehte, daß sie sich in Tropfen auflöseten. Aus den herabfallenden Tropfen entstand durch die Kraft dessen, der die Wärme geschickt hatte, ein Mann, welcher Ymer genannt wurde. So heißt es in der Voluspa:

Alle Wolen kommen
Von Widolfe,
Alle Weisen
Von Wilmeide;
Die Zauberer
Von Suarthoffda,
Und alle Riesen
Von Ymer her.

Gangler.

Wie aber hat sich seine Nachkommenschaft vermehrt? oder sind mehrere zugleich erschaffen worden? und glaubt ihr, daß dieser Ymer ein Gott gewesen sey?

Har.

Ymer war keineswegs ein Gott. Böse war er, und sein ganzes Geschlecht, die Hrymthussar. Wie man sagt, so bekam er einmal, als er Schlaf hatte, einen Schweiß, da entstand unter seinem linken Arm ein Mann und ein Weib, und auch sein Fuß zeugte mit dem andern Nachkommen, davon kommt auch ein Geschlecht. Das waren die kalten Hrymthussar. Der erste Hrymthusse oder Frostriese war Ymer.

Dämesaga 5.

Gangler.

Wo aber hat Ymer gelebt, und welches war seine Nahrung?

Har.

Als die gefrornen Dünste anfingen sich in Tropfen aufzulösen, ward daraus eine Kuh; Audumbla hieß sie. Vier Milchströme flossen aus ihren Eutern, davon ernährte sich Ymer; die Nahrung der Kuh aber war die, daß sie das Salz an den Reifsteinen leckte. Und am ersten Tage, als sie an den Steinen geleckt hatte, kamen aus den Steinen hervor gegen Abend Haare eines Menschen; am andern Tage ein Kopf, am dritten aber der ganze Mensch. Bure wurde er genannt; der Sohn aber, welchen er hatte, hieß Bor. Der nahm sich zum Weibe die Belsta, eine Tochter des Riesen Bergthor, und zeugte mit ihr drey Söhne, Odenn oder Odin hieß der eine, der andere

Wile, der dritte We. Dieser Odin und seine Brüder wurden die Beherrscher des Himmels und der Erde.

Dämesaga 6.

Gangler.

Herrschte denn unter diesen und Ymer Freundschaft und gleiche Gewalt?

Har.

Die Söhne Bors tödteten Ymer den Riesen, und als er fiel, floß so viel Blut aus seinen Wunden, daß alle Geschlechter der Frostriesen darin umkamen, bis auf einen einzigen, der mit den Seinigen davon kam. Der Riese Bergelmer wird er genannt. Er fuhr auf seinem Boote mit den Seinigen und wurde so erhalten. Daher kommt das erhaltene Geschlecht der Frostriesen.

Gangler.

Was machten aber unterdessen die Söhne Bors, welche ihr für Götter haltet?

Har.

Schwer ist dieß zu erzählen. Sie zogen den Körper des Riesen Ymer in die Mitte von Ginnungagap, und machten aus seinem Leichnam das feste Land, und aus seinem Blute Seen und Gewässer. Die Erde ward genommen aus seinem Fleisch, die Berge aus seinen Knochen, Steine und Holzblöcke aus seinen Zähnen, Kinnbacken und kleinen Knochenstücken. Aus seinem Haupte machten sie den Himmel und setzten ihn hinauf über die Erde mit vier Hörnern oder Enden, und unter jedes Horn setzten sie einen Zwerg. Diese hießen: Austre, Westre, Sudre, Nor-

dre. Darnach nahmen sie Flammen und Funken, die aus Mußpellsheim der Feuerwelt geflogen waren, und setzten sie oben und unten an den Himmel, auf daß sie Himmel und Erde erleuchteten. Sie gaben allen Lichtern ihren Platz, einigen am Himmel, andere hatten ihren Lauf unter dem Himmel, aber alle an ihrem Platz und in dem ihnen bestimmten Weg. Daher kommt es, sagen die alten Lieder, daß man die Tage unterscheiden und die Jahre zählen kann. So die Voluspa:

Die Sonne nicht wußte,
Welch ein Haus sie hätte;
Die Sterne nicht wußten,
Welchen Stand sie hätten;
Der Mond nicht kannte
Die Macht, die ihm war.

Gangler.

Erstaunend ist, was ich gehört habe, und bewundernswürdig diese Hervorbringung der äußersten Kunst; aber welches war die Gestalt der Erde?

Har.

Rund ist die Erde, und um sie herum liegt ein tiefes Meer mit seinem Seegestade, welches Land sie den Geschlechtern der Riesen zur Wohnung gaben. Für das Innere der Erde bauten sie eine Burg, rund umgehend, einen Ort gegen den Unfrieden der Riesen. Diese Burg wurde gebaut aus den Augenbraunen Ymers des Riesen, und Midgard genannt. Sie nahmen auch sein Gehirn und warfen es in die Luft, da entstanden die Wolken, wie es denn heißt:

Aus Ymers Fleisch
Die Erd' entstand,

Aus seinem Schweiß das Meer,
Die Berge aus den Knochen,
Das Gras aus den Haaren,
Aus dem Haupte der Himmel,
Und aus seinen Braunen
Machten die gütigen Götter
Midgard den Menschenkindern,
Uns aus dem Hirn
Alle wilden Wolken.

Dämesaga 7.

Gangler.

Da hatten sie schon viel vollbracht, als sie Erde und Himmel schufen, der Sonne und den Sternen ihren Platz bestimmten, und die Tage unterschieden; — aber woher sind denn die Menschen gekommen, welche jetzt die Welt bewohnen?

Har.

Bors Söhne wandelten am Strande des Meeres, fanden zwey Holzblöcke, nahmen sie in die Hand und machten sie zu Menschen. Der eine gab ihnen Seele und Leben, der andere Weisheit und Bewegung, und der dritte Angesicht, Sprache, Gehör und Auge. Sie gaben ihnen auch Kleider und Namen. Den Mann nannte man Askur, und die Frau Embla. Von ihnen ist das Geschlecht der Menschen entsprungen, welchen erlaubt war, in Midgard zu wohnen. Darnach bauten sie eine Burg in Midumheim, ihr Name war Asgardur. Darin haben gewohnt die Götter und ihre Nachkommen, und gethan wovon so viel Wunderbares erzählt wird, auf der Erde und in der Luft. In dieser Burg war ein Platz, Hlidskalf heißt er, wenn da Odin auf seinem Stuhle saß, sah er

um sich alle Lande, und hörte aller Menschen Thun, und verstand alles, was er sah. Seine Frau hieß Frygg, die Tochter Fiörgvins; davon sind gekommen die Kinder, die wir das Geschlecht der Asen nennen. Das war das bekannte Götter-Geschlecht, und davon heißt der Urheber desselben Allvater, weil er ein Vater ist aller Götter, Menschen, und aller Dinge, die durch seine Kraft vollbracht waren. Jordenn war seine Tochter und seine Frau. Von ihr hatte er einen erstgebornen Sohn, der ist der Asathor, ihm folgen Kraft und Stärke, daß er siegt über alles Lebendige.

Dämesaga 8.

Gangler.

Wer ist aber Niorfe?

Har.

Niorfe oder Narffe hieß ein Riese, der wohnte im Lande der Riesen. Er hatte eine Tochter, die hieß Nott. Sie war schwarz und dunkel, wie ihr ganzes Geschlecht, und war zuerst verheirathet einem Manne, genannt Naglfar. Von ihm hatte sie einen Sohn mit Namen Audur. Zunächst nahm sie den Anar, und zuletzt den Dellingur, aus dem Geschlechte der Asen. Sie zeugten einen Sohn Dagur, so licht und wohl gestaltet, wie sein väterliches Geschlecht. Da nahm der Allvater die Nacht und ihren Sohn den Tag, und gab ihnen zwey Pferde und zwey Wagen, und schickte sie an den Himmel, zu fahren an jedem Tag um die Erde. Es fährt voran die Nacht auf ihrem Pferde, genannt Hrymfare, welches bethauet an jedem Morgen die Erde mit den Tropfen seines Gebisses. Das Pferd des Tages heißt Skinfare. Es erleuchtet die Luft und die Erde mit seiner Mähne.

Dämesaga 9.

Gangler.

Wie hat der Tag den Lauf der Sonne und des Mondes geordnet?

Har.

Ein Mensch, Mundilfare genannt, der hatte zwey Kinder, so schön und wohlgebildet, daß er den Sohn Maana, das ist: Mond, die Tochter aber Sól oder Sonne nannte. Diese vermählte er an einen Mann, der hieß Glanur. Die Götter, durch diese Anmaßung gereitzt, bemächtigten sich der Geschwister, und setzten sie an den Himmel. Sól muß regieren die Pferde, welche ziehen den Wagen der Sonne, die von den Göttern gemacht wurde, die Welt zu erleuchten. Diese Pferde hießen Alsvidur und Arvakur. Unter die Bugen setzten die Götter jedem einen Windbalg, zur Kühlung, wie man berichtet, Isarnkol genannt. Maana ist der Führer des Mondes, und regiert Abnehmen und Zunehmen. Dieser hat von der Erde zwey Kinder geraubt, die Bil und Huike hießen, als sie von dem Brunnen Byrger kamen, und an der Stange Simul den Wassereimer Sägur trugen. Widfinnur hieß der Vater dieser Kinder, die beständig dem Mond folgen, wie man das noch auf der Erde sehen kann.

Dämesaga 10.

Gangler.

Aber die Sonne läuft so erstaunend schnell, daß es scheint, als fürchte sie einen, und sie könnte nicht schneller eilen, wenn ihr Leben in Gefahr wäre —

Har.

Es ist kein Wunder, daß die Sonne so schnell fliegend fährt, denn der sie verfolgt, ist nicht weit, und sie kann nicht anders, als daß sie davon rennt. Zwey Wölfe sind ihr nahe; der, welcher sie verfolgt, heißt Skoll, ihn fürchtet sie, und er wird sie endlich auch fassen. Der andere heißt Hate, Hródwitnisson; er läuft ihr voraus, will den Mond verschlingen, und wird's auch erreichen.

Gangler.

Woher sind sie entsprungen?

Har.

Das Geschlecht der Wölfe ist dieses: Eine Riesinn wohnt vor dem östlichen Midgard in einem Walde, Járnvidur genannt, wo alle die Riesenweiber oder Zauberinnen wohnen, die Jarnvidien heißen. Viele Riesen hatte sie zu Söhnen, gleich den grausamsten wilden Thieren. Daher kamen auch die beiden Wölfe. Der, welcher aus diesem Geschlechte, wie man sagt, der Mächtigste werden wird, heißt Maanagarmur. Er wird sich sättigen von dem Leben der sterblichen Menschen, wird den Mond verschlingen, und den Himmel und die Luft mit Blut bespritzen. Daher entstehen die Verfinsterungen der Sonne und die unbeständigen Winde, welche brausen hiehin und dahin.

Dämesaga 11.

Gangler.

Welcher Weg führt aus der Erde zum Himmel?

Har

(antwortete lächelnd:)

Du fragst sehr unklug; weißt du es denn nicht, die Götter führten eine Brücke aus der Erde in den Himmel, die heißt Biffraust, im Sommer nennt man sie Regenbogen. Sie ist dreyfarbig und sehr fest, und das Roth, was man an diesem Bogen sieht, ist flackernd Feuer. Wäre den Bergriesen der Weg über Biffraust zugänglich, sie würden alle in den Himmel gehen. Obgleich aber diese Brücke so stark ist, wird sie endlich doch zerbrechen. Wenn die Mußpellssöhne zum Streit kommen und darüber reiten, werden ihre Pferde sie zuerst zerstören.

Gangler.

Wie mögen aber die Götter so mächtig und gewaltig seyn, wenn diese Brücke, obgleich von ihnen gebaut, dennoch zerbrochen werden kann, und wie können sie, was sie wollen?

Har.

Die Götter muß man deswegen nicht in Verdacht haben. Diese Brücke ist zwar sehr fest, es ist aber kein Ding in der Welt, was bestehen wird, wenn die Mußpellssöhne es angreifen.

Dämesaga 12.

Gangler.

Was machte aber der Allvater nachdem er den Wohnplatz der Asen gebaut hatte?

Har.

Zunächst setzte Allvater, Steuermänner oder Herrscher auf die Sitze, daß sie die Streitigkeiten der Menschen

schlichten und über den Zustand der Burgbewohner Rath halten sollten. Der Ort, wo dieß geschah, hieß Ida-Wollur, und lag mitten in der Burg. Ihr erstes Werk war, daß sie einen Hof bauten und zwölf Stühle dahin setzten, ausgenommen den, auf welchem Allvater saß. Dieses Haus war das beste auf der Erde und das größte, außen und innen mit Gold belegt. Man nannte diesen Platz Gladsheim. Sie bauten auch einen andern Saal für die Göttinnen; darin war ein schönes Haus, welches man Wyngölff nannte. Darnach legte man Schmiedeöfen an, verfertigte Hämmer, Zangen und Ambose und andere Werkzeuge, um das Metall, welches man Gold nennt, zu schmieden. Selbst den Pferdeschmuck und das Hausgeräthe machte man aus Gold, daher diese Zeit das goldene Alter genannt wurde. Dieses Zeitalter wurde verdorben durch die Ankunft der Weiber aus dem Lande der Riesen.

Dämesaga 13.

Gangler.

Woher kamen aber die Zwerge?

Har.

Nachdem sich die Götter auf ihren hohen Sitzen niedergelassen hatten, beschlossen sie, daß Zwerge entstehen möchten aus dem Staube der Erde, wie Würmer aus dem Aas. Zwerge entstanden und bewegten sich zuerst in dem Leichnam des Ymer, und waren Würmer, bis sie durch den Willen der Götter Menschen-Weisheit und Menschen-Angesicht bekamen. Sie wohnten in den Steinklüften der Erde. Mödsogner war der erste, der andere Durenn.

Dämesaga 14.

Gangler.

Welches ist der vorzüglichste und heiligste Wohnplatz der Götter?

Har.

Unter Ygdrasill halten die Götter täglich ihre Gerichte.

Gangler.

Was erzählt man mehr von diesem Orte?

Jafnhar.

Dieser Eschbaum ist der größte und beste unter allen. Seine Aeste verbreiten sich durch die ganze Welt und reichen bis an den Himmel. Drey Wurzeln stützen diesen Baum und stehen so breit, daß die eine ist bei den Asen, die andere bei den Hrymthussen, wo ehemals Ginnungagap war, und eine dritte stehet über Niflheim. Unter dieser Wurzel ist Huergelmer, und Nydhoggur naget an ihrer Rinde. Unter der Wurzel bei den Hrymthussen ist der Mimersbrunnen, in dem ist Menschenweisheit verborgen. Der, dem dieser Brunnen ist, heißt Mimer. Er ist erfüllt mit Weisheit; denn er trinkt aus diesem Brunnen jeden Morgen durch das Giallar-Horn. Zu ihm kam einmal Allvater, und bat um einen Trunk aus dem Brunnen, erhielt ihn aber nicht eher, bis er gab eines seiner Augen zum Pfande. Die dritte Wurzel des Eschenbaums steht im Himmel. Unter dieser liegt ein sehr heiliger Brunnen, der Urdarbrunnen heißt er. Hier haben die Götter ihren Richterstuhl. Jeden Tag reiten die Asen über Biffraust zu dem Brun-

nen, darum heißt er auch Asenbrunnen. Die Pferde der Asen heißen so: Sleipner ist das beste, gehört dem Odin und hat acht Füße; Gladur; Gyller; Glener; Skeidbrymer; Silfrintoppur; Symer; Gifl; Fallhofner; Gulltoppur; Lietfete. Balders Hengst ward verbrannt mit ihm zugleich. Thor gehet zu Fuß zu diesem Gericht über die Flüsse Kormt, Ormt und die beiden Kierlaugar. Diese durchwadet Thor jeden Tag, wenn er zum Gericht geht, bei Ygdrasill der Esche.

Gangler.

Weißt du noch mehr wunderbare und seltsame Dinge von Ygdrasill der Esche zu erzählen?

Har.

Noch viel. Ein weißer Adler sitzet auf ihren Aesten, der ist kundig vieler Dinge, und zwischen seinen Augen sitzt ein Habicht, der heißt Wedurfolgner. Ein Eichhörnchen, Rätatoskur heißt es, rennt an der Esche auf und nieder, und trägt hin und her Worte des Neides zwischen dem Adler und Nydhogg. Vier Hirsche laufen unter den Zweigen der Esche und nagen daran. Ihre Namen sind Dainn; Dualinn; Dunair; Dyrathror. Es liegen aber auch außer Nydhogg noch so viele Schlangen in Huergelmer, daß keine Zunge es aussprechen kann, denn so heißt es:

Viele Schlangen liegen
Unter Ygdrasills Esche,
Daß jeder begreife,
Der Thörigten Schicksal;
Gorn und Morn,
Die sind Graffvitnis Söhne,

Grovakur und Grävolludur,
Öffner und Suaffner,
Bestimmt ist ihnen
Immer zu nagen des Baumes Wurzel.

Man sagt auch, daß Nornen wohnen bei dem Urdarbrunnen, die schöpfen jeden Tag aus dem Brunnen, und begießen die Esche und legen Dünger daran, damit ihre Aeste nicht verwelken oder vertrocknen. Dieß Wasser ist aber so heilig, daß alle Dinge, in diesen Brunnen getaucht, so weiß werden als das, was man Skiall nennt, und innen liegt an der Schale des Eyes. Der Regen, der davon herunterfällt, heißt Hunangsfall, davon ernähren sich die Bienen. Außerdem leben noch zwey Vögel in dem Brunnen der Vergangenheit, die heißen Schwäne. Von diesen Vögeln kommen alle andern dieses Namens.

Dämesaga 15.

Gangler.

Viele und wunderbare Dinge habt ihr mir von dem Himmel erzählt, aber welches sind die andern berühmten Wohnungen darin?

Har.

Viele und angenehme Plätze sind im Himmel, und alle sind ein Werk der Götter. Da ist ein schöner Saal unter dem Eschbaum bei dem Brunnen, aus diesem Saal kommen drey Mädchen, ihre Namen sind: Urd, Werande und Skulld. Diese Mädchen bestimmen das Alter der Menschen und werden Nornen genannt. Andere Nornen kommen zu den Kindern, wenn sie geboren werden, und bestimmen ihr Alter, sie sind göttlicher Abkunft. Andere kommen vom Geschlecht der Alfen oder Elfen und noch Andere vom Geschlecht der Zwerge, denn so heißt es:

Was nicht versteht der Gemeine,
Sag' ich, daß die Nornen sind
Verschiedner Abkunft und Geschlechts;
Kinder der Asen sind welche,
Andere der Alfen,
Andere Dualens Töchter.

Gangler.

Wenn aber die Nornen das Geschick der Menschen bestimmen, so werden sie es sehr ungleich austheilen? die einen werden glücklich und reich werden, die andern nicht? die einen werden lange leben und gute Tage, die andern kurz und unglücklich?

Har.

Die guten Nornen bestimmen gutes Schicksal, die Menschen aber, welchen Unglück widerfährt, sollen es den bösen Nornen zuschreiben.

Gangler.

Große Dinge könnt ihr mir sagen — aber was gibt es denn noch für andere Wohnungen im Himmel bei der Esche?

Har.

Da ist eine andere Wohnung, heißt Alfheimur, darin wohnt ein Volk, die Lichtalfen genannt. Die schwarzen Alfen aber, Dockalfen, wohnen unten auf der Erde, und sind von den ersten an Gesinnung und Gestalt verschieden. Die Lichtalfen sind feuriger als die Sonne; die schwarzen Alfen aber dunkler als Pech.

Eine andere Wohnung wird Breidablick genannt, und noch eine heißt Glitner. Darin sind alle Wände

und Säulen von rothem Gold, das Dach aber ist von Silber. Eine andere Wohnung heißt Himenbiorg. Sie liegt am Ende des Himmels, da wo das Ende der Brücke Biffraust an denselben reicht. Ferner gibt es eine sehr große Wohnung Walaskiálff genannt. Sie ist Odins Wohnung, die Götter haben sie gebaut und gedeckt mit silbernen Platten. In derselben ist ein Sitz, Hlidskiálf heißt er; wenn Allvater auf demselben sitzt, kann er in alle Lande sehen, wie schon gesagt ist. Gegen Mittag am Ende des Himmels steht eine Wohnung, die ist unter allen die herrlichste, noch glänzender als die Sonne, ihr Name ist Gimle. Sie wird bestehen, wenn Erd' und Himmel vergehen. Die guten und gerechten Menschen werden darin wohnen durch alle Zeiten. So heißt es in der Voluspá:

Ein Haus seh' ich glänzen
Wie Sonnenfeuer,
Ja goldner noch —
Gimli es heißt!
Da werden ferner
Die Völker wohnen,
Durch alle Tage
Freuden genießen!

Gangler.

Was aber wird diese Wohnung erhalten, wenn die schwarze Flamme Himmel und Erde verzehren wird?

Har.

Es ist gesagt, daß gegen Mittag noch ein anderer Himmel sey, weit höher, als dieser, sein Name ist Andlangur. Ein dritter Himmel ist noch höher als dieser, und heißt Widblaenn und in diesem Himmel ist diese Woh-

nung gelegen. Jetzt wohnen nur die Lichtalfen darin in hoher Seele.

Dämesaga 16.

Gangler.

Woher kommt aber der Wind, der, ob man ihn gleich nicht sieht, so stark ist, daß er das große Meer bewegt, und das Feuer anfacht! Seine Entstehung ist wohl gar wunderbar?

Har.

An der nördlichen Grenze des Himmels wohnt ein Riese, sein Name ist Hräsuelgur. Dieser hat Adlersflügel, und wenn er seinen Flug anhebt, so entsteht durch das Schlagen derselben der Wind, wovon es heißt:

Aasfresser heißt,
Sitzend am Himmels Ende,
Der Riese, in Adlersgestalt.
Von seinen Flügeln
Der Wind soll kommen
Ueber alle Menschen.

Dämesaga 17.

Gangler.

Woher entsteht aber der Unterschied zwischen dem heißen Sommer und dem kalten Winter?

Har.

Suasudur heißt der Vater des Sommers, zart ist er und angenehm; und Alles, was so ist, heißt nach ihm Suaſligt. Der Vater des Winters heißt Windliön auch Windsualur und sein Sohn Wasadar. Dieses

Geschlecht ist grimmig und kaltherzig und der Winter folgt seiner Natur.

Dämesaga 18.

Gangler.

Welches sind aber die Asen, an die man mit Recht glauben kann?

Har.

Zwölf sind, denen göttliche Ehre zu erweisen ist.

Jafnhar.

Nicht weniger heilig, noch geringerer Macht sind die Göttinnen.

Thridie.

Odin ist der erste und älteste aller Asen. Er regiert alle Dinge, und obgleich die andern Götter auch mächtig sind, dienen sie ihm doch alle, wie die Kinder ihrem Vater. Frygg heißt seine Frau. Aller Menschen Schicksal ist ihr offenbar, sie sagt es aber keinem, ob sie es gleich vorher weiß. Odin heißt auch Allfader, weil er der Vater aller Götter ist. Walfader wird er auch genannt, weil keine seine Söhne sind, als die da fallen in der Schlacht. Diese nimmt er zu sich nach Wallholl und Wyngölff, wo sie dann Einheriar heißen. Odin hat noch viele Namen bei manchen Gelegenheiten, diese kommen vor in den Benennungen der Asen. So heißt er Hanga Gud und Hapta Gud, welche Namen er annahm, als er reiste zu dem König Geirraurdar. Andere seiner Namen sind Grymur, Gänglare, Herian, Hialmbere u. s. w.

Gangler.

Das sind, ich bekenne es, viele herrliche Beinamen, und der muß nicht mit geringer Weisheit begabt seyn, der die Gelegenheit des Ursprungs dieser Benennungen angeben könnte?

Har.

Sie alle zu verstehen, dazu gehört gar große Kenntniß. Doch um die Hauptsache kürzlich zu berühren: die vorzüglichste Veranlassung dieser Benennungen lag in der Verschiedenheit der Sprachen, denn alle Völker mußten, um ihn anzubeten, und die Bitten um ihr eignes Wohlseyn an ihn zu richten, seinen Namen in die ihnen eigene Sprache übersetzen. Einige dieser Namen aber haben ihren Ursprung von den verschiedenen Begebenheiten, die ihm auf seinen Reisen in die Welt begegneten. Du wirst aber für keinen Weisen gehalten werden, wenn du nicht von allen diesen Wundern Rechenschaft geben kannst.

Dämesaga 19.

Gangler.

Welches sind aber die Namen und Verrichtungen der andern Asen? und welche merkwürdige Thaten haben sie vollbracht?

Har.

Thor ist der vorzüglichste der andern Asen, er heißt auch Asathor, oder Aukuthor, und ist der stärkste unter allen Göttern und Menschen. Sein Reich heißt Thrudvanger, seine Halle aber Bilskermer, und in diesem Haus sind fünfhundert und vierzig Zimmer. Es ist das größte, welches Menschen gebaut haben. Thor hat

zwey Ziegenböcke, sie heißen Tanngnioskur und Tanngrißner, und einen Reitsitz, der wird von den Böcken gezogen, darum wird er genannt Aukuthor. Auch hat er drey Kleinodien. Das eine ist der Hammer Miolner. Die Frostriesen und Bergriesen kennen ihn wohl, wird er in der Luft geschwungen. Das andere ist der Meigengiordernar, spannt er diesen um sich, so vermehrt sich seine Kraft um die Hälfte. Das dritte ist sehr kostbar, es sind seine Handschuhe aus Eisen bereitet, die er nicht missen kann, wenn er seinen Hammer anfassen will. Keiner aber ist so weise, daß er alle Thaten Thors erzählen könnte.

Dämesaga 20.

Gangler.

Ich bin neugierig, auch von den übrigen Asen etwas zu hören.

Har.

Der andere Sohn Odins heißt Balldur, er ist der beste und wird von Allen gerühmt. Seine Gestalt ist so erhaben und glänzend, daß sie leuchtet. Er ist der weiseste aller Asen, am meisten beredt und eben so barmherzig, und es ist seine Natur, daß Niemand ein von ihm gesprochenes Urtheil ändern kann. Seine Wohnung im Himmel heißt Breidablick. Nichts Unreines darf dahin kommen, wie es denn heißt:

Breidablick heißt er,
Wo Balldur hat errichtet
Sich seine Wohnung.
In diesem Lande
Verehrt man dort liegende
Vielversprechende Runen.

Dämesaga 21.

Der dritte Ase heißt Niordur, er wohnt im Himmel in Nôatun. Er regieret den Gang des Windes, stillt das Meer und das Feuer, und ist anzurufen um glückliche Seefahrt und Jagd. Er ist reich und beglückt, und gibt Gut und Guteswerth denen, die ihn verehren. Niord ist nicht vom Geschlecht der Asen, sondern in Vanaheim aufgewachsen. Vaner gab ihn den Göttern, und diese gaben dagegen einen andern, den Häner, und so wurde Friede gemacht zwischen Göttern und Vanen. Niord erhielt zur Gemahlin die Skade, eine Tochter des Riesen Thiasse. Skade will gerne bleiben in der Wohnung ihres Vaters in den Gebirgen, welche Thrymheimur heißt; Niord will wohnen am Ufer des Meeres. Endlich kamen sie überein, daß sie immer neun Nächte in den Gebirgen und drey zu Nôatun seyn wollen. Wenn nun Niord von Nôatun in die Gebirge zurück kam, dann sang er:

Gehässig sind mir
Wohl die Gebirge,
Lang dauern die neun Nächte;
Nichts ich höre
Als Heulen der Wölfe,
Lieber ist mir der Sang der Schwäne.

Skade dagegen sang:

Nicht ruhig schlief ich
Im Lager am Strande des Meeres
Vor der Vögel Stimme;
Es hat mich erweckt,
Wenn sie vom Walde flog,
Jeglichen Morgen die Meve.

Dann kehrte Skade wieder zurück in die Gebirge, und wandelte viel herum auf hölzernen Sohlen mit Bogen und Köcher. Ondurdys wird sie darum genannt.

Dämesaga 22.

Zu Nöatun zeugte Niord zwey Kinder, sie heißen Freyr und Freya, beide waren schön und reich an Tugend. Freyr ist der gütigste unter den Asen, er beherrscht den Regen und Sonnenschein, und befördert die Früchte der Erde, darum heißt er ein Gott des Friedens und die Menschen sollen ihn verehren. Eben so ist Freya die gütigste unter den Göttinnen. Ihre Wohnung im Himmel heißt Folkvangur, von da reitet sie in die Schlacht, wo ihr gehört die eine Hälfte der Erschlagenen, die andere dem Odin. Ihre Wohnung ist sehr groß und schön, und wenn sie reiset, geschieht es auf einem Wagen, den zwey Katzen ziehen. Sie ist sehr geneigt, die Anrufungen der Menschen zu vernehmen, auch werden nach ihrem Namen alle vornehmen Weiber Frauen genannt. Sie ist eine Freundin des Gesangs, und es ist gut, sich an sie zu wenden, wenn man liebt.

Dämesaga 23.

Gangler.

Groß erscheint mir die Macht dieser Götter, und ich wundre mich nicht, daß ihr so ausgezeichnete Dinge ausrichten könnt, da euch der Unterschied zwischen den Göttern so wohl bekannt ist, und ihr sonst auch wißt, welche Mittel bei jeder Unternehmung zu gebrauchen sind. Sind aber nicht noch andre Götter?

Har.

Einer der Asen, Tyr heißt er, ist der kühnste unter allen. Er steht dem Schicksal der Kriege vor, und es ist

gut, wenn tapfere Männer ihn anrufen. Daher kommt's, daß ein kühner und tapferer Mann Tyrhraustur genannt wird; weil er aber auch weise ist, so nennt man einen weisen Mann Tyrspakur. Einen vorzüglichen Beweis seiner Kühnheit gab er, als die Asen einst den Wolf Fenrir anlockten, sich mit dem Fußeisen, welches Gleipner genannt wird, fesseln zu lassen. Er traute ihnen aber nicht, daß sie ihn wieder loslassen würden, und verlangte, daß ihm einer die Hand zum Unterpfand in den Rachen stecken möchte. Da legte ihm Tyr die Rechte hinein, und als die Asen den Wolf nicht wieder loslassen wollten, biß er ihm die Hand ab, davon heißt er Ulflidur, und seitdem ist er einhändig.

Dämesaga 24.

Ein anderer Ase heißt Brage. Er ist der vorzüglichste an Weisheit, Beredtsamkeit und Vortrag, und der geschickteste in der Poesie, daher die Kunst derselben auch nach ihm Bragur genannt wird. Seine Gattin heißt Ydun oder Idunna, die bewahret Aepfel in einem Gefäß, davon sollen die Götter essen, wenn sie alt sind, und dann wieder jung werden. So soll es bleiben bis zum Ragnarockur.

Dämesaga 25.

Gangler.

Viel haben die Götter, wie es mir scheint, der Obhut und Treue Idunnens anvertraut?

Har

(sagte lächelnd:)

Großer Schade wird den Göttern einst daraus entstehen, wie ich dir wohl erzählen könnte; aber hör' erst die

Namen der übrigen Asen. Heimdallur heißt einer, der ist gar erhaben und heilig. Geboren ist er von neun Mädchen und Schwestern, wie er selbst sagt:

Neun Jungfrauen hab' ich zu Müttern,
Schwestern sind sie, deren Sohn ich bin.

Halenskide auch Gullintanni wird er genannt; denn er hat Zähne von Gold. Sein Pferd heißt Golltoppur. Seine Wohnung ist Himinbiorg, und ist hart an Biffraust gelegen. Er ist von den Göttern bestellt, am Ende des Himmels Wache zu halten, daß nicht die Bergriesen über die Brücke kommen. Er braucht weniger Schlaf als ein Vogel, und sein Gesicht ist so scharf, daß er bei Nacht wie bei Tag hundert Grade oder Längen weit sieht, sein Gehör aber, daß er das Gras auf der Erde und die Wolle an den Schafen wachsen und überhaupt jeden Laut hört. Er hat eine Trompete, das Giallarhorn heißt sie, die schallt durch alle Lande, wenn er sie bläst. Heimdalls Schwerdt heißt Hoffud, denn wen es trifft, dessen Haupt ist tödtlich verwundet.

Dämesaga 26.

Ein anderer der Asen heißt Hodur, obgleich blind, ist er doch sehr stark. Die Götter wünschen, daß man ihn nicht nennen möchte, aber seine Thaten bleiben bei Göttern und Menschen in unvergänglichem Andenken. Der neunte der Asen ist der verschwiegene Widar. Er ist der stärkste nach dem Thor, und die Götter trauen auf ihn mit ganzem Vertrauen.

Wile oder Wale heißt ein Sohn Odins und der Rinda, er ist kühn im Streit und weiß geschickt mit dem Bogen umzugehen.

Ullur ist ein Sohn der Syff oder Sifia und Stiefsohn des Thor. Er weiß mit dem Bogen und Holz-

schuhen so gut umzugehen, daß ihm keiner darin kann verglichen werden. Er ist schön gestaltet und hat alle Eigenschaften eines Kriegsmannes. Darum ruft man ihn bei Zweykämpfen an.

Forsete heißt der Sohn des Balldur und der Nanna, einer Tochter des Neffs. Seine Wohnung im Himmel heißt Glitner. Wer hier seine Angelegenheiten vorbringt, der hat einen glücklichen Ausgang zu erwarten, wären sie auch noch so verwickelt. Hier ist der beste Richterstuhl bei Göttern und Menschen, denn so heißt es:

Glitner heißt eine Wohnung,
Gebaut ist sie von Gold,
Und gedeckt mit Silber;
Forsete wohnet drinnen
Jeglichen Tag
Und schlichtet allen Streit.

Dämesaga 27.

Man rechnet auch unter die Asen den, welche Einige den Verläumder derselben, den Vorgänger alles Betrugs, die Schande aller Götter und Menschen nennen, den Loke oder Loptur, einen Sohn des Riesen Farbauta. Seine Mutter heißt Lauffeya oder Naal, und seine Brüder sind Bileistur und Helblinde. Loke's Gestalt ist schön und angenehm; sein Gemüth aber verdorben und sein Betragen veränderlich. Er übertrifft alle Menschen in dem, was man Betrug nennt. Die Asen hat er oft in große Gefahr gebracht, aber durch seine Eingebungen auch davon befreit. Seine Frau heißt Signí oder Sygina, sein Sohn Nare oder Narffe; er hat aber noch andere Kinder. Angurbode, eine Riesin im Lande der Riesen, hat ihm drey geboren. Eins war der Wolf Fenrir,

das andere Jormungandur, die Schlange von Midgard, das dritte Hel.

Dämesaga 28.

Die Götter wußten wohl, daß diese Geschwister im Riesenlande erzogen wurden. Manche Weissagungen sagten das Unglück, welches ihnen durch die Geschwister bevorstand, vorher, und noch mehr ließ ihre Abkunft sowohl von mütterlicher als väterlicher Seite Böses erwarten. Allvater schickte Götter ab, diese Kinder vor ihn zu bringen, und als sie kamen, schleuderte er die Schlange in die Tiefe des Meeres, welches alle Lande umgibt. Die Schlange ward so groß, daß sie im Wasser liegend alle Lande umschlingt, und in ihren Schwanz beißet. Die Hel stürzte er nach dem Nebelland Niflheim und mit ihr alle vor Krankheit oder Alter gestorbene Menschen. Große und feste Wohnungen hat sie dort, stark verwahrt mit Gittern und Steinen. Elend heißt ihre Wohnung, Hunger ihr Tisch, Heißhunger ihr Messer, Träg oder Gehträge ihr Knecht, Langsam ihre Magd. Schneller Fall heißt ihre Schwelle, ihr Bette Krankheit oder Kümmerniß, ihr Vorhang Fluch oder helle Lästerung. Halb ist sie blau und halb hat sie die Farbe der menschlichen Haut, auch ist sie an ihrem düstern und wilden Blick leicht zu erkennen.

Dämesaga 29.

Den Wolf erzogen die Götter bei sich, aber Niemand hatte die Kühnheit, ihn zu füttern, als Tyr. Als die Götter sahen, daß er mit jedem Tag größer und stärker wurde, und Weissagungen sagten, daß er ihnen einst Unglück zuziehen würde, machten sie nach gehaltener Berathschlagung eine starke Kette, genannt Larding, gingen damit zu dem Wolf, und thaten ihm den Vorschlag, sich damit fesseln zu lassen, um durch Zerreissung derselben seine Kräfte zu ver-

suchen. Der Wolf, wohl wissend, was ihm möglich sey, ließ nach ihrem Willen mit sich verfahren. So bald er sich aber bewegte, zerbrach die Kette, und er war frei. Die Asen machten eine andere Kette, noch einmal so stark, nannten sie Dròma und baten den Wolf, seine Kraft an ihr zu versuchen. Als er merkte, daß seine Kräfte dazu hinreichend waren, nachdem er die erste Kette zerbrochen hatte, ließ er sich mit dieser Dròma von ihnen binden, wie sie nur wollten. Als die Asen fertig waren, bewegte der Wolf sich heftig, warf sich mit den Banden auf die Erde, strengte alle seine Kräfte an, und die Kette sprang zerbrochen umher. Die Asen verzweifelten nun, den Wolf jemals binden zu können. Da schickte Allvater einen, der Skyrner hieß, Frey's Boten, nach Suartalfheima zu einem schwarzen Zwerg, und ließ ein Band machen, Gleipner genannt. Es war gemacht aus sechs Dingen, dem Schall eines Katzentritts, dem Bart eines Weibes, der Wurzel eines Felsen, den Sehnen eines Bären, dem Athem eines Fisches und dem Auswurf eines Vogels. Diese Fessel war weich und biegsam, wie ein Band, und doch sehr fest und stark. Als diese Fessel den Asen gebracht wurde, dankten sie dem Boten für sein Geschäft. Da begaben sich die Asen auf eine Insel, Lytenn oder Lynge heißt sie, die liegt in einem See, Amsvartner wird er genannt, und nahmen mit sich den Wolf. Sie zeigten ihm das Band und forderten ihn auf, es zu zerreissen, denn ob es gleich gar schwach scheine, sey es doch sehr stark. Sie gaben es auch von Hand zu Hand, und suchten es zu zerreissen, sagten aber, daß es nur der Wolf könne. Da sagte der Wolf: Es scheint mir so schwach und verächtlich, daß ich wenig Lob verdiente, ein so schwaches Band zu zerreissen, es wäre denn künstlich und mit List gemacht, und wenn das ist, komme dieß Band nicht an meine Füße. Die Asen sagten, er würde das Band ohne große Mühe zerreissen können; denn

da

da er im Stande gewesen so starke zu zerreissen, werde es ihm mit diesem unscheinbaren desto leichter gelingen, und versprachen, wenn er es nicht zerbrechen könnte, ihn wieder los zu machen. Der Wolf antwortete: Wenn ihr mich bindet und ich nicht durch eigne Macht los komme, seyd ihr wohl übereingekommen, mich lange ohne Hülfe zu lassen. Ungern lasse ich mich in diese Fesseln legen; damit ihr mir aber nicht Furcht vorwerft, so lege einer der Eurigen seine Hand in meinen Mund, daß es ohne Falschheit geschehe. Die Asen, als sie das hörten, sahen einander an, und waren in Verlegenheit; denn keiner wollte seine Hand aussetzen; endlich aber entschloß sich Tyr, und legte seine rechte Hand in den Mund des Wolfes. Der Wolf, nachdem er gefesselt war, strengte seine Kräfte an, sich von den Banden frei zu machen, aber sie zogen sich davon nur immer mehr zusammen. Alle lachten, außer Tyr, welcher seine Hand verlor. Die Asen, als sie den Wolf unauflöslich gebunden sahen, zogen sie ein Seil, welches an den Fesseln hing, und Gelgia hieß, durch das Loch eines großen Steines, Giol genannt, den sie schon vorher in die Erde befestiget hatten; und, um ihn noch fester zu halten, banden sie ihn noch an einen andern Stein, der noch weit tiefer in die Erde versenkt war. Der Wolf riß hin und her, sperrte seinen Rachen weit auf, und wollte sie beissen, aber sie stießen ihm ein Schwerdt senkrecht in denselben, daß das Heft unten, die Spitze aber oben im Gaumen fest stand. Das Geheul, welches er erhob, war fürchterlich, und seitdem läuft unaufhörlich ein Schaum aus seinem Munde, welcher bei den Asen Won heißt. So wird er liegen bis zu Ragna=Rockur. Dieß ist das lasterhafte Geschlecht des Loke.

Gangler.

Da aber die Götter so viel Uebles von dem Wolfe zu fürchten hatten, warum haben sie ihn nicht getödtet?

Har.

So groß ist die Achtung der Götter für den Frieden und ihre Freystädte, daß sie dieselben nicht mit dem Blute des Wolfs beflecken wollten, obgleich die Weissager ihnen gesagt hatten, daß er Odin brächte das Todesloos.

Dämesaga 30.

Gangler.

Welches sind aber die Asinnen?

Har.

Frygg ist die vornehmste derselben. Sie hat eine Wohnung, Fånsal genannt.

Eine andere ist Laga oder Saga, sie wohnt in Söckquabecke.

Die dritte Eyr oder Eira ist erfahren in der Heilkunst.

Geffion ist die vierte, sie ist eine Jungfrau, ihr dienen die gestorbenen Mädchen.

Die fünfte ist Fulla, auch eine Jungfrau, sie hat das Kästchen und die Kleider der Fryggiar in Verwahrung, und weiß auch ihre Geheimnisse.

Freya ist die höchste nach der Frygg. Sie war einem Manne verheirathet, Odur genannt. Ihre Tochter heißt Hnos oder Nossa und war so schön, daß nach ihrem Namen Alles, was schön und köstlich war, Hnosser genannt wurde. Odur reiste in weite Lande, und Freya weinte darüber, aber ihre Thränen waren golden. Freya hatte viele Namen, denn wenn sie ihn suchten, erhielt sie von den verschiedenen Völkern mancherlei Benennungen; so heißt sie Mardöll, Forn, Geffr, Syr, auch Wanadys.

Die siebente heißt Siöfna oder Siöna. Sie trägt viel bei zur Vereinigung der Männer und Weiber, der Jünglinge und Mädchen. Nach ihrem Namen wird ein Liebender Siaffa genannt.

Die achte ist Lofe oder Löbna. Sie ist gar mild und gut denen, die sie anrufen, und Allvater und Frygg haben es ihr verliehen, die entferntesten Herzen der Männer und Weiber in Liebe zu vereinigen, und von ihrem Namen kommt her das Wort Lob, weil sie von den Menschen sehr gelobt wird.

Die neunte heißt War. Sie stehet vor den Eiden der Menschen und den Versprechungen zwischen Weibern und Männern, und bestraft gebrochene Treue.

Wör heißt die zehnte, sie ist weise und klug, ihr bleibt nichts verborgen, daher kommt das Sprichwort: was vor ihr wahr ist, das bleibt immer wahr.

Die eilfte ist Syn; sie bewacht die Thüren von Hollunn und verschließt sie denen, die nicht eingehen sollen. Bei den Gerichten steht sie vor allen Sachen, die geläugnet worden. Daher kommt der Ausdruck: Schein gehet vor dem, was man läugnet.

Die zwölfte heißt Hlyn oder Lyna, sie ist bestimmt zum Schutz der Menschen, welche Frygg vor Gefahren bewahren will, daher der Ausdruck: er ist heimlich verwahrt.

Die dreyzehnte, Snotra, ist klug und wohlerfahren; sowohl Männer als Weiber, die wohlgesittet sind, werden nach ihr Snotur genannt.

Die vierzehnte ist Gna. Frygg sendet sie in alle Lande ihre Geschäfte zu besorgen, sie hat ein Pferd, welches Luft und Wasser durchrennt und Hoffvarpner heißt. Nach ihrem Namen werden erhabene Dinge Gnäffer genannt.

Söl und Bil rechnet man auch unter die Asinnen, von ihnen ist schon gesagt.

Dämesaga 31.

Gangler.

Gibt es noch andere Jungfrauen in Wallhell?

Har.

Andere Jungfrauen dienen in dem Wohnplatz der Erschlagenen, schenken Bier ein, besorgen das Tischgeräthe und Trinkgefäße. Sie heißen im Grymnismal:

Es sollen Hrist und Mist
Mir bringen das Horn;
Skeggiolld und Skägull,
Hilldur und Thrudur;
Hlock und Herfiodor,
Göll und Geyrahöd,
Ranngrid, Radgrid und Regenliff,
Oel reichen den Einherien,
Sie sind, die Walkyriur heißen. —

Odin sendet sie in die Schlachten, die, welche sterben sollen, zu erwählen, und den Sieg zu lenken. Gudur und Rota und die jüngste Norne, Skulld heißt sie, reiten zu wählen und zu kiesen die Erschlagenen und den Sieg zu regieren.

Jord, die Mutter Thors, auch Rindur oder Rinda, Walas Mutter, werden auch unter die Asinnen gerechnet.

Dämesaga 32.

Gangler.

Welches aber ist die Geschichte von Freyr, Gerda und Skyrner?

Har.

Ein Mann hieß Gymer und sein Weib Auerboda aus dem Geschlechte der Bergriesen. Seine Tochter, Gerdur genannt, war die schönste unter allen Weibern. Da geschah es eines Tages, daß Freyr auf Hlidskiälf stieg, in die Lande zu sehen. Und als er gegen Norden blickte, sah er ein großes und schönes Haus, in dieses Haus ging ein Mädchen, und als sie ihre Hände aufhob, die Thüre zu eröffnen, warfen dieselben einen so blendenden Glanz von sich, daß Luft, Wasser und alle Lande davon erleuchtet wurden. Der, welcher den heiligen Sitz eingenommen hatte, wurde von diesem Glanz so ergriffen, daß er, von Harm erfüllt, heruntersteig. Als er nach Hause kam, wollte er weder essen noch schlafen, noch trinken und Niemand wagte es, ihn um die Ursache zu fragen. Da ließ Niordurr den Skyrner, Freyrs Diener, kommen, und bat ihn, zu Freyr zu gehen, ihn anzureden und zu erforschen, welcher Sterbliche ihn so beleidigt hätte, daß er mit Niemand reden wollte. Skyrner versprach es zu thun, obgleich ungern, weil er unfreundliche Worte von ihm zu erwarten habe. Als er zu Freyr kam, forschte er, warum Freyr so still und verschwiegen sey gegen Jedermann. Da antwortete Freyr: er habe ein sehr schönes Mädchen gesehen, darüber sey er in diesen Harm verfallen, und er würde nicht lange leben, wenn er sie nicht erhielte. Und nun, fuhr er fort, gehe hin und bitte für mich um ihre Hand, und du sollst zur Belohnung haben, was du nur wünschen magst. Skyrner sagte: er wolle gehen, wenn Freyr ihm sein Schwerdt überlassen wollte, und Freyr, damit ihn dieses nicht abhalte, gab ihm das Schwerdt. Da reiste Skyrner fort, und bat um das Mädchen, und erhielt das Versprechen, nach neun Nächten wolle sie kommen an einen Ort, Barny heißt er, dort Beilager zu halten mit Freyr. Als Skyrner zurück kam, und dem Freyr seine Verrichtung meldete, antwortete er:

Lang ist eine Nacht,
Länger sind zweye,
Wie mag ich dreye durchharren:
Oft ist ein Monat
Mir kürzer erschienen,
Als eine Hälfte dieser Nächte.

Daher kam es, daß Freyr waffenlos war, als er mit dem Bila kämpfte.

Gangler.

Es scheint mir sonderbar, daß ein so tapfrer Mann, wie Freyr, sein Schwerdt einem Andern gegeben hat, ohne zu bedenken, welches Gut er dafür erlange, und es ließe sich wohl schwören, daß es ihn sehr gereuet hat, es weggegeben zu haben, als er mit dem Bila zusammen kam?

Har.

Ach, dieser Kampf war nicht von Bedeutung, denn wenn Freyr gewollt hätte, hätte er den Bila tödten können; aber dann, wenn die Feuersöhne kommen zum Krieg, wird er dieses Geschenk bereuen und sein Schwerdt am meisten vermissen.

Dämesaga 33.

Gangler.

Da du aber gesagt hast, daß alle Menschen, die vom Anfang der Welt an in der Schlacht gefallen sind, nach Wallholl zu Odin kommen, sage mir, woher bekommen sie alle Unterhalt, denn ihre Anzahl muß doch unendlich groß seyn?

Har.

Wahr ist's, was du sagst, sehr zahlreich ist die Versammlung, und sie wird noch unendlich vermehrt werden, aber doch wünschen die Asen sie noch weit zahlreicher, wenn der Wolf kommen wird. Dem ungeachtet aber wird die Versammlung der Helden in Wallholl niemals so groß seyn, daß das Fleisch des Ebers, welcher Serimner heißt, für sie nicht hinreichen sollte. Jeden Tag wird er zubereitet, und am Abend ist er wieder ganz. Audhrimner heißt der Koch und Elldhrimner der Kessel. So heißt es:

Audhrimner legt,
Im Elldhrimner
Serimner zu kochen, das beste Fleisch;
Wenige aber wissen,
Wie viel die Einherien brauchen.

Dämesaga 34.

Gangler.

Speiset denn Odin an einem Tisch mit den Einherien?

Har.

Odin speiset nicht an einem Tisch mit den Einherien. Die Speise, die ihm vorgesetzt wird, theilet er den beiden Wölfen, genannt Gere und Freke. Er braucht keinen Unterhalt, der Wein ist ihm beides, Getränk und Speise. Zwey Raben sitzen ihm auf den Schultern, und sagen ihm in die Ohren Alles, was sie sehen und hören, sie heißen Huginn und Munnin. Diese sendet er aus, jeden Tag alle Lande zu durchfliegen, und wieder zu kommen zum Mittagsmahl. Daher kommt es, daß viel Menschen ihn nennen den Gott der Raben.

Dämesaga 35.

Gangler.

Woher kommt aber das Getränk der Einherien, daß es wie die Speise für so viele genug ist, und trinkt man vielleicht Wasser?

Har.

Du fragst sehr unweise. Wer möchte glauben, daß Allvater Könige, Heerführer und andere angesehene Männer zu sich einladen würde, um ihnen Wasser vorzusetzen? Viele kommen wahrhaftig nach Wallholl, die glauben würden, einen Trunk Wassers durch Wunden und herbe Schmerzen vor dem Tode zu theuer bezahlt zu haben. Nein, diese Sache verhält sich ganz anders. Eine Ziege, Heidrun genannt, steht über Wallholl und frißt die Zweige des Baumes, welcher Leradur heißt. Aus ihren Eutern fließet ein Getränk, mit welchem sich jeden Tag ein Gefäß füllet, so reichlich, daß alle Einherien genug trinken können.

Gangler.

Diese Ziege muß ihnen sehr nützlich und der Baum, dessen Blätter sie nagt, wohl mit wunderbarer Kraft begabt seyn?

Har.

Noch weit wunderbarer ist es, was man von dem Hirsche Eikthirner erzählt, der auch in Wallholl ist, und von den Blättern dieses Baumes lebt. Von seinem Geweih fließen so starke Tropfen, daß sie niederfallen in Hvergelmer, und davon kommen die Flüsse, welche um die Wohnungen der Asen fließen.

Gangler.

Das ist Alles gar wunderbar, was du mir erzählt hast. Welch' eine große Wohnung muß Wallholl seyn, und welches Gedränge muß oft unter der ungeheuren Menge derer, die hinein wollen, entstehen?

Har.

Warum fragst du nicht lieber, wie viele und wie große Thore zu diesem Hofe führen? Denn wenn du davon unterrichtet wärest, dann würdest du beurtheilen können, ob dort einem Jeden ein freier Aus- und Eingang offen stehe; aber, um dir die Wahrheit zu sagen, so sollst du wissen, daß es nicht so leicht ist, einen Sitz dort zu bekommen, noch durch die Thüre einzugehen, nach dem Worte des Grymnismal:

Fünfhundert Thore
Und noch vierzig mehr
Sind, glaub' ich, in Wallhalla;
Achthundert Einherien
Gehen zugleich durch eines,
Eilen sie zum Kampf mit dem Wolf.

Gangler.

Welches aber ist die Beschäftigung der Einherren, wenn sie nicht trinken?

Har.

Jeden Tag legen sie ihre Kleider an, bereiten sich zum Kampf, gehen in den Garten und kämpfen, ob einer den andern niederwerfen möge. Das ist ihr Spiel. Zur Zeit des Mittagsmahles reiten sie alle unbeschädigt heim nach der Halle, und setzen sich zum Trinkgelage. So ein großer Herr ist Odin, daß er der Höchste ist einer so zahlreichen Menge, wie das Wort der Asen selbst sagt:

Ygdrasills Esche
Ist der Bäume erster;
Skydbladner der Schiffe;
Odin der Asen;
Sleipner der Pferde;
Biffrost der Brücken;
Brage der Dichter;
Habröck der Sperber;
Und der Hunde Garmur.

Dämesaga 36.

Gangler.

Woher kommt das Pferd Sleipner? wem gehört es an und was weißt du davon?

Har.

Wenn der wunderbare Ursprung des Sleipner dir noch unbekannt ist, so ist es der Mühe werth, daß ich dir davon erzähle. Im Anfange als die Götter begannen sich niederzulassen, Midgard eingerichtet und Wallholl erbauet hatten, da kam ein schwarzer Schmidt und erbot sich, ihnen in drey Zeiten eine Burg zu erbauen, die fest und stark genug wäre gegen die Bergriesen und die Frostriesen, wenn sie auch nach Midgard selbst kämen. Als Belohnung dafür verlangte er zu eigen die Freya, auch wollte er haben Sól und Mana. Ein Vertrag wurde geschlossen zwischen den Asen und dem Schmidt, doch unter der Bedingung: daß er die Burg in einem Winter erbaue, und wenn am ersten Tage des Sommers noch etwas daran fehle, sollte er der Belohnung verlustig seyn, auch sollte er zu diesem Werke keine andern Gehülfen brauchen, als sein Pferd, Suadilfare genannt. Dieses wurde ihm auf Loke's Rath zugestanden, und der Vertrag durch Eid be-

kräftiget. Am ersten Tage des Winters fing er sein Werk, die Burg zu erbauen, damit an, daß das Pferd in der Nacht Steine herbeiführen mußte. Die Asen waren verwundert, daß das Pferd so große Lasten zu der Burg schleppte, und daß es überhaupt mehr zum Baue half, als der Schmidt selbst. Aber viele Zeugen waren bei dem Vertrage gewesen und durch manche Eide war er bekräftiget. Der Winter verging und der Bau dieser unbezwinglichen Burg rückte immer weiter vor, ja als nur noch drey Tage waren bis zu Anfange des Sommers, war er so weit gediehen, daß nur noch die Thore fehlten. Da hielten die Götter Rath und forschten nach, wer zuerst angerathen habe, die Freya nach dem Riesenlande zu geben, und daß auch Luft und Himmel der Sól und des Tungl sollten beraubt und diese den Riesen gegeben werden. Sie stimmten darin überein, daß Loke, der Laufeyer Sohn, diesen Rath zuerst gegeben habe, und sie hielten ihn des Todes würdig, wenn er nicht ein Mittel ausfindig mache, den Schmidt um die Belohnung zu bringen. Loke wurde geholt und durch Drohung dahin gebracht, daß er eidlich versprach, den Schmidt um die Belohnung zu bringen. Am nächsten Abend nun als der Schmidt wie gewöhnlich hinwegging mit seinem Pferde Suadilfare Steine zu holen, da kam aus dem Dunkel des Waldes eine Stute hervor und wieherte das Pferd an, und das Pferd, als es das Wiehern hörte, zerriß es die Stricke und lief nach dem Walde und der Schmidt dem Pferde nach. Darüber verging die ganze Nacht und die Fortsetzung des Baues wurde bis zum folgenden Abend verhindert. Der Schmidt, als er sah, daß er sein Werk nicht anders vollenden könne, nahm die Gestalt eines Riesen wieder an; die Asen, als sie bemerkten, daß es wirklich ein Bergriese war, verwarfen ihren Eid und riefen den Thor zu Hülfe. Thor unterließ nicht dem Schmidt seinen Lohn zu geben, indem er ihm mit dem Hammer Miölner einen solchen

Schlag auf den Kopf versetzte, daß der Kopf in kleine Stücken zerbrach, und nun warf er ihn hinunter unter Niflheim. So sagt die Voluspá:

Es gingen die Herrscher
Zu ihren Hochsitzen,
Die heil'gen Regenten,
Im Rath zu entscheiden:
Wer Aether und Wasser
Vermischet wohl hätte,
Ods Liebste gelobet
Dem Geschlecht der Riesen.

Gar grimmig war einer,
Thor der Großmächt'ge,
Der selten dann ruhig,
Vernimmt er dergleichen.
Da sind entstanden
Versprechen und Eide,
Beschworene Bünde,
Und ähnliche Bande.

Loke aber, der die Fährde des Suadilfare verfolgt hatte, brachte die wunderbare Nachricht, daß es ein Fohlen geworfen habe mit acht Füßen, und dieses ist das beste Pferd bei Göttern und Menschen.

Dämesaga 37.

Gangler.

Was hast du mir aber von dem Schiffe Skydbladner zu sagen? ist es das beste unter allen Schiffen?

Har.

Skydbladner ist das beste Schiff, und mit großer Kunst gebaut; Naglfare aber ist das größte unter allen.

Schwarze Zwerge, Kinder des Ywall, haben das Schiff Skydbladner gebaut, und dann Frey gegeben. Es ist so groß, daß alle Asen mit Waffen und Heergeräthe hineinsteigen können, und sind einmal die Segel aufgespannt, so fährt es, wohin man will. Es ist aber mit so vieler List gebaut, daß man es, wenn es nicht nöthig ist, in See zu gehen, in ein Bündlein zusammenlegen und in die Tasche stecken kann.

Dämesaga 38.

Gangler.

Ich bekenne es, Skydbladner ist ein gutes Schiff, und es muß wohl Mühe und zauberische Kunst erfordert haben, ein so wunderbares Werk hervorzubringen. Hat aber der mächtige und starke Thor niemals welche gefunden, die ihm an Kräften und Vorzügen überlegen gewesen?

Har.

Ich glaube, es gibt nur wenige, die davon Wissenschaft haben. Gesetzt aber auch, daß einige Dinge so kräftig und stark gewesen wären, daß sie die Macht des Thor besiegt hätten: so ist doch nicht öffentlich davon zu sprechen, weil Jedermann glauben muß, Thor sey mächtiger als alle Dinge.

Gangler.

Ich sehe also, daß ich nach einer Sache gefragt habe, die keiner der Eurigen erklären kann.

Jafnhar.

Jene Gerüchte, die uns unglaublich scheinen und keinen Glauben verdienen, sind zwar zu uns gekommen, und derjenige, welcher uns darin unterrichten kann, ist nicht

Ferne; du aber überrede dich nicht, daß der, welcher zuvor nie eine Unwahrheit gesagt hat, jetzt zuerst einen falschen Bericht geben werde.

Gangler.

Erwartend stehe ich hier, wer mir eine Erklärung gebe: so ihr aber meine vorgelegten Fragen nicht genugthuend beantwortet, werde ich euch für überwunden erklären.

Thridie.

Ich bin genugsam überzeugt, daß er von dem Verlangen beherrscht wird, das zu vernehmen, was unsern Ohren unwürdig erscheint. Dieses Mährchen ist folgendes:

Aukuthor unternahm einst auf seinem, von Ziegenböcken gezogenen Wagen, eine Ausfahrt, in Begleitung des Loke, eines andern Asen. Als es Abend geworden war, kamen sie zu der Wohnung eines Landmanns, wo sie die Nachtherberge nahmen. Thor schlachtete seine beiden Böcke, und nachdem sie ausgewirkt und in einem Kessel zubereitet waren, verlangte er von dem Bauer, nebst seinen Kindern die Abendmahlzeit mit ihm einzunehmen. Der Sohn des Bauers hieß Thialfe, die Tochter Roskwa. Da legte Thor die Felle der Böcke nahe an das Feuer und befahl ihnen, die Knochen darauf zu werfen. Thialfe aber, der Sohn des Bauers, zerbrach mit seinem Messer das Schenkelbein des einen Bockes, um das Mark zu genießen. Nachdem Thor die Nacht daselbst zugebracht hatte, stand er mit Anbruch des Morgens auf, kleidete sich an, nahm seinen Hammer Miölner, und schwang ihn über die Häute der Böcke. Da stiegen die Böcke auf, aber der eine hinkte mit einem Hinterfuße. Als Thor es bemerkte, beschuldigte er den Bauer und seine Hausgenossen, unvorsichtig mit den Knochen umgegangen zu seyn;

denn er fand, daß der Fuß zerbrochen war. Thor ließ seine Braunen über die Augen herabfallen, daß der Bauer, als er die Augen erblickte, seinen Untergang befürchtete. Auch legte Thor seine Hand so fest an den Streithammer, daß die Finger davon erbleichten. Der Bauer und die Seinigen erbebten vor Schrecken, flehten um Verzeihung, und boten Alles, was sie hatten, zur Vergütung an. Als Thor bemerkte, wie sehr sie erschrocken waren, wurde sein Zorn milder und er begnügte sich, die Kinder des Bauers zur Sühne anzunehmen. Seitdem haben Thialfe und Roskwa ihn beständig als seine Diener begleitet.

Nachdem Thor die Böcke daselbst zurückgelassen hatte, setzte er seine Reise fort, ostwärts nach dem Lande der Riesen, bis an das Meer. Da fuhr er über die Tiefe des Meeres und kam in das Land. Mit ihm waren Loke, Thialfe und Roskwa. Sie stießen auf einen großen Wald und wanderten durch denselben den ganzen Tag, bis es dunkel wurde. Thialfe war der schnellste aller Menschen und trug den Reisebündel Thors. Als es finster geworden war, suchten sie eine Nachtherberge. Sie fanden endlich ein sehr geräumiges Gebäude, an dem war die Thür eben so hoch, als eine der Seiten. Dieses wählten sie zum Nachtlager. Um Mitternacht wurde die Erde unter ihnen und das Haus durch ein heftiges Erdbeben erschüttert. Da erhob sich Thor von seinem Lager, rief seine Gefährten und ging weiter mit ihnen. Vor sich fühlend, fanden sie, rechts von der Halle, die sie verlassen hatten, ein Nebengebäude. Thor setzte sich in der Thüre nieder, seine Gefährten aber, von Furcht befangen, gingen weiter hinein. Thor hielt seinen Hammer in Bereitschaft, sich damit zu vertheidigen. Man hörte aber in der Nähe ein sehr heftiges Geräusch.

Als der Tag sich näherte, und Thor hinaus ging, fand er in der Nähe einen Mann ausgestreckt liegen unter

den Bäumen, der war außerordentlich groß, schlief und schnarchte sehr heftig. Da wußte nun Thor, wodurch das Geräusch verursacht worden sey, welches man in der Nacht gehört hatte. Sogleich umwand er sich mit dem Gürtel der Kraft, welchen auch die Asenkraft noch vermehrte. Indem erwachte der Mann und stand alsbald auf. Da erzählt man sich vom Thor, er habe dießmal Anstand genommen, mit seinem Hammer nach demselben zu schlagen, sondern im Gegentheil ihn um seinen Namen gefragt. Der Mann antwortete, er heiße Skrymner, und fügte hinzu: „nach deinem Namen habe ich nicht nöthig, mich zu erkundigen, denn ich weiß, daß du der Ase Thor bist, und frage daher nur, warum du dich meines Handschuhes bedient hast?" Zugleich streckte er die Hand aus, ihn von der Erde aufzuheben. Da bemerkte Thor, daß das Haus, in welchem sie die Nacht zugebracht hatten, dieser Handschuh und das Nebengebäude zur Rechten der Ueberzug des Daumens gewesen sey. Skrymner fragte den Thor: ob sie die weitere Reise nicht zusammen machen wollten? Als Thor sich dazu bereit erklärte, ergriff Skrymner seinen Bündel, um Speise zu nehmen, und Thor that nebst seinen Gefährten dasselbe. Nachdem sie gegessen hatten, schlug Skrymner vor, die Eßbündel zu vereinigen, und als Thor es zufrieden war, nahm er sie in einen zusammengebunden auf die Schultern und ging den ganzen Tag mit starken Schritten voraus.

Am Abend suchte sich Skrymner ein Nachtlager unter einer großen Eiche und sagte zu Thor: „ich werde mich nun zum Schlafen niederlegen, nehmet ihr unterdessen den Bündel zur Hand und verzehret die Abendmahlzeit." Skrymner fing darauf an zu schlafen und heftig zu schnarchen. Thor aber, als er den Bündel aufmachen wollte, vermochte, obgleich es unglaublich scheint, auch nicht einen einzigen Knoten der zusammengeknüpften Riemen zu lösen.

Als

Als er einsah, daß es ganz unmöglich sey, faßte er, heftig erzürnt, seinen Hammer Miölner mit beiden Händen, ging zu Skrymner, und schlug ihn damit vor den Kopf, Dieser wachte auf und fragte: „Wie! ist mir denn vielleicht ein Blatt von dem Baume auf den Kopf gefallen? — Habt ihr noch nicht Speise zu euch genommen? und wollt ihr euch denn noch nicht zur Ruhe begeben? „Thor erwiederte: sie wären eben bereit, sich schlafen zu legen; und hierauf gingen sie unter einen andern Baum. Um Mitternacht, als Thor dem Skrymner so unmäßig schnarchen hörte, daß der Wald davon erdröhnte, stand er wieder auf, ging leise hinzu und schlug ihm seinen Hammer aus allen Kräften in den Kopf hinein, dergestalt, daß er überzeugt seyn konnte, ihm eine tiefe Wunde beigebracht zu haben. Skrymner erwachte abermals und sagte: „Was gibt es denn? ist mir vielleicht eine Eichel auf den Kopf gefallen? wie steht es denn mit dir, Thor? warum schläfst du denn nicht?" Thor trat schnell von ihm zurück, sagte, er sey so eben aufgewacht, es sey aber noch mitten in der Nacht und noch Zeit auszuschlafen. Thor beschloß, ihm einen dritten Schlag zu versetzen, welcher ihn gewiß des Lebens berauben sollte, und als er nun hörte, daß Skrymner nochmals eingeschlafen war, ging er hin und warf seinen Hammer mit der möglichsten Anstrengung so heftig gegen den einen Schlaf desselben, daß er bis an's Heft hineinfuhr. Skrymner setzte sich in die Höhe, fühlte an seine Wange und sagte: „Es müssen wohl Vögel über mir sitzen auf dem Baume? denn es schien mir beim Erwachen, als wäre mir etwas Moos von den Aesten des Baumes in's Gesicht gefallen. Wachest du, Thor? Ich glaube, es ist Zeit aufzustehen, und sich anzukleiden. — Ihr habt nun keinen weiten Weg mehr nach Utgard. — Ich habe euch unter einander sagen hören, ich wäre von sehr großer Gestalt; wenn ihr aber nach Utgard kommt, werdet ihr noch weit größere Männer sehen.

Einen guten Rath will ich euch noch geben: Hütet euch, wenn ihr hinkommt, nicht zu viel von euch zu versprechen; denn ich weiß es, die Hofleute des Utgarda-Loke vertragen den Stolz solcher kleinen Menschlein nicht gern. Nach meiner Meinung wäre es am besten für euch, wenn ihr wieder umkehren wolltet. Seyd ihr aber entschlossen, eure Reise fortzusetzen, so führt euer Weg euch nach Osten, der meinige mich nach Norden, nach den Gebirgen, die ihr dort sehet." Darauf nahm Skrymner den Bündel auf den Rücken und wendete sich von ihnen in den Wald.

Dämesaga 39.

Thor setzte hierauf mit seinen Gefährten die Reise fort bis gegen Mittag. Da erblickten sie auf einer Ebene die Burg, zu welcher sie wollten. Sie war von solcher Höhe, daß man, um sie ganz bemerken zu können, den Kopf hinterwärts auf den Rücken legen mußte. Der Eingang war mit einem eisernen Gitter verschlossen. Thor vermochte nicht dasselbe zu eröffnen, und sie waren genöthiget, um hinein zu kommen, sich quer durch die Zwischenräume des Gitters zu drängen. Als sie darin waren, erblickten sie ein großes Gebäude, sie gingen näher hinzu, und da sie die Thüre offen fanden, so traten sie hinein. Sie sahen viele und darunter sehr große Menschen, die zu beiden Seiten die Bänke einnahmen. Sie näherten sich hierauf dem Könige Utgarda-Loke und grüßten ihn höflich. Der König bemerkte sie sehr spät, verzog das Gesicht und sagte: „Es ist zu spät, nach dem langen Wege hierher zu fragen; wenn ich aber nicht irre, so ist dieses kleine Männlein der Aukuthor. Möglich ist es, daß du größer bist, als du mir erscheinst! Nenne aber die Künste, in welchen du und deine Gefährten sich auszuzeichnen vermögen! Unter uns ist Keiner, der nicht in irgend einer Kunst alle andern Menschen überträfe." Loke, Thors Gefährte, antwortete: „Die Kunst, von welcher ich sogleich eine Probe

abzulegen bereit bin, besteht darin, daß ich mehr Speise zu mir nehmen kann, als irgend ein Mensch." Utgarda-Loke sagte: „eine Kunst ist es zu nennen, wenn du wirklich im Stande bist, sie auszuführen." Und er befahl Einem, der Loge hieß, die Bank zu verlassen, und es mit dem Loke in dieser Kunst aufzunehmen. Darauf wurde ein Trog gebracht, auf dem Boden der Halle niedergesetzt und mit Fleisch angefüllt. Loke setzte sich an das eine Ende, Loge an das andere, und beide speisten mit solcher Anstrengung, daß sie bald in der Mitte des Gefäßes zusammentrafen. Da hatte Loke alles Fleisch von den Knochen abgegessen, Loge aber hatte nicht nur das Fleisch, sondern auch die Knochen, ja selbst ein Stück des Troges mit verzehrt. Da sahen Alle ein, daß Loke in dem Wettspiel verloren hatte.

Dämesaga 40.

Utgarda-Loke fragte weiter: Was denn der junge Mensch für eine Kunst verstehe? Thialfe antwortete: er zeichne sich durch Schnellfüßigkeit aus und sey bereit, mit demjenigen einen Wettlauf anzustellen, welchen Utgarda-Loke dazu erkiesen wolle. Dieser entgegnete: Es sey dieß eine löbliche Kunst, er müsse aber viele Uebung haben, wenn er darin zu siegen glaube, und der Kampf solle alsbald seinen Anfang nehmen. Damit stand er auf, und ging hinaus, und man sahe eine schöne Rennbahn nach der Ebene hin. Utgarda-Loke rief einen seiner Diener, Huge genannt, und befahl ihm, mit dem Thialfe um die Wette zu laufen. Bei dem ersten Wettlauf kam Huge dem Andern so weit vor, daß er sich bei dem bestimmten Ziele bequem umdrehen konnte, ehe es dieser erreichte. Da sprach Utgarda-Loke: „du mußt dich heftiger anstrengen, Thialfe, wenn du das Ziel erreichen willst; doch muß ich sagen, daß kein Mensch dir an Schnelligkeit gleich kommt." Als sie die gegebene Bahn zum zweyten Male

durchliefen und Huge sich am Ende umgedreht hatte, war Thialfe noch eine Pfeilschußweite zurück. Utgarda=Loke meinte: „Sie laufen gut, ich zweifle aber, ob Thialfe den Sieg davon tragen wird; ein drittes Rennen mag entscheiden, welcher von ihnen der Sieger ist." Bei diesem dritten Rennen lief Huge so außerordentlich schnell, daß Thialfe, als sich jener am Ziele der Laufbahn umkehrte, noch nicht die Hälfte derselben zurückgelegt hatte. Da sagten alle Umstehenden, man habe sich nun genug in diesem Spiele versucht.

Dämesaga 41.

Utgarda=Loke fragte den Thor: in welcher Fertigkeit er selbst, von dessen Thaten so viel Redens wäre, sich nun zu versuchen gedächte. Thor antwortete: er getraue sich, es mit Jedem im Trinken aufzunehmen. Utgarda=Loke war es zufrieden, ging in die Halle hinein, und befahl das Trinkhorn herbeizubringen, aus welchem seine Hofleute zu trinken pflegten. Alsbald kam der Mundschenk heran und reichte es dem Thor. Utgarda=Loke sprach: „der wird für einen guten Trinker gehalten, welcher dieses Horn auf einen Zug leeren kann; Manche trinken es auf zwey Mal aus; Keiner aber ist ein so gar schlechter Trinker, daß er zum dritten Male daran gehen müßte." Die Weite des Hornes fiel dem Thor nicht auf, er verwunderte sich aber über die Länge desselben. Da er eben sehr durstig war, so fing er an so lange und so heftig in einem Zuge zu trinken, als der zurückgehaltene Athem es nur verstatten wollte, damit er eines zweiten Zuges überhoben seyn möchte. Als er aber das Horn vom Munde absetzte, fand er es kaum etwas mehr geleeret, als so weit die Lippen gereicht hatten. Da sagte Utgarda=Loke: „du hast gut getrunken, aber nicht viel, denn sähe ich es nicht selbst, so würde ich es nicht glauben, wenn man be-

haupten wollte, daß Asathor auf einen Zug nicht mehr trinken könne; aber ich bin auch gar nicht im Zweifel, daß du nun auf den zweyten Zug austrinken wirst.“ Thor war ganz still, führte das Horn zum zweyten Male an den Mund und gedachte weit mehr, als vorher zu trinken. Er zog wirklich mit der größten Anstrengung, bemerkte aber, daß das andere Ende des Hornes sich nicht erheben wollte, wie er erwartete. Als er endlich absetzte, zeigte es sich, daß er eben nicht mehr, als zum ersten Male getrunken hatte. Da sagte Utgarda-Loke: „Wie geht das zu, Thor? Du scheinst mir im Trinken nicht Meister zu seyn; doch ich bin überzeugt, daß du darauf denkst, mit dem dritten Male den ganzen Rest zu leeren. Wenn du aber in andern Künsten nicht geschickter bist, als du dich in dieser Trinkprobe gezeigt hast, so kannst du nicht erwarten, daß wir dir dieselbe Hochachtung beweisen sollen, wie die Asen.“ Thor, höchst aufgebracht, setzte das Horn noch Einmal an den Mund, und trank mit der äußersten Anstrengung. Als er hineinblickte, hatte sich der Trank nur um Weniges verringert. Da gab er das Horn dem Mundschenken zurück und wollte nicht mehr trinken. „Es ist nun offenbar, sprach Utgarda-Loke, daß du nicht so stark bist, als wir uns vorgestellt haben. Gefällt es dir indeß, dich noch weiter zu versuchen, so glaube ich, du wirst wenig Ehre einlegen.“ Thor antwortete: „Ich will es noch weiter versuchen; solche Trünke aber, wie ich gethan habe, würden bei den Asen bewundert werden; doch welche Kunst wollt ihr mir vorschlagen?“ Utgarda-Loke sprach: „Ein Spielwerk der Knaben besteht bei uns darin, meinen Kater aufzuheben. Ich würde es nicht wagen, mit dem Asathor davon zu sprechen, wenn ich dich nicht weit schwächer an Kräften gefunden hätte, als ich mir vorstellte.“ Indem kam ein großer, eisenfarbiger Kater in die Halle herein. Thor ging hinzu, faßte ihn mit beiden Händen mitten um den Leib und wollte

ihn aufheben, der Kater aber machte einen krummen Rücken und hob, so sehr auch Thor sich anstrengte, niemals mehr als einen Fuß auf. Da wollte Thor es nicht weiter versuchen; Utgarda = Loke aber sagte: „der Erfolg dieses Kunststückes entspricht meiner Erwartung; der Kater ist groß, Thor hingegen ist klein und schwach gegen die hier anwesenden Männer.“ Da sprach Thor: „Wenn ich so klein bin, wie ihr saget, so komme Einer her und kämpfe mit mir!“ Utgarda = Loke blickte um sich und sprach: „Ich sehe hier keinen Mann, der es nicht für zu unbedeutend hielte, mit dir zu kämpfen; man rufe mir aber meine alte Amme, die Elle herbei, einen Zweikampf mit Thor zu halten, wenn sie es nicht ausschlägt. Sie hat schon an manchem Tage Männer niedergeworfen, welche mir an Kräften nicht schwächer zu seyn schienen, wie er.“ Alsbald trat ein altes Weib in den Saal, und Utgarda = Loke forderte es auf, einen Zweykampf mit dem Asathor zu versuchen. Der Erfolg des Kampfes war, daß, je heftiger Thor die Alte angriff, desto unbeweglicher stand sie; als sie aber gegen ihn den Anlauf nahm, da vermochte er bei ihren heftigen Anfällen nicht fest auf den Füßen zu stehen, ja er fiel endlich auf das eine Knie nieder. Da befahl Utgarda = Loke dem Kampfe ein Ende zu machen, indem er hinzufügte, es sey nicht nöthig, daß noch mehrere seiner Hofleute sich mit Thor versuchten.

Weil es schon Abend geworden war, so ließ Utgarda = Loke dem Thor und seinen Gefährten eine Wohnung anweisen, wo sie das Nachtlager nahmen und wohl bewirthet wurden. Am Morgen, als Thor zur Abreise fertig war, begleitete ihn Utgarda = Loke hinaus vor die Burg, und als sie Abschied nehmen wollten, fragte er denselben: wie er mit dem Erfolg seiner Reise zufrieden sey? und ob er einen stärkern Mann gefunden habe? Thor entgegnete: er

sey sehr mißvergnügt darüber. Da sprach Utgarda-Loke: „Nun du aus der Burg heraus bist, in welche du, so lange ich lebe und Gewalt habe, wohl nicht wieder kommen wirst, will ich dir doch die Wahrheit und den eigentlichen Zusammenhang bekannt machen. Ich würde dich niemals in dieselbe eingelassen haben, wenn ich gewußt hätte, daß du mit so außerordentlichen Kräften begabt bist, die uns beinahe in großes Unglück gebracht hätten. Durch meine Zauberkünste aber habe ich dich bestrickt. Zuerst traf ich mit dir in dem Walde zusammen und du konntest den Reisebündel nicht aufmachen, weil ich ihn mit einer Zauberkette beschlossen hatte. Als du mit deinem Hammer drei Hiebe nach mir führtest, wäre schon der erste, obgleich der schwächste, hinreichend gewesen, mir das Leben zu nehmen, wenn er mich wirklich getroffen hätte. Du wirst einen Felsen finden mit drei viereckigen Löchern, deren eines außerordentlich tief ist. Dieses sind die Spuren deines Hammers, denn ich hatte mich hinter diesen Felsen verborgen, als du die drei Schläge nach mir führtest, ohne daß du es bemerken konntest. Aehnlicher Mittel bediente ich mich bei den Wettkämpfen mit meinen Hofleuten. Loke hat wirklich außerordentlich viel Speise zu sich genommen, Loge aber war ein irrendes Feuer oder Lohe, welches eben so leicht das Gefäß als das Fleisch verzehrte. Der Huge, der mit dem Thialfe um die Wette lief, war mein Gedanke, und es war nicht möglich, daß ihm Thialfe an Schnelligkeit hätte beikommen können. Was du gethan hast, um das Trinkhorn auszuleeren, war bei meiner Treue äußerst wunderbar, und ich würde es niemals für möglich gehalten haben, wenn ich es nicht selbst gesehen hätte. Das andere Ende des Hornes reichte, ohne daß du es gewahr werden konntest, bis in's Meer, und wenn du an dasselbe kommst, wirst du sehen, wie weit du es verringert hast. Nicht weniger außerordentlich war es, daß du den Kater aufhobst, ja, um dir die Wahrheit zu

sagen, es hat uns Alle erschreckt, als du ihm die eine Pfote von der Erde brachtest. Dieser Kater war die Midgardische Schlange, welche alle Lande umschlingt, und du hast ihn mit deiner Hand so hoch empor gehoben, daß diese beinahe den Himmel berührt hätte, und die Schlange fast nicht lang genug war, um mit Kopf und Schwanz noch die Erde zu erreichen. Ein nicht geringeres Wunder war es, daß du der Alten mit so außerordentlicher Kraft Widerstand geleistet hast; denn du kämpftest mit dem Alter, und es ist ja niemals Einer gewesen, noch wird jemals Einer seyn, der nicht zuletzt von ihm überwältiget würde. Indem wir nun aber von einander scheiden, scheint es für uns Beide das Rathsamste zu seyn, wenn du nicht wieder zu mir kommst; denn in diesem Falle würde ich abermals meine Wohnung mit solchen und ähnlichen Zauberkünsten zu verwahren wissen, die dich verhindern sollten, mir etwas anzuhaben.

Da schwang Thor seinen Hammer, als er aber den Utgarda-Loke treffen wollte, war dieser nicht mehr zu sehen. Nun beschloß er die Burg zu verwüsten und kehrte zurück. Wie er aber dahin kam, wo sie gestanden hatte, war sie auch verschwunden, und man sahe nichts, als eine weite, schön grünende Ebene. Da ging Thor, ohne auszuruhen, heimwärts nach seiner Wohnung Thrudwangr. Und Asathor beschloß, wenn sich eine bequeme Gelegenheit darbieten würde, es mit der vorhin erwähnten Schlange aufzunehmen, welches hernach auch geschehen ist. Uebrigens glaube ich nicht, daß irgend Jemand im Stande ist, diese Reise des Thor vollständiger zu erzählen.

Dämesaga 42.

Gangler.

Aus dieser Erzählung muß ich schließen, daß die Macht des Utgarda-Loke sehr groß ist, obgleich sie in Zau-

berkünsten bestand. Es ist auch kein kleiner Beweis dieser Macht, daß seine Hofleute in Allem so groß waren. Hat denn aber Thor die ihm zugefügte Schmach niemals gerächt?

Har.

Es ist uns dieses nicht unbekannt. Ueberhaupt bleibt er nicht lange zu Hause. So machte er, ehe er wieder nach Asgard reiste, unter der Gestalt eines Jünglings einen Besuch bei dem Riesen Ymer. Thor brachte die Nacht bei ihm zu. Als es Tag geworden war, stand jener auf und kleidete sich an, um auf der See Fische zu fangen. Thor war auch schon auf, und bat dann jenen ihn als Begleiter mitzunehmen. Ymer sagte: ein so junger Mensch wäre ihm zu nichts brauchbar, auch würde er die Kälte nicht vertragen können, wenn sie, wie es seine Gewohnheit sey, lange auf der hohen See hielten. Thor versicherte aber, er verstehe das Fischen, und fragte: was sie zur Lockspeise gebrauchen wollten. Ymer sagte ihm, er möchte selbst dafür sorgen. Da lief Thor hin zu einer Heerde Ochsen, die dem Ymer gehörte, und riß dem größten dieser Ochsen, Himenbriótur genannt, den Kopf ab. Ymer hatte das Boot bereits in's Wasser gebracht. Thor setzte sich in die Mitte desselben, und brachte zwey Ruder in Bewegung. Ymer ruderte im Vordertheil, und als er sahe, wie schnell sie durch das andere Ruder fortgetrieben wurden, sagte er: sie wären nun schon an die zum Fischfang bequemste Stelle gekommen. Thor behauptete, sie müßten noch weiter fahren und sie ruderten noch lange. Endlich sagte Ymer, wenn sie noch weiter führen, wären sie nicht sicher vor der Midgardischen Schlange. Thor aber wollte noch weiter, und ruderte sie, zum Verdruß des Riesen, noch eine Stunde vorwärts. Als er endlich stille hielt, nahm er eine starke Leine und befestigte sie an eine große Angel, diese steckte er in den Ochsenkopf und warf ihn

über Bord, daß die Angel tief in den Grund hinabkam. Die Wahrheit zu sagen, so hat Thor die Midgardische Schlange nicht weniger betrogen und angeführt, wie Utgarda=Loke ihn, als er die Schlange mit den Händen aufheben wollte. Die Schlange schnappte nach dem Ochsenkopfe und da fuhr ihr die Angel in den Gaumen. Als sie dieses fühlte, machte sie eine so heftige Bewegung, daß Thor sich an die Zapfen des Schiffes halten mußte, ja er strengte sich so heftig an, daß seine Füße den Boden des Nachens durchbohrten und den Grund erreichten. Unterdessen zog er jedoch die Schlange bis an den Bord, und es ist nicht zu beschreiben, welche erschrecklichen Blicke er auf die Schlange geworfen hat, als sie sich aufrichtete und ihr Gift gegen ihn spie. Der Riese Ymer war darüber äußerst erschrocken, und als Thor seinen Hammer ergriff, die Schlange damit zu zerschmettern, das Wasser aber überall in den Nachen eindrang, zerschnitt der Riese die Leine mit einem Messer, daß das Ungeheuer wieder hinunter in den Abgrund fuhr. Man sagt, Thor habe den Hammer nach ihr geworfen und ihr den Kopf damit zerschmettert, wahrscheinlicher aber ist es, wenn man sagt, daß sie noch lebt und noch im Meere liegt. Dem Riesen versetzte Thor einen Stich in den Kopf, daß er über Bord in's Wasser stürzte: er aber wadete an's Land.

Dämesaga 43.

Gangler.

Es ist wirklich eine große That, welche Thor auf dieser Reise ausgeführt hat. Sind aber nicht noch mehrere und größere Wunder bei den Asen erhört worden?

Har.

Von einer Begebenheit muß ich noch sprechen, die den Asen vieles Leid verursacht hat. Es ist diese:

Balder der Gute träumte böse Träume und fürchtete für sein Leben. Als er seine Träume den Asen erzählte, hielten sie eine Berathschlagung, wie sie ihn vor allen Gefahren sicher stellen möchten. Frygga nahm Eide von allen Wesen, daß sie Baldern kein Leid zufügen wollten; von dem Feuer, von dem Wasser, von dem Eisen und allen andern Metallen, von den Steinen, von der Erde, von den Bäumen, von den Krankheiten, von den Thieren und Vögeln, von den Giften und den Gewürmen. Nachdem dies geschehen und bekannt gemacht worden war, da war es ein Zeitvertreib Balders und der Asen, daß sie sich bei ihren Versammlungen um ihn herumstellten und Angriffe auf ihn machten. Einige thaten es mit Pfeilen, andere mit dem Schwerdte, und noch andere mit Steinen. Was sie aber auch thaten, er blieb unerlegt, und es gereichte ihm das zu großem Ruhme. Als aber Loke, der Lauffeya Sohn, dieses sah, erregte es seinen Neid. Unter der Gestalt eines Weibes ging er nach Fresal zur Frygga. Da fragte Frygga das Weib: ob sie wisse, womit die Asen sich in ihren Versammlungen beschäftigten? Diese sagte: sie machen allerlei Angriffe auf Baldern, es bringt ihm aber keinen Schaden. Da sprach die Frygga: Weder eine Waffe noch ein Holz kann dem Balder Schaden bringen; denn ich habe wegen seiner alle Dinge in Eid genommen, ausgenommen eine junge Pflanze, die östlich von Wallhalla steht und Misteltein genannt wird. Diese schien mir noch zu jung ihr einen Eid abzunehmen. Als das Weib dieses gehört hatte, verschwand es. Nun riß Loke Mistelte in ab und ging in die Versammlung. Hodur stand ausgeschlossen aus dem Kreis, weil er blind war. Da sagte Loke zu ihm: warum schießest du nicht auf Baldern? Er antwortete: weil ich nicht sehen kann, wo er ist, und auch weil ich keine Waffen habe. Loke sprach: Ei du mußt es auch machen wie die Andern, und Baldern

die Ehre anthun; ich werde dir zeigen, wo er steht, und dann wirf diese Pflanze nach ihm. Hodur nimmt die Mistelte in und wirft sie nach Baldern, wie Loke ihm anweist. Die Geworfene trifft und Balder fällt todt zur Erde nieder. Eine ärgere Unthat ist niemals geschehen, bei Göttern und Menschen.

Als Balder todt war, fiel allen Asen der Muth, ja es versagte ihnen die Sprache; auch konnten sie die That nicht rächen, weil der Ort zu heilig war. Und es war großes Wehklagen bei den Asen, am meisten aber beklagte Odin diesen Schaden, weil er am besten wissen konnte, welchen Nachtheil Balders Fall den Asen brächte. Diese führten Balders Leiche zu den Fluthen des Meeres. Hringhorn hieß das Schiff desselben. Es war das größte unter allen. Dieses wollten die Götter flott machen, um Baldern den Scheiterhaufen darauf zu errichten; allein das Schiff ging nicht von der Stelle. Da schickte man nach dem Lande der Riesen und ließ eine Riesin rufen, Hirrokin genannt. Sie kam geritten auf einem wilden Thiere, und hatte Schlangen als Zaum. Nachdem sie abgestiegen war, befahl Odin vier Berserkern das Pferd zu bewahren, sie vermochten aber nicht es zu halten, bis sie es niedergeworfen hatten. Hirrokin ging zu dem Vordertheil des Schiffes und mit einer einzigen Bewegung machte sie es flott, daß die darunter liegenden Blöcke Feuer gaben und alles Land erbebte. Da wurde Thor zornig, ergriff seinen Hammer und wollte ihr den Kopf zerschmettern; aber alle Götter baten, sie in Frieden zu lassen. Nun wurde Balders Leiche verbrannt auf dem Schiffe, und Nanna seine Gemahlin, die Tochter des Neff, die vor Harm gestorben war, wurde auch mit verbrannt auf dem Scheiterhaufen. Thor stand dabei und weihete denselben mit dem Miölner. Vor seinen Füßen lief ein schwarzer Zwerg herum,

sein Name war Litur. Diesen schleuderte Thor mit dem Fuße in die Flamme und er verbrannte darin. Bei diesem Brande waren gegenwärtig Odin, Frygga, die Walkyren und seine Raben; Freyr auf seinem Wagen, bespannt mit dem Eber, der Gullinburste heißt oder Slidrugtanne; Heimdall reitend auf seinem Pferde Gulltoppur; Freya gezogen von ihren Katzen. Auch eine große Menge der Frostriesen und Bergriesen war dabei versammlet. Odin legte auf den Scheiterhaufen den goldnen Ring, welcher Drupner heißt. Dieser erhielt seitdem die Natur, daß in jeder neunten Nacht von ihm träufeln acht Ringe gleicher Schwere. Balders Pferd wurde zugleich mit ihm auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Dämesaga 44.

Nachdem Balder gefallen war, suchte Frygga auszuspüren, welcher unter den Asen wohl seyn möchte, der sich für den Lohn ihrer innigsten Liebe entschließen könnte, den Weg der Hela zu betreten, dort zu verweilen, bis er Baldern gefunden hätte und der Hel eine Auslösung zu bieten, daß sie Baldern wieder heim nach Asgard ziehen ließe. Hermode, genannt der Schnelle, ein Sohn Odins, war derjenige, der diese Sendung übernehmen wollte. Da wurde herbeigeführt Sleipner, das Pferd Odins, Hermode bestieg es und eilte davon. Neun Nächte ritt er durch finstere Thäler und Tiefen und konnte nicht sehen, bis er kam an den Giallarfluß und an die Giallarbrücke, die bedeckt ist mit glänzendem Golde. Modgudur, das Mädchen, welches diese Brücke bewacht, fragte ihn nach seinem Namen und seiner Abkunft und sagte: am vorigen Tage ritten über die Brücke fünf Schaaren gestorbener Männer, und die Brücke ertönte unter ihnen nicht mehr, als unter dir allein, auch hast du nicht das Ansehen der Gestorbenen, warum reitest du denn hier auf dem He-

lawege? Ich suche den Balder, hast du ihn nicht gesehen auf Hela's Wege? Sie sagte: Balder ist geritten über die Gialarbrücke, aber tiefer nach Norden liegt der Weg Hela's. Da ritt Hermode weiter, bis er kam bis an das Helagitter. Hier stieg er ab von dem Pferde, gürtete es fester, stieg wieder auf und gab ihm die Sporen. Rasch setzte es über das Gitter und er kam zu den Todten. Da sah er sitzen in Hollunne seinen Bruder Balder auf dem Hochsitze und Hermode verweilte die Nacht bei ihm. Am Morgen bat er die Hel, den Balder mit ihm wieder nach Hause reiten zu lassen, und erzählte ihr von der großen Betrübniß der Asen über seinen Verlust. Hel sagte: das solle sich beweisen, ob Balder wirklich allgemein so hoch geliebt sey, wie er behaupte. Würden alle Dinge in der Welt, belebte und unbelebte, um ihn weinen, dann möchte er ihn wieder zurücknehmen zu den Asen, bei Hela aber müsse er verbleiben, wenn das geringste von ihnen nicht weinen wollte. Da stand Hermode auf und Balder begleitete ihn aus Hollunne. Er zog den Ring Drupner ab und schickte ihn dem Odin zum Wahrzeichen. Nanna aber schickte der Frygga auch einen Ring und mehrere Kleinodien. Darnach ritt Hermode nach Asgard zurück und berichtete daselbst Alles, was er gesehen und gehört hatte.

Dämesaga 45.

Die Asen schickten nun Boten in die ganze Welt und ließen überall bitten, Baldern der Hela abzuweinen. Man that es allgemein; die Menschen, alle Lebendigen, die Erde, die Steine und alle Metalle weinten dergestalt, als wenn sie aus der Kälte in die Hitze kämen. Als die Boten zurückkehrten und hofften ihr Geschäft wohl vollbracht zu haben, fanden sie in einer dunkeln Höhle eine Riesin, Thock

genannt, die baten sie auch Baldern durch ihre Thränen aus dem Reiche der Hela zu befreien.

Sie antwortete aber:

Thock wird beweinen,
Mit trockenen Thränen,
Den Hingang des Balder;
Hela behalte
Das, was sie hat.

Man behauptet aber, es sey Loke gewesen, der Sohn der Lauffeya, der so viel Böses bei den Asen gestiftet hat, und nun auch dieses, daß Balder nicht erlöst wurde aus dem Reiche der Hela.

Dämesaga 46.

Gangler.

Hat man denn aber wegen dieser Uebelthaten niemals Rache an ihm genommen?

Har.

Er hat endlich einen seinen Thaten angemessenen Lohn erhalten. Da die Götter sehr erzürnt auf ihn waren, entfloh er auf einen Berg. Daselbst baute er sich ein Haus mit vier Thüren, damit er aus demselben nach allen Gegenden sehen konnte. Oft nahm er über Tag die Gestalt eines Lachses an, und verbarg sich in der Tiefe des Flusses, da wo derselbe einen Wasserfall bildete. Er dachte darüber nach, was wohl die Asen für Erfindungen machen könnten, um sich seiner in dem Flusse zu bemächtigen. Einst als er im Hause saß, nahm er leinen Garn und verfertigte daraus ein Netz. Vor ihm brannte ein Feuer. Indem sah er die Asen auf sich zukommen, denn Odin hatte von Hlid-

skialf aus bemerkt, wo er war. Loke eilte sogleich in den Fluß, vorher aber warf er das Netz in's Feuer. Als die Asen zu dem Hause gekommen waren, da ging zuerst hinein der unter allen der weiseste war, Kuaser genannt, und indem derselbe auf das Feuer blickte, bemerkte er in der glühenden Asche das verbrannte Netz. Er begriff sogleich, daß es ein Werkzeug zum Fischfang sey und sagte es den übrigen Asen. Diese machten sich alsbald daran, und verfertigten ein Netz nach dem Muster in der Asche von dem, welches Loke gemacht hatte. Als das Netz fertig war, gingen die Asen an den Fluß und zogen es durch die Strömung. Das eine Ende hielt Thor, das andere hielten alle Asen und nun zogen sie. Loke aber legte sich zwischen zwei Steine. Da zogen sie das Netz über ihn weg und bemerkten bloß, daß sie etwas Lebendiges berührt hätten. Zum zweyten Mal, als sie das Netz durchzogen, hingen sie eine Last daran, damit es tiefer gehen möchte. Loke aber entging ihnen dadurch, daß er in die Höhe stieg und sich dann schnell wieder in den Fall hinabstürzte, nachdem die Asen schon darüber weg waren. Zum dritten Male theilten sie sich in zwey Parteien und Thor wadete in der Mitte des Flusses. Auf solche Weise gingen sie bis an das Meer. Nun mußte Loke eine Wahl treffen, entweder in das Meer gehen, welches gefährlich war, oder sich über das Netz hinwegmachen. Er that das Letztere, und sprang, so schnell er konnte, über das Netz hinweg. Thor griff nach ihm und erhaschte ihn, er würde aber doch entwischt seyn, wenn er ihn nicht am Schwanze fest gehalten hätte. Daher kömmt es, daß der Lachs an diesem Orte so dünn ist.

Dämesaga 47.

Loke war nun vogelfrei. Man brachte ihn in eine Felsenhöhle, und bereitete in derselben drey ausgehöhlte Felsenspitzen. Da waren auch seine Söhne Walur und

Nar-

Narfe. Die Asen verwandelten den Wala in ein würgendes Thier, ließen ihn los und er zerriß seinen Bruder Narfe. Nun nahmen die Asen die Eingeweide desselben, und banden damit den Loke an die drey spitzigen Steine, daß ihm der eine unter den Schultern war, der andere unter den Lenden, der dritte unter den Kniekehlen. Und es verwandelten sich diese Bande in Eisen. Skade nahm eine Giftschlange und befestigte sie über ihm also, daß das Gift der Schlange ihm in's Angesicht tropfte. Signi, sein Weib, sitzt neben ihm und hält ein Becken unter die Gifttropfen, da fallen sie in das Becken. Zieht sie es hinweg, um das Gift auszugießen, und das Gift tropft ihm unterdessen auf das Antlitz, so bewegt er sich also heftig hin und her, daß die Erde davon erzittert. Man nennt es Erdbeben. Also gebunden wird er liegen bis zum Ragnarockur.

Dämesaga 48.

Gangler.

Was erzählt man von dem Ragnarockur? ich habe ihn vorher niemals nennen hören.

Har.

Viel Wunderbares sagt man von dem Ragnarockur; Folgendes ist das vorzüglichste: Es kommt ein Winter Fimbulvetur genannt. Da fällt Schnee aus allen Gegenden des Himmels, die Kälte ist sehr groß, es wehen rauhe Winde und die Sonne wird matt. Solcher Winter kommen drey nach einander, ohne daß ein Sommer dazwischen ist. Diesen gehen voraus drey andere Jahre, während derselben ist in allen Landen heftiger Krieg. Da werden Brüder sich aus Geiz ermorden, und man wird bei diesem Menschenmorden weder die Väter noch die Söhne schonen, wie es denn in der Voluspá heißt:

Brüder bekämpfen sich,
Bringen um einander!
Verwandte zerreißen
Die Freundschaft des Blut's!
Hart ist die Welt,
Voll großer Bundesbrüche!
Zeit des Beiles!
Zeit der Schwerdter!
Zeit des Schildekrachens!
Der Stürme Zeit,
Des Mordes Zeit!
Keiner wird des andern schonen!

Dann werden sich jene großen Wunder zutragen: ein Wolf wird die Sonne verschlingen, und dadurch den Menschen großen Schaden bringen. Ein anderer Wolf wird den Mond fassen und verderben. Die Sterne werden vom Himmel fallen; die Erde mit allen Bergen wird erbeben; die Bäume werden sich von der Erde losreißen; die Berge werden sich fortbewegen; alle Fesseln und Banden werden zerbrechen und zerreißen. Dann geschieht es, daß der Wolf Fenris frei wird, daß das Meer sich ergießt über das feste Land, weil die Midgardische Schlange ihre Wohnung verläßt und sich über die Lande wälzt. Dann wird auch ledig das Schiff Naglfare, welches verfertiget ist aus den Nägeln verstorbener Menschen. Daher muß es sich jeder Mensch zur Warnung dienen lassen, nicht ohne abgeschnittene Nägel zu sterben; denn ein solcher Mensch trägt bei zum Bau des Schiffes Naglfare, welcher nach dem Willen der Götter und Menschen nicht spät genug vollendet werden kann. Hrymur heißt der Riese, der auf Naglfare das Steuer führt. Der Wolf Fenris kommt mit aufgesperrtem Rachen, die untere Kiefer liegt auf der Erde, die obere berührt den Himmel, ja dieser aufgesperrte Rachen würde noch wei-

ter reichen, wenn sich Raum dazu fände. Feuer brennt aus seinen Augen und Nasenlöchern. Die Midgardische Schlange sprudelt ihr Gift und besprützt damit Luft und alle Gewässer. Also verbreitet sie Entsetzen und ihr zur Seite thut es der Wolf. In diesem Aufruhr zerklafft der Himmel, und es reiten daraus hervor, die Muspells- oder Feuersöhne. Surtur reitet voraus, flammendes Feuer geht vor ihm her und folgt ihm nach. Sein Schwerdt verbreitet glänzenderen Schein, als die heiterste Sonne. Sie reiten über Biffraust, da zerbricht dieselbe, wie es vorhergesagt wurde. Die Feuersöhne dringen weiter vor auf die Ebene Wygridur genannt. Dahin kommen auch der Wolf Fenris und die Midgardische Schlange, dahin kommen Loke und Hrymur und mit ihm alle Hrymthussar oder Frostriesen. Dem Loke folgen alle Kinder der Hela. Die Feuersöhne bilden ein starkes Heer, welches großen Glanz verbreitet. Die Ebene Wygridur ist hundert Rasten lang nach allen Seiten.

Wenn nun dieses geschehen wird, dann erhebt sich Heimdall und bläst auf das heftigste in das Giallarhorn. Er wecket auf alle Götter und sie versammeln sich zu einander. Odin reitet zu dem Mimersbrunnen und erhält Rath von dem Mimer für sich und die Seinigen. Es erzittert die Esche Ygdrasills, und kein Ding weder im Himmel noch auf der Erde ist frei von Furcht. Die Asen bewaffnen sich, und alle Einherien kommen zusammen auf der Ebene. Odin reitet voraus in einem goldnen Helm und einem glänzenden Panzer. Mit seiner Lanze, Gaukner genannt, geht er gerade auf den Wolf Fenris los. Ihm zur Seite ist Thor, er kann ihm aber keine Hülfe leisten, weil er alle seine Kraft nöthig hat, mit der Midgardischen Schlange zu kämpfen. Freyr besteht mit dem Surtur einen männlichen Kampf, ehe er fällt.

Dieses wird geschehen, weil ihm sein gutes Schwerdt fehlt, welches er dem Skyrner gegeben hat. Dann wird auch loskommen Garmur der Hund, der gebunden ist vor die Gnypa-Höle. Er bringt großes Unheil, kämpft mit dem Tyr, und sie kommen beide zu Schaden. Thor versetzt der Midgardischen Schlange die Todeswunde, geht neun Schritte von ihr zurück, da fällt er todt zur Erde nieder von dem Gifte, welches die Schlange gegen ihn gespieen hat. Odin wird von dem Wolf verschlungen und also getödtet. Sogleich stellt sich Widar zum Kampf. Er tritt mit dem Fuße auf die untere Kiefer des Wolfes, die andere Kiefer faßt er mit den Händen, und reißt so lange hin und her, bis der Wolf den Tod davon hat. Loke kämpft mit Heimdall, und beide nehmen einander das Leben. Nach diesen Ereignissen wirft Surtur Feuer auf die Erde und verbrennt alle Lande. Also sagt die Voluspá:

Heimdall er bläset
In das Horn hoch erhaben;
Odin bespricht sich
Mit dem Haupte des Mimers;
Ygdrasills Eschbaum,
Er stehet, er schüttert;
Ymer erzittert,
Der Riese wird los.

Was nun die Asen?
Was nun die Alfen?
Die Riesenwelt zittert;
Die Asen sich sammlen;
Die Zwerge sie stöhnen,
In ihren Steinklüften,
Die Seher der Berge.
Wisset ihr mehr und was?

Hrymur aus Osten
Führet viel' Krieger;
Es regt sich die Schlange —
In Riesenbewegung
Zerschlägt sie das Meer.
Aufflattert der Adler,
Zerfleischet die Todten.

Flott wird Naglfare
Das Fahrzeug aus Osten,
Herbei nun schiffen
Die Söhne des Feuers,
Am Ruder Loke,
Der Führer der Riesen.
Mit ihnen ist Ferka,
Und vor ihnen her
Der Bruder Byleifs.

Aus Süden kommt Surtur
Mit schimmernden Waffen,
Sein Schwerdt es erglänzet
Gleich sinkender Sonne!
Es erwachen die Felsen,
Die Erde erbebet.
Hela's Weg hallet,
Der Himmel zerreißt.

Da kommet Hlinen
Der zweite Harm,
Kühn schreitet Odin
Mit Fenrir zu kämpfen.
Dem Surtur stehet
Der Sieger des Bela;
Es fällt Frygga's Gatte,
Ihrer Freude König.

Nun Widar, der Kraftsohn
Siegvaters, er stellt sich
Zu wagen den Kampf
Mit tödtlichem Thier.
Mit aufgehobener Hand,
Durch den offenen Rachen
Durchsticht er das Herz ihm —
So rächt er den Vater!

Da stürmet auf
Des Wolfes Bruder,
Und ihm entgegen jener Starke,
Des Odin und Hladinga's Sohn,
Tapfer erlegt er
Die Schlange Midgards.
Neun Schritte fern macht sich
Der Sohn Fiorgynens,
Verscheucht von dem Gifte
Der wüthenden Schlange.

Schwarz wird die Sonne!
In's Meer sinkt die Erde!
Es fliehen vom Himmel
Die heiteren Sterne;
Das Feuer es wüthet
Durch alle Erde!

Und anderswo heißt es:

Wigrid das Feld heißt,
Wo zum Kampfe sich sammlen
Surtur und die friedlichen Götter;
Hundert Grade hat es
Auf jeglicher Seite;
Dies Feld ist ihnen angewiesen.

Dämesage 49.

Gangler.

Was bliebe aber übrig, wenn die ganze Welt verbrannt wird, und alle Götter, Einherien und Menschen gestorben sind? Ich erinnere mich, daß ihr vorhin gesagt, ein jeder Mensch würde in einer andern Welt durch alle Jahrhunderte leben.

Thridie.

Viele gute Wohnungen wird es geben, und viele böse, wenn diese wunderbaren Ereignisse vorbei sind; die beste aber wird seyn im Himmel. Der beste Trank wird im Ueberfluß denen gereicht werden, die sich in dem Saale, der Brimer heißt, befinden, und in Okolni stehet. Ein anderer guter Saal steht auf den Gebirgen von Nida, erbauet von gediegenem Golde, er heißt Sintra. In diesem Saale sollen wohnen die guten und rechtschaffenen Menschen.

In Nastrondium aber ist eine große und böse Wohnung. Die Thüre hat sie gegen Norden, gedeckt ist sie mit den Rücken von Schlangen, welche alle die Köpfe in die Wohnung hineinstecken und ihr Gift hineinblasen, so daß es überall in derselben herumrinnet und die Eidbrecher und Meuchelmörder darinnen waden müssen, wie dann gesagt ist:

Ein Haus sah' ich stehen,
Entfernt von der Sonne.
Dort unten in Nastrond,
Die Thür gegen Norden;
Gifttropfen fallen
Hinein durch die Fenster,
Aus Stacheln erbauet,
Von Schlangen es ist.

Da sollen waden
Durch die zähen Ströme
Die des Meineids schuldig
Und Meuchelmörder.
Doch in Huergelm
Ist es noch schlimmer.
Nydhoggur zerfleischt dort
Die Körper der Todten.

Gangler.

Welche der Götter werden denn noch leben? und gibt es nicht einen neuen Himmel und eine neue Erde?

Har.

Herauf steigt die Erde aus dem Meere, grünend und schön. Dann werden ungesäet die Aecker tragen. Widar und Wale sie leben, weil weder die Ueberschwemmung des Meeres, noch Surturs Flamme ihnen Schaden zugefügt hat. Sie bauen sich an, auf dem hohen Felde, wo vormals Asgard lag. Es kommen dahin auch die Söhne des Thor, Mode und Magne, im Besitz des Miölners. Auch Balder und Hoder kommen aus dem Reiche der Hela, setzen sich zusammen und besprechen sich von den Widerwärtigkeiten, die sie überstanden haben. Da finden sie im Grase die goldenen Tafeln, welche die Asen vormals besaßen, und an dem Orte, welcher Hodmimer heißt, sind verborgen zwey Menschen vor der Flamme des Surtur. Ihre Namen sind Lif und Lifthrasir. Vom Thau des Morgens hatten sie gelebt, nun aber erhalten sie viele Nachkommen, daß alle Lande von ihnen wieder angebauet werden, wie es denn heißt:

Lif und Lifthrasir
Werden versteckt seyn.

Auf Hodmimers Höhe:
Vom Thau des Morgens
Sie täglich sich nähren,
Von ihnen stammen alle.

Auch das wird dir wunderbar erscheinen, daß die Sonne eine Tochter geboren hat, nicht weniger glänzend wie sie, welche dann wandeln wird den Weg der Mutter. Es heißt davon:

Eine Tochter gebieret
Die glänzende Göttin.
Bevor Fenris sie fängt
Dieß Mädchen wird reiten,
Sind vergangen die Herrscher,
Die Pfade der Mutter.

Wenn du aber, o Wanderer, noch weiter fortfahren wolltest zu fragen, so weiß ich keinen, der, außer diesem, noch etwas Neues sagen könnte, denn, Niemand, hörte ich sagen, weiß etwas von dem Fortgang der Zeiten. Bewahre daher wohl, was du vernommen hast.

Indem so hörte der Wanderer rings um sich her ein heftiges Geräusch, und es leitete ihn Jemand durch die Thüre. Als er sich aber umsahe, da stand er ganz allein, und erblickte nichts weiter als eine große Ebene. Da trat er seine Reise wieder an, und als er zurückkam in sein Reich, da erzählte er alles, was er gesehen und gehört hatte, und seitdem theilte immer einer der Menschen dem andern diese Sagen mit.

Anmerkungen.

Dämesaga 2.

Dämesaga übersetzt Resenius im Dänischen Fabel und im Lateinischen Mythologia. Der zweyten Dämesaga geht noch eine von der Geffion und der Entstehung Seelands voraus, die aber nicht hierher gehört. — Asgard, der Wohnsitz der Asen. — Gangler, Wanderer oder Pilger. — Har, der Erhabene; Jafnhar, der Gleicherhabene; Thridie, ter Dritte. Wallholl, Wohnplatz für die im Kampf Gefallenen.

Dämesaga 3.

Alfader, Allvater. — Herjan, der Verwüster. — Hnikari, der Sieger. — Hnikudur, Geist der Gewässer. — Fiölner, der Vielerfahrne. — Biflide, der Behende. — Widrer, der Sieger; — Suidor, der Verbrenner, Entvölkerer. — Gimle, der Himmel. — Wyngölf, Sitz der Freundschaft. — Hel, die Unterwelt, der Wohnplatz der gestorbenen Menschen. — Niflheim, das Nebelland. — Hrymthussen, Frostriesen.

Dämesaga 4.

Früh war die Zeit rc. Voluspá Str. 3. — Huergelmer, der alte Kessel, oder: nach allen schnappend. — Muspell, Feuer. — Surtur, der Schwarze. — Ginnungagap, der ungeheuere leere Raum, der Abgrund. — Muspellsheim, die Feuerwelt. — Ymer, Uralt, oder: Aufstand, Unruhe. — Alle Wolen

kommen ꝛc. Hyndlu = liod oder Voluspá hin skamma Str. 31.

Dämesaga 5.

Bure, Geburt, Frucht. — Belsta, die Hervorbringerin. — Odin, vielleicht: Sonne, vielleicht Verstand. — Wile, Begierde, heftige Zuneigung. — We, Friede.

Dämesaga 6.

Bergelmer, der alte Felsen. — Duergr, Zwerg. — Austre, Westre, Sudre, Nordre, Osten, Westen, Süden und Norden. — Die Sonne nicht wußte ꝛc. Voluspá Str. 5. — Midgard, Wohnung der Mitte.

Dämesaga 7.

Askur, Esche; Embla, Erle, oder: Mann und Mutter. — Midumheim, das Mittelland. — Hlidskiálf, Sitz oder Thron des Ausspähens. — Frygg, vielleicht die Erde, vielleicht Liebesverlangen. — Jord, die Erde.

Dämesaga 8.

Niorfe oder Narffe, nährend. — Nott, Nacht. — Audur, Ruhe, Schweigen der Nacht, vielleicht auch Stoff der Dinge. — Anar, liebegünstig. — Dellingur, dämmernd, leuchtend. — Dagur, der Tag. Hrymfaxe, Reifmähne; bethauet die Erde jeden Morgen mit dem Schaum, der von seinem Gebiß abtröpfelt. — Skinfaxe, Schein= oder Lichtmähne.

Dämesaga 9.

Mundilfare, Achsebeweger. — Glanur, glänzend. — Alsvidur, alles versengend. — Arvakur, früh erwachend. — Isarnkol, Morgenlüftchen. Daher kommt es, daß es am Morgen so frisch ist. — Bil und Huike, Leere und Fülle, Ermattung und Erholung,

Abnahme und Zunahme des Mondes. — Sägur, großes Gefäß.

Dämesaga 10.

Skoll, Nebensonne. — Hate, der Hasser. — Hrödvitnisson, d. i. Hrödvitnis, des Verwüsters, des Wolfes Fenrir, Sohn. — Gygur, eine Riesin. — Midgard, Mittelland. — Järnvidur, Eisenketten, Eisenbusch. — Maanagarmur, Mondverschlinger.

Dämesaga 11.

Biffraust, die bewegliche Brücke. — Muspells-Söhne, Feuersöhne.

Dämesaga 12.

Ida-Wollur, Bergfeld. — Gladsheim, der heitere Ort.

Dämesaga 13.

Nach den Worten: Mödsagner war der erste, der andere Durenn, folgt ein langes Namenverzeichniß der Zwerge, aus der Voluspa Str. 9 — 16. Es bleibt hier weg, weil es daselbst eingesehen werden kann.

Dämesaga 14.

Ygdrasill, Feuchtigkeit tröpfelnd. — Nydhoggur, eine Schlange. — Mimer, der Erfahrene. — Giallar-Horn, d. i. das tönende, gellende Horn. — Urdarbrunnen, der Brunnen der Vergangenheit. — Gladur, muthig. — Gyller, goldfarbig. — Glener, glänzend. — Skeidbrymer, schnelllaufend. — Silfrintoppur, silberschopfig. — Symer, starknervig. — Gifl, brustend. — Fallhofner, schönhufig. — Gulltoppur, goldschopfig. — Lietfete, leichtfüßig. — Kierlaugar, Badeplätze. — Wedurfolgner, Wetterverberger. — Rätatoskur,

hin und her rennend. — Dainn, eilend. — Dualinn, verweilend. — Dunair, im Ohre sausend. — Dyrathror, Ruhe verfolgend. — Viele Schlangen liegen rc. Grimnis = mal Str. 34. — Hunangsfall, Honigthau.

Dåmesaga 15.

Urd, das Vergangene, Gewesene. — Verande, das Gegenwärtige. — Skulld, das Zukünftige. — Alfheimur, Heimath der Alfen. — Liosalfar, Lichtalfen. — Dockalfar, schwarze oder dunkle Alfen. — Breidablick, breit schimmernd. — Glitner, glänzend. — Himenbiorg, Himmelsfeste. — Walaskiål, der Wohnplatz der Erschlagenen. Ein Haus seh ich glänzen rc. Voluspá Str. 56. — Andlangur, weit offen. — Widblånn, der blaue Raum.

Dåmesaga 16.

Hråsuelgur, Aasfreßer. — Hråsuelgr heißt u. s. w. Wafthrudnismal Str. 37.

Dåmesaga 17.

Suasudur, sanftwehend. — Windsualur, kaltwehend. — Wasadar, Kälte und Regengüsse bringend.

Dåmesaga 18.

Walfader, der Vater der Erschlagenen. — Einheriar, Alleinkämpfer.

Dåmesaga 19.

Thor, vielleicht der Donner. — Aukuthor, der fahrende Thor. — Thrudvanger, Heimath der Stärke, oder: die erhabene Wohnung, wörtlich Hochheim. — Bilskermer, Platz des Schreckens. — Tanngnioskur, mit den Zähnen knirschend. — Tanngrisner, mit weit aus einander stehenden Zähnen. —

Miolner, der Zerschmetterer.— Meigengiorder-nar, der Gürtel der Kraft.

Dämesaga 20.

Balldur, der Herzhafte. — Breidablick heißt er u. s. w. Grimnismal, Str. 12.

Dämesaga 21.

Vanaheim, das Land der Vanen. — Thrymheimur, Thryms Heimath oder Wohnsitz.

Dämesaga 22.

Folkvangur, großer Menge Wohnung.

Dämesaga 23.

Tyrhraustur, wörtlich: dreist oder tapfer wie Tyr. — Tyrspakur, weise wie Tyr.

Dämesaga 24.

Ydun, die niemals Bebende. — Ragnarockur, der Untergang der Herrscher.

Dämesaga 25.

Heimdallur, vielleicht die Sonne des Tages. — Golltoppur, Goldschopf. — Himenbiorg, die Himmelsfeste. — Giallarhorn, das gellende Horn.

Dämesaga 26.

Hodur, erhaben, vielleicht: die Erde. — Widar, der Sieger. — Wile oder Wale, der Mächtige. — Rinda, die gestaltete Erde. — Forsete, Versöhnung. — Nanna, das Mädchen. — Glitner, schimmernd, gleisend. — Glitner heißt eine Wohnung 2c. Grimnismal Str. 15.

Dämesaga 27.

Loke, wahrscheinlich: das Feuer, die Flamme. — Loptur, hocherhaben. — Naal, die Nadel. — Angurbode, die Unglücksbringerin. — Jormungan-

dur, die Erde umschlingend. — Hel, der Tod, wörtlich: Kälte.

Dämesaga 28.

Ganglate, Gehträge. — Ganglöt, Langsam.

Dämesaga 29.

Dröma, ein starckes Band. — Skyrner, vielleicht: der Erläuterer, Erklärer. — Suartalfheima, der Wohnplatz der schwarzen Elfen.

Dämesaga 30.

Fänsal, helle Wohnung. — Saga, das Meer. — Söckquabecke oder Sockuabecke, das Rauschen der Gewässer. — Eyr, Wohlseyn oder Genesung. — Sie ist die beste Heilerin. — Geffion, die Glückliche. In der oben weggelassenen 1. Dämesaga des Gylfe-ginning schenkt Gylfe, König in Schweden, einem wandernden Weibe, zur Belohnung für ihren muntern Gesang, ein so großes Pflugland in seinem Reiche, als vier Ochsen in einem Tage und einer Nacht umpflügen können. Dieses Weib war vom Geschlecht der Asen und hieß Gefsion. Nordwärts von Jotunheim ausziehend, nahm sie vier Ochsen mit, ihre Söhne, von einem Jotun oder Riesen, spannte sie vor den Pflug, und dieser ging nun so breit und tief, daß ein großes Stück Landes in das Meer hinaus geschoben wurde. Nachdem sie es daselbst befestiget hatte, gab sie ihm den Namen Selund. — Hnos, die Vortrefflichkeit. — Forn, die Alte; — Geffr, die Geberin; Syr, die Traurige; Wanadys, die Göttin der Wanen. — Lofe, Liebe, Verlangen. — War, Versprechungen. — Wör, Vorsicht. — Hollune, wahrscheinlich die Eingänge des Himmels. — Snotur, geschickt. — Hoffvarpner, Hufschlager.

Dämesaga 31.

Es sollen Hrist und Mist ꝛc. Grimnis-mal Str. 36. — Jord, die Erde. — Rindur, die Erde.

Dämesaga 32.

Gymer, der Unermeßliche. — **Auerboda**, vielleicht von **Aur**, Schlamm. — **Gerdur**, Schirm, Schutz. **Barey**, von grünen Zweigen belaubt.

Dämesaga 34.

Gere, gierig. — **Freke**, gefräßig. — **Huginn**, Verstand. — **Munnin**, Gedächtniß.

Dämesaga 35.

Die Flüsse, welche von dem Geweihe des Hirsches **Eikthirner** in **Huergelmer** fallen, sind angeführt im **Grimnis-mal** Str. 27. und 28. und können hier wegbleiben. — Fünfhundert Thore ꝛc. **Grimnis-mal** Str. 23.

Dämesaga 36.

Es gingen die Herrscher ꝛc. **Voluspá** Str. 25. 26.

Dämesaga 43.

Gullin-burste, Goldborste.

Dämesaga 48.

Ragnarockur, der Untergang der Herrschenden. — Brüder bekämpfen sich u. s. w. **Voluspá** Str. 41. — Heimdall er bläset u. s. w. **Voluspá** Str. 42. — Was nun die Asen u. s. w. **Voluspá** Str. 45. 43. 44. 46. 47. — 50.

Dämesaga 49.

Brymer, schimmernd, glänzend. — Ein Haus sah' ich stehen u. s. w. **Voluspá** Str. 56. — Eine Tochter gebieret u. s. w. **Vafthrudnis-mal**, Str. 47.

II.

Braga = rádr

oder

Braga's Erzählungen.

Aus der jüngeren Edda.

Braga's Erzählungen.

Dämesaga 50.

Ein Mann mit Namen Aeger oder Hler, wohnte auf dem Eilande, welches jetzt Hlirsey genannt wird, und war ein großer Zauberer. Derselbe machte eine Reise nach Asgard. Die Asen, von seiner Reise wohl unterrichtet, empfingen ihn mit einem glänzenden Gastmahl. Als man nun anfing zu trinken, da befahl Odin Schwerdter in den Saal zu bringen, die waren so hell und glänzend, daß kein anderes Licht leuchtete, während man beim Trinken saß. Die Asen, an der Zahl zwölfe, setzten sich auf die ihnen bereiteten Stühle. Ihre Namen waren: Thor, Niord, Freyr, Tyr, Heimdall, Brage, Widar, Wale, Ullur, Häner, Forsäte, Loke. So auch die Asinnen Frygga, Freya, Geffion, Iduna, Gerda, Sigyna, Fulla und Nanna. Aeger verwunderte sich über das, was er um sich erblickte. Alle Wände waren bedeckt mit glänzenden Schilden, auch war da vortreffliches Getränke und es wurde viel getrunken. Zunächst bei dem Aeger saß Brage. Sie tranken einander zu und schwatzten zusammen, und Brage machte ihm von den Thaten, welche die Asen vormals verrichtet hatten, folgende Erzählungen.

Dämesaga 51.

Die drey Asen: Odin, Loke und Häner reisten einmal aus ihrer Heimath. Sie durchwanderten viele wüste Gegenden, und fanden nirgends ein Unterkommen. Endlich, als sie hinabkamen in ein Thal, erblickten sie eine Heerde Ochsen. Sie ergriffen einen der Ochsen und wollten ihn kochen. Es gelang ihnen aber nicht ihn gar zu sieden; auch zum zweyten Mal versuchten sie es vergebens, das Fleisch blieb roh. Indem sie darüber sprachen, was wohl die Ursache davon seyn möchte, hörten sie über sich auf dem Baume eine Stimme, und der da saß, sagte: er sey es, welcher mache, daß sie nicht weich kochen könnten. Als sie hinauf blickten, bemerkten sie einen großen Adler, und dieser Adler sprach: wollt ihr mir so viel von dem Ochsen geben, als zu meiner Sättigung nöthig ist, so möget ihr das Fleisch weich kochen. Da erlaubten sie ihm eine Mahlzeit von dem Ochsen zu nehmen. Hierauf flog er herab, setzte sich auf den Kessel und verzehrte sogleich die beiden Rippenstücke und die beiden Bugen. Darüber wurde Loke zornig, ergriff einen starken Knittel und schlug nach dem Adler. Der Adler, um den Schlägen zu entgehen, flog auf, und da hing fest Loke's Hand an dem Knittel und das andere Ende desselben an dem Rücken des Adlers. Der Adler flog schnell, Loke's Füße streiften unten an Steine, Klippen und Gesträuch, seine Arme aber wollten jeden Augenblick aus den Achseln reißen. Auf das angelegentlichste bat und ermahnte er den Adler um Frieden. Der Adler sagte ihm: er könne auf keine andere Weise loskommen, als wenn er ihm eidlich verspreche es dahin zu bringen, daß Iduna mit ihren Aepfeln aus Asgard herausgehe. Loke versprach es, wurde sogleich losgemacht und begab sich wieder zu seinen Gefährten.

Als nun die bestimmte Zeit kam, beredete Loke die Iduna, mit ihm aus Asgard und in einen gewissen Hain

zu gehen. Er erzählte ihr, daß er daselbst Aepfel gefunden habe, die ihm sehr vortrefflich zu seyn schienen, und bat sie, die ihrigen mit sich zu nehmen, um sie mit jenen vergleichen zu können. Da kam herbei der Riese Thiasse in Adlersgestalt, ergriff die Iduna, und flog mit ihr nach Thrymheim in seine Wohnung.

Dämesaga 52.

Iduna's Raub war ein großes Uebel für die Asen. Sie bekamen auf einmal graue Haare und wurden alt. Da hielten sie eine allgemeine Versammlung, und forschten nach, ob keiner von ihnen wisse, was mit Iduna vorgegangen sey. Endlich brachte man heraus, daß sie eines Abends mit Loke aus Asgard gegangen sey. Sogleich wurde Loke ergriffen, vor die Versammlung gebracht und ihm mit Verbannung oder Peinigung gedroht. Dadurch in Furcht gesetzt, versprach er die Iduna im Lande der Riesen aufzusuchen, wenn Frygga ihm ein Falkengewand leihen wolle, welches sie besaß. Als er das Falkengewand erhalten hatte, flog er nördlich nach dem Lande der Riesen, und eines Tages kam er zu der Wohnung des Riesen Thiasse. Dieser war auf den Fischfang ausgefahren, Iduna aber war zu Hause. Loke verwandelte sie in eine Schwalbe, faßte sie in seine Klauen und flog mit ihr davon. Thiasse, als er nach Hause kam und die Iduna vermißte, steckte sich sogleich in sein Adlergewand und verfolgte den Loke auf's heftigste und mit schnellem Flügelschlag. Als nun die Asen den fliegenden Falken erblickten mit der Schwalbe und dahinter den Adler, gingen sie hinaus vor Asgard und trugen mit sich Reißig und kleine Späne. Der Falke, als er an die Burg geflogen kam, ließ sich nieder innerhalb derselben an der Mauer. Hierauf zündeten die Asen die Reißbündel an, und der Adler, welcher fürchtete, den Falken zu verlieren, wollte darüber, die Flamme aber verbrannte ihm die Flügel,

und er konnte nicht mehr fliegen. Er stürzte herab und die Asen schlugen ihn bis er todt war. Also geschahe es, daß der Riese Thiasse innerhalb des Asengitters umgebracht wurde. Das ist jener berühmte Mord.

Dämesaga 53.

Skade, die Tochter des Riesen Thiasse, legte Helm und Brinne und alle ihre Waffen an und reiste nach Asgard, zu rächen ihren Vater. Die Asen aber boten ihr Genugthuung und Ersatz an, und zwar zuvörderst, daß sie sich einen Gemahl aus den Asen wählen sollte, bei dieser Wahl aber von ihnen allen nichts sehen dürfe, als die Füße. Als sie nun die Füße eines Mannes erblickte, die ganz vorzüglich schön waren, sagte sie: diesen erkiese ich. Sie glaubte es sey Balder, es war aber Niord von Noatun. Ferner verlangte sie noch zu ihrer Genugthuung, daß die Asen ein Schauspiel veranstalten möchten, durch welches sie zum Lachen gebracht würde, denn sie war noch sehr betrübt über den Tod ihres Vaters. Da machte Loke Folgendes: Er befestigte einen Ziegenbart an ein Band und das andere Ende des Bandes um seine Schultern. Nun trieb er allerlei Narrenspossen damit, indem er sich mit dem Barte wechselsweise hin und her bewegte. Endlich aber fiel Loke der Skade in die Knie. Da lachte Skade, und nun kam die gänzliche Ausgleichung zwischen ihr und den Asen zu Stande. Odin aber, aus besonderer Gunst gegen die Skade, nahm die Augen des Thiasse, versetzte sie an den Himmel und machte daraus zwey Gestirne.

Dämesaga 54.

Der Vater des Riesen Thiasse hieß Oelwallde und war sehr reich an Gold. Als er gestorben war und seine Söhne die Erbschaft unter sich theilten, bedienten sie sich bei der Theilung des Maaßes, daß jeder von ihnen wechselsweise

nach gleicher Ordnung einen Mund voll Gold nahm. Einer derselben war Thiasse, der andere Ide, der dritte Gungur. Daher kommt in den alten Runen und Liedern die Redensart: daß man einen Mund voll Gold, ein Wort oder die Stimme dieser Riesen nennt.

Dämesaga 55.

Odin ritt einst auf dem Sleipner in das Land der Riesen, und kam zu einem Riesen, welcher Hrugner hieß. Da erkundigte sich Hrugner: wer der Mann mit dem goldenen Helm sei, der durch die Luft und das Wasser reite? und äußerte gegen ihn, daß er ein vortreffliches Pferd besitze. Odin antwortete: er sey bereit seinen Kopf zum Pfande zu setzen, wenn in dem Riesenlande ein besseres Pferd gefunden werde. Hrugner meinte: er besitze selbst ein Pferd, welches besser sey und Gullfaxe heiße. Er bestieg es sogleich und folgte auf's schnellste, um dem Odin seine Großsprechereien zu vergelten. Odin strengte sein Pferd dergestalt an, daß er dem andern weit vorkam; Hrugner aber, nicht weniger heftig, ließ auch nicht ab, bis er sich innerhalb des Asengitters befand. Als er an die Thüre der Halle kam, luden ihn die Asen zum Trinken ein. Er ging in die Halle, und man reichte ihm die Becher, aus welchen Thor, der nicht zu Hause war, gewöhnlich zu trinken pflegte. Es wurde ihm gar nicht schwer, dieselben auszuleeren, aber davon trunken gemacht, ließ er die spöttischen Reden hören: er wolle Wallhalla anfassen und nach dem Lande der Riesen führen, Asgard zerstören und alle Götter umbringen, bis auf die Freya und Sifia, die wolle er mit sich nehmen; auch gedächte er alles Getränk der Asen zu sich zu nehmen und Freya solle es ihm mischen. Als die Asen

diese Lästerreden nicht länger ertragen konnten, riefen sie den Thor herbei. Dieser erschien alsbald in der Halle, schwang seinen Hammer in der Luft, war sehr erzürnt und fragte: wer die Schuld trage, daß der unverschämte Riese ihr Gast wäre, wer ihm Erlaubniß gegeben habe, in Walhalla zu seyn, und warum Freya ihm einschenke, wie bei den Gastgeboten der Asen. Hrugner sagte, indem er den Thor gräßlich anblickte: er sey von Odin zum Trinken eingeladen worden und man habe ihm Sicherheit versprochen. Thor entgegnete: es solle dem Hrugner gereuen, bevor er hinauskäme. Hrugner sprach: das ist eben nicht ehrenvoll, einen waffenlosen zu treffen; dagegen wird es von einer heldenmüthigen Seele zeigen, wenn du es wagen willst, mit mir am Ende des Landes in der Gegend, welche Griötunargordum genannt wird, zu kämpfen. Es ist freilich, fuhr er fort, eine große Thorheit von mir gewesen, daß ich meine Waffen zu Hause gelassen habe. Hätte ich sie hier, so könnten wir sogleich den Zweykampf versuchen; da es aber nicht der Fall ist, so werde ich dir eine niedrige Denkungsart beilegen, wenn du mich den Waffenlosen umbringest. Thor wollte den Zweykampf nicht abschlagen, da er dazu herausgefordert wurde, was ihm vorher niemals begegnet war. Hrugner eilte auf seinem Pferde auf's schnellste davon, bis er in das Land der Riesen kam. Hier erzählte er, daß er sich mit dem Thor auf einen gewissen Tag zum Zweykampf versprochen habe. Die Riesen wurden durch diese Nachricht beunruhigt, hielten den Sieg für zweifelhaft, und fürchteten, daß Hrugner, welcher der stärkste unter ihnen war, überwunden werden könnte.

Sie verfertigten auf Griötunargordum einen Mann, der hatte neun Fuß in der Länge, die Breite zwischen den Achseln aber betrug drey Fuß. Sie konnten aber kein Herz finden, welches dieser Größe wäre angemessen

gewesen. Endlich wählten sie ein verhältnißmäßiges, es zitterte aber bei Thors Ankunft dennoch heftig. Hrugner hatte ein Herz aus dem härtesten Stein, rauh und fünfseitig, von der Gestalt, wie man hernach das Fünfeck zu schneiden pflegte, welches Hrugners Herz genannt wird. Auch sein Kopf war von Stein; statt des Schildes aber führte er ein großes und breites Felsstück, statt des Wurfspießes einen scharfen, spitzigen Stein. Er schüttelte ihn heftig als er den Thor erwartete, den Schild aber hielt er vor sich her. Ihm zur Seite stand der aus Thon verfertigte Riese, Mokkurkalfe genannt, äußerst erschrocken, denn man sagt, daß er bei Thors Anblick aus Furcht Urin gelassen habe. Thor dagegen stürzte mit wilder Heftigkeit auf den Kampfplatz. Vor ihm her lief Thialfe, und betrügerisch erinnerte er den Riesen, daß er sehr unvorsichtig mit vor sich gehaltenem Schilde dastehe, da Thor unter der Erde gegen ihn anrücke. Hrugner legte daher den Schild auf die Erde nieder, stellte sich darauf und faßte mit beiden Händen seinen spitzigen Stein. Als nun Thor, welchem Blitze und Donnerschläge vorausgingen, von dem Riesen gesehen werden konnte, warf er seinen Hammer aus der Ferne nach ihm. Hrugner dagegen warf seinen spitzigen Stein. Derselbe begegnete in der Luft dem Hammer und zerbrach. Die eine Hälfte fiel auf die Erde herunter, davon kamen alle Schleifsteine; die andere flog dem Thor an den Kopf und schlug so weit hinein, daß er davon auf die Erde niedergeworfen wurde. Der nach Hrugners Kopfe gerichtete Hammer Miolner dagegen zerschmetterte denselben in kleine Stückchen. Der Riese stürzte zusammen und zwar über den Thor her, also, daß seine Füße dem Thor auf den Hals zu liegen kamen. Thialfe kämpfte mit Mockurkalfe, der ohne große Ehre fiel. Nun eilte Thialfe zum Thor und wollte die Beine des Riesen von dessen Halse wegschaffen, er vermochte es aber nicht. Es kamen auch alle Asen her-

bei, und als sie den Thor dahin gestreckt erblickten, bemühten sie sich ihn von den auf ihm lastenden Beinen zu befreien, aber vergeblich. Da kam endlich Magne, der Sohn des Thor und der Jarnsaxe, und obgleich erst drey Nächte alt, hob er doch die Füße des Riesen ohne Mühe hinweg und sagte: wäre ich nicht zu spät gekommen, ich hätte diesen Riesen im bloßen Faustkampf umgebracht.

Thor erhob sich und war von dem Muth und der Stärke des Sohnes so erfreut, daß er ihm das Roß Gullfaxe, welches Hrugner besessen hatte, zum Geschenk machte. Odin versicherte ihm, es wäre unrecht, ein so vortreffliches Pferd dem Sohn einer Riesin zu überlassen.

Dämesaga 56.

Thor begab sich hierauf nach Thrudvanga in seine Heimath und der Schleifstein steckte ihm noch immer im Kopfe. Da kam zu ihm eine Wolva oder Zauberin, Groa genannt, die Frau eines gewissen Orwandils. Diese sprach ihre Zaubersprüche über Thor, damit der Stein sich lösen möchte. Als nun Thor bemerkte, daß der Schleifstein anfing sich loszumachen, da wollte er, um die Groa zu belohnen, ihr eine gute Neuigkeit mittheilen. Und er sagte ihr: „ich habe kürzlich den aus dem Lande der Riesen zurückkommenden Orwandil in einem eisernen Korbe auf meinen Schultern durch die giftigen Elewagen getragen. Zum Zeichen dieser Begebenheit riß ich ihm eine aus dem Korbe hervorragende und von der Kälte erstarrte Fußzehe ab, warf sie hinauf gegen den Himmel und machte einen Stern daraus, der nun Orwandilstá d. i. Orwandils Fußzehe heißt. In kurzer Zeit wird nun Orwandil nach Hause zurückkehren." Groa darüber sehr erfreut, vergaß ihre Zaubersprüche, der Schleifstein wurde nicht weiter los und stecket noch in dem Haupte Thors.

Dämesaga 57.

Loke, bekleidet mit dem Falkengewand der Frygga, flog einmal zu seinem Vergnügen und um sich umzusehen nach Geirraudargarda. Er sah da eine große Halle, und setzte sich um zu sehen, was in derselben vorginge. Geirraudur bemerkte ihn und befahl den Vogel zu fangen und vor ihn zu bringen. Derjenige, welchem dieser Auftrag gegeben wurde, hatte viele Mühe die hohe Mauer hinauf zu klimmen. Loke machte es Vergnügen, ihn mit so vieler Anstrengung zu sich hinaufklettern zu sehen, und wollte nicht eher davon fliegen, bis jener die größten Beschwerden überstanden habe. Als der Mann nun nach ihm greifen wollte, schlug er mit den Flügeln, um davon zu fliegen, und arbeitete mit allen Kräften, aber die Füße hingen fest. So ward Loke ergriffen und zu Geirraudur gebracht. Als dieser ihm in die Augen sah, vermuthete er, daß er ein Mensch wäre, und befahl ihm zu sprechen. Aber Loke schwieg.

Nun ließ Geirraudur ihn in einen Käficht sperren und drey Monate lang Hunger leiden. Da sagte Loke endlich, wer er sey, und nun mußte er sein Leben von dem Geirraudur durch das eidliche Versprechen lösen, daß er den Thor veranlassen wolle, nach Geirraudargarda zu gehen, ohne seinen Zermalmer und den Gürtel der Kraft mit sich zu nehmen. Als nun Thor diese Reise unternahm, kehrte er als Gast bei einer Riesin ein, Geydur genannt, der Mutter des verschwiegenen Widars. Sie sagte dem Thor, er möchte sich vor dem Geirraudur in Acht nehmen, denn er hege böse Gesinnungen, und gab ihm einen Gürtel und ein Paar eiserne Handschuhe, die sie besaß, auch ihren Stab, Grydarivolur genannt. Thor kam hierauf an den Fluß Wimur, welcher der größte ist unter allen. Als er sich nun in der Mitte desselben befand, schwoll

derselbe auf einmal so heftig an, daß ihm das Wasser bis an die Schultern reichte. Da sang Thor dieses:

Wachse nicht, Wimur,
Jetzt da ich waden will,
Hin zum Hause des Riesen.
Weißt ja, wenn du wächst,
Wächst meine Asenstärke,
Hinauf bis zum Himmel.

Da blickte er auf die Seite und bemerkte die beiden Töchter des Geirraudur über der Quelle des Flußes stehen und diese Anhäufung des Wassers verursachen. Da nahm Thor einen großen Stein, warf nach ihnen und sagte: bei der Quelle stockt der Fluß. Indem näherte er sich dem Ufer, faßte einen Hollunderstrauch und stieg aus dem Fluß heraus, woher es kommt, daß der Hollunderstrauch: Thors Hülfe genannt wird.

Als er nun nach Geirraudargarda gekommen war, wurde ihm ein Ziegenstall zur Wohnung angewiesen. Auch war da ein Stuhl sich zu setzen. Thor setzte sich darauf, und da geschah es, daß sich der Stuhl unter ihm bis an die Decke des Gebäudes erhob. Da stemmte er seinen Stab Geydarwolur gegen das Deckengewölbe, und indem er heftig gegen den Stuhl drückte, hörte er ein starkes Geräusch, dem ein durchdringendes Geschrei folgte. Es befanden sich nämlich unter dem Stuhle die Töchter Geirrauds, Gialp und Greip, und er hatte ihnen den Rücken zerbrochen. Hierauf wurde Thor von dem Geirraudur in die Halle eingeladen zum Kampfspiel. Daselbst waren längs der Halle Feuer angezündet, und als nun Thor gegangen kam gegen Geirraudur, da faßte dieser mit einer Zange ein Stück glühendes Eisen und warf es nach dem Thor. Doch dieser fing es mit seinen eisernen Hand-

schuhen auf und warf es auf Geirraudur zurück, der sich hinter eine eiserne Säule versteckte. Die von Thor geworfene glühende Masse durchriß aber nicht nur die Säule und den Geirraudur, sondern auch die gegen überstehende Wand und fuhr hinein in die Erde.

* *
*

Dämesaga 58.

Es ist vorhin gesagt worden, daß Aeger in Asgard mit einem großen Gastmahl bewirthet wurde. Als er nun wieder abreiste, da bat er zu sich nach Verlauf von drey Monaten den Odin und die Asen. Zur bestimmten Zeit machten sie die Reise: Odin und Niord, Freyr, Tyr, Brage, Widar, Loke, und mit ihnen die Asinnen Frigg, Freya, Geffion, Skade, Iduna und Sifia. Thor war nicht dabei, denn er war nach dem Aufgange gereist, die Riesen zu bekämpfen.

Als die Götter ihre Sitze eingenommen hatten, da ließ Aeger auf den Boden der Halle schimmerndes Gold bringen, das glänzte und leuchtete in dem Saal wie Feuer und diente anstatt der Beleuchtung, so wie Wallhalla statt des Feuers mit Schwerdtern beleuchtet worden war. Bei dieser Gelegenheit zankte sich Loke mit allen Göttern, auch tödtete er Aegers Diener, Finnasteingur genannt. Der andere Diener desselben hieß Ellder, seine Gemahlin aber war die Ran. Bei diesem Gastmahl wurden die Speisen und Getränke und alle Geräthschaften von unsichtbaren Dienern aufgetragen. Braga fuhr fort dem Aeger folgende Geschichten mitzutheilen.

Loke, der Sohn der Lauffeya, schnitt einmal zum Scherz der Sifia, ohne daß sie es bemerkte, alle Haare ab. Hierauf nöthigte ihn Thor, daß er eidlich versprechen mußte, bei den schwarzen Alfen es zu erlangen, daß sie der Sifia goldene Haare verfertigten, die gleich andern Haaren dem Wachsthum unterworfen wären. Loke reiste zu den Zwergen, welche die Söhne Iwallda's heißen und erhielt von ihnen erstlich die Haare, die sobald sie an den Kopf kamen, wie lebendige waren; zweytens Skydbladner das Schiff, welches bei aufgespannten Segeln auch gegen den Wind fährt; drittens die Streitaxt Gugner, die jedes Mal den Ort verwundet, auf den sie trifft. Darnach verwettete Loke den Kopf mit einem Zwerg, Brocke genannt, daß sein Bruder Sindre nicht im Stande wäre, drey andere diesen an Vortrefflichkeit gleiche Kleinodien zu verfertigen. Sie gingen in die Schmiede, Sindre legte eine Schweinshaut vor den Schmiedeofen, und bat seinen Bruder Brocke den Blasbalg zu handhaben und damit nicht nachzulassen, bis er das, was er in den Schmiedeofen gelegt, wieder herausgenommen habe. Damit ging er zur Schmiede hinaus, der andere aber fachte das Feuer an, und es setzte sich eine Fliege auf seine Hand und stach ihn. Er ließ sich aber dadurch nicht stören, bis der Schmidt zurückkam und einen von goldenen Borsten glänzenden Eber aus dem Ofen hervorzog. Nachdem er abermals Gold in das Feuer gelegt hatte, ersuchte er den andern angelegentlich es ununterbrochen anzufachen, bis er zurückkäme und ging hinaus. Nun kehrte aber auch die Fliege zurück und stach den Bälgebeweger in den Hals, weit heftiger als vorhin. Dieser verrichtete nichts desto weniger sein Geschäft, bis der Schmidt erschien, und den goldnen Ring, Drupner genannt, aus dem Ofen herausbrachte. Nun legte er zum dritten Male Eisen in das Feuer und verlangte von dem Brocke die Bla-

Blasebälge auf das eifrigste zu bewegen. Aber die Fliege kehrte nochmals zurück, setzte sich ihm zwischen die Augen und stach ihn so heftig in die Augenlieder, daß Blutstropfen herabflossen und ihn am Sehen verhinderten. Indem er auf's schnellste den Blasebalg fahren ließ, verjagte er die Fliege, und indem nun der Schmidt hereintrat, sagte er, das, was er in's Feuer gelegt habe, sey fast gänzlich mißrathen.

Demohngeachtet zog dieser unterdessen den Hammer Miolner aus dem Ofen hervor. Hierauf lieferte er alle diese Werke in die Hände seines Bruders Brocke, und bat ihn, damit nach Asgard zu ziehen und die Wette zu lösen. Als nun Loke und Brocke ihre Kleinodien zum Vorschein brachten, übernahmen Odin, Thor und Freyr das Schiedsrichteramt. Loke gab Odin den Gugner, Thor die Haare der Sifia, und Freyr das Schiff Skydbladner, und machte sie mit der schon erwähnten Natur eines jeden dieser Geschenke bekannt. Brocke an seinem Theil gab Odin den Drupner und versicherte, daß in jeder neunten Nacht acht andere an Gewicht demselben ganz gleiche Ringe von ihm hervorgebracht würden. Dem Freyr überließ er den Eber, indem er sagte, er könne damit Luft und Wasser bei Tag und bei Nacht, jedem Pferde an Schnelligkeit gleich, durchziehen, und die Mähne desselben verbreite auch in den dicksten Finsternissen hinreichendes Licht. Den Hammer gab er dem Thor, mit der Bemerkung: derselbe sey bereitet, die Riesen damit zu treffen, und habe die Eigenheit, daß er, wenn er geworfen worden, in die Hand desjenigen, von dem es geschehen sey, wieder zurückkehre, wenn er auch noch so weit geflogen wäre. Auch werde er auf Verlangen so klein, daß man ihn in der Tasche verbergen könne. Ein Fehler aber wäre es, daß der Schaft zu klein zu seyn schiene. Die Asen fällten ihr Urtheil dahin, daß der Hammer unter allen diesen Sachen den Vorzug verdiene und der

Zwerg die Wette gewonnen habe. Loke erbot sich daher zu einer Lösung für seinen Kopf, der Zwerg wollte sie aber nicht annehmen. Nun forderte Loke ihn auf, ihn zu ergreifen, als aber Brocke es thun wollte, war er schon weit entfernt, denn Loke hatte ein Paar ihm zugehörige Schuhe angezogen, mit denen er Luft und Wasser auf das schnellste durchwandeln konnte.

Dämesaga 60.

Die Götter lebten lange in Feindseligkeiten mit dem Volke der Wanen. Endlich machten sie Friede mit ihnen. Zum Zeichen ihrer Uebereinkunft spuckten sie beiderseits in ein und dasselbe Gefäß. Damit aber dieses Kennzeichen des Friedens nicht verderbe, machten die Götter, ehe sie weggingen, einen Menschen daraus, welcher Kuaser genannt wurde. Derselbe war so weise, daß er keine ihm vorgelegte Frage unbeantwortet ließ, welchen Gegenstand sie auch betreffen mochte. Er machte weite Reisen hin und her durch die Lande, und lehrte den Menschen die Weisheit. Endlich wurde er von zwey schwarzen Zwergen, Namens Fialar und Galar, die ihn freundschaftlich zu sich eingeladen hatten, umgebracht. Sein Blut ließen sie in einen Kessel Odrärer und in zwey Gefäße Son und Bode genannt, laufen. Darnach vermischten sie dieses Blut mit Honig und es wurde ein Meth daraus, der einen Jeden, welcher davon trank, zum Dichter und wohl unterrichteten Weisen machte. Den Asen berichteten die Zwerge, Kuaser sey an der Weisheit gestorben, weil Niemand hätte gefunden werden können, der im Stande gewesen wäre, ihm genugthuende Fragen vorzulegen.

Nach

Nach einiger Zeit baten eben diese Zwerge den Riesen Gilling nebst seiner Frau zu sich. Sie veranlaßten ihn, mit ihnen hinaus auf das Meer zu fahren, und hier trug es sich zu, daß der Kahn auf ihre Veranlassung an Felsen stieß und umschlug. Gilling, der nicht schwimmen konnte, ertrank, die Zwerge aber kehrten den Kahn wieder um und kamen glücklich nach Hause. Als sie diese Begebenheit seiner Frau erzählten, ging es ihr zu Herzen und sie erhob ein lautes Weinen. Da fragte sie Fialar, ob es ihr nicht Erleichterung verschaffen könne, wenn sie hinausgehe und nach der See blicke, wo er den Tod gefunden habe. Da sie es wollte, sagte er seinem Bruder Galar, sich hinauf über die Thüre zu verfügen, und, wenn sie aus derselben gehe, einen Mühlstein auf ihren Kopf fallen zu lassen. Dieser that, was er verlangt hatte.

Dämesaga 61.

Der Riese Suttung, Gillings Sohn, von dem Tode seines Vaters unterrichtet, bemächtigte sich der Zwerge und brachte sie auf einen Felsen, welcher rings vom Meer umflossen war. In dieser Lebensgefahr boten sie dem Riesen zur Sühne für den Tod seines Vaters jenen vortrefflichen Meth an. Er war damit zufrieden, schenkte den Zwergen das Leben und nahm den Meth mit sich in seine Heimath. Daselbst verwahrte er ihn in einen Berg, Huitbiorg genannt, und zur Wächterin darüber verordnete er seine Tochter Gunnlöda. Aus diesen Ursachen hat die Dichtkunst den Namen Kuasers Blut, Getränk der Zwerge, Odrärers, Bodnes oder Sones Roß, das Schiff oder Lösegeld der Zwerge und Huitbiorgs Meth.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dämesaga 62.

Endlich kamen die Asen zu dem lange gewünschten Besitz desselben und zwar auf folgende Weise. Odin zog von Hause und kam in eine Gegend, wo neun Knechte beschäftiget waren, Heu zu mähen. Er fragte sie, ob sie nicht möchten ihre Sensen wetzen lassen. Als sie es zufrieden waren, zog er einen Schleifstein aus dem Gürtel und wetzte die Sensen. Sie fanden, daß dieselben weit schärfer geworden waren, und wünschten den Schleifstein zu besitzen. Odin antwortete: er sey ihm zwar verkäuflich, aber nur um den Preis eines Kopfes. Alle waren bereit ihn zu kaufen, doch indem warf Odin den Schleifstein in die Luft. Nun drängten sie sich herbei, ihn mit der Hand aufzufangen, und weil ihn jeder haben wollte, geriethen sie an einander und verwundeten sich dergestalt, daß sie alle sterben mußten. Odin nahm hierauf Herberge bei dem Riesen Bauge, einem Bruder des Suttung. Dieser äußerte seine Betrübniß über den Tod seiner neun Knechte, da er keine Hoffnung habe, alsbald andere Arbeiter statt derselben zu erhalten. Odin, welcher sich den erdichteten Namen Bölwerk gegeben hatte, machte sich anheischig, die Arbeit der neun Männer zu übernehmen, wenn er ihm als Belohnung einen einzigen Trunk von Suttungs Meth verschaffen wollte. Bauge antwortete: er habe keine Gewalt über denselben, sondern Suttung genieße ihn allein; erbot sich aber, einen Versuch deswegen bei seinem Bruder zu machen. Bölwerk verrichtete nun während des Sommers die Arbeit der neun Knechte. Als aber der Winter kam, verlangte er den Lohn seiner Arbeit. Sie begaben sich hierauf beide zu Suttung, und Bauge berichtete seinem Bruder, unter welcher Bedingung er den Bölwerk gemiethet hätte. Suttung verweigerte es aber hartnäckig, auch nur einen Tropfen des Methes zum Genuß zu überlassen. Als sie

Bayerische Staatsbibliothek München

hinweg gingen, sagte Bölwerk zu Bauge: „man muß es also versuchen, den Meth mit List zu erhalten.“ Da Bauge es zufrieden war, brachte jener sogleich einen Bohrer zum Vorschein, Rate genannt, und hieß ihn, wenn er es vermöchte, den Felsen damit zu durchbohren. Dieser machte sich an's Werk und versicherte endlich, der Felsen sey durchbohrt. Bölwerk blies in die durch den Bohrer gemachte Oeffnung, da flog ihm der Staub daraus in's Gesicht, und er vermuthete, Bauge gedächte ihn zu überlisten. Er bat ihn, den Felsen zum zweyten Mal zu bohren, und Bauge that es. Bölwerk blies zum zweyten Mal in die Oeffnung, und bemerkte, daß der Bohrstaub innerhalb derselben hinabfalle. Schnell verwandelte er sich in einen Wurm und kroch in die Oeffnung hinein. Vergebens schlug Bauge mit dem Bohrer nach ihm. Bölwerk kam dahin, wo Gunnlöda sich aufhielt, und sie theilte drey Nächte ihr Lager mit ihm. Zum Lohn für seine Liebkosungen erlaubte sie ihm, drey Züge des Methes zu schlürfen. Da trank er auf den ersten Zug den Kessel Odhrärir, auf den zweyten das Gefäß Bodn, auf den dritten das Gefäß Son, und somit allen Meth gänzlich aus.

Hierauf verwandelte er sich in einen Adler und flog mit der größten Schnelligkeit davon. Suttung, der ihn fliegen sah, nahm alsbald auch die Gestalt eines Adlers an und verfolgte ihn.

Die Asen, als sie den Odin sahen angeflogen kommen, setzten alle ihre Gefäße auf den öffentlichen Platz der Götterstadt, und er leerte, sobald er ankam, den Meth in die Gefäße aus. Weil aber Suttung den Odin auf das heftigste verfolgte, und er in Gefahr war, von dem schon ganz nahen ergriffen zu werden, ließ er, durch

die Last beschwert, einen Theil des Methes auf einem anderen Wege von sich gehen. In der Verwirrung blieb es unbemerkt, und man nahm, was man bekommen konnte. Man nennt dieses bei uns die Portion der Dichterlinge und Reimschmiede. Den ächten Suttungsmeth aber, von Odin durch den Mund ausgeleert, gab er den Asen und denjenigen Menschen, die von dem ächt dichterischen Geist ausgezeichnet beseelt werden. Daher wird die Dichtkunst eine Erwerbung und Erfindung Odins genannt.

Anmerkungen.

Dämesaga 50.

Aeger war nach einigen der Gott des Meeres und hatte von seiner Gemahlin Ran neun Töchter, die Wellenmädchen: Blódughadda, Bylgia, Dróbna, Dufa, Himingláffa, Heffring, Kolga, Raun und Udur. Sie gehen immer zusammen, haben Bleich-Hüte und weiße Schleier.

Dämesaga 51.

Thrymheim, vielleicht: ein fester und dauerhafter Wohnsitz, oder: ein rauher Wohnplatz.

Dämesaga 52.

Obgleich im Original Freya als Besitzerin des Falkengewandes genannt wird, welches Loke erborgte, so muß es doch Frygga heißen; denn Freya lebte damals noch gar nicht, sondern wurde dem Niord erst von der Skade geboren.

Dämesaga 57.

Geirraudr, die Lanze oder den Spieß rothfärbend. — Gialp, die Geschwätzige, Plauderhafte. — Greip, vielleicht: die Kecke, Heftige. Beide gehören ohne Zweifel zu den neun Riesenjungfrauen und Schwestern, welche den Asen Heimdall geboren haben; denn in der kleinen Voluspá oder dem Hyndlúliod heißt es St. 33. und 34.

Im Anfang der Zeiten
Ward einer geboren,
Von hohem Stamm,
Begabt mit Wunderkraft.

Die Weisheit der Seherin.

1

Ich bitt' euch um Stille,
Des heiligen Stammes
Größre, Geringe;
Genossen des Heimdall!
Walfodur's Künste
Will ich berichten,
Altvordrer frühe Sagen,
Nichts Früh'res ich weiß!

2

Bekannt sind mir Riesen,
Der Urzeit Geburten,
Von ihnen erhalten
Ist was ich erzähle.
Neun Welten, neun Räume
Und mehr noch weiß ich;
Das Centrum, das große,
Darunter der Staub.

3

Alt ist das Alter,
Wo Ymer lebte;
Sand war nicht, Meer nicht,
Wind nicht darum.

Man sah keine Erde,
Keinen Himmel oben,
Wüste der Raum war,
Nirgends war Gras.

4.

Bevor noch Burs Söhne
Erhoben den Boden,
Und Midgard die Veste
Verfertiget ward;
Schien brennend die Sonne
An des Baues Steine,
Der Grund ward grün,
Grünglänzend von Lauch.

5.

Schein warf die Sonne,
Der Mond er schwebte
Zur rechten Hand hin,
An des Himmels Thor.
Die Sonne nicht wußte,
Welch ein Haus sie hätte;
Die Sterne nicht wußten,
Welchen Stand sie hätten;
Der Mond nicht kannte
Die Macht, die ihm war.

6.

Es gingen die Herrscher
Zu ihren Hochsitzen,
Die heil'gen Regenten,
Im Rath zu entscheiden:
Nacht und Neumond
Namen erhielten,

Der Morgen einen
Und auch der Mittag;
Damit abzumessen,
Die Alter und Jahre.

7.

Der Asen Versammlung
Erbaute Altäre,
Göttinnen und Göttern,
Auf hohem Gefilde.
Schmelzöfen brannten,
Es wurden bereitet,
Zangen zum Schmieden
Und allerlei Zeug.

8.

Fröhlich und selig
Droben sie spielten,
Noch kannten sie nicht
Verlangen nach Gold;
Bis Mädchen der Thurssen
Drey, zu ihnen kamen,
Mit Macht begabte,
Aus Riesenland.

9.

Es gingen die Herrscher
Zu ihren Hochsitzen,
Die heil'gen Regenten,
Im Rath zu entscheiden:
Wer vorstehen sollte
Dem Volke der Dverge,
Aus Brymers Blute
Und Beinen entstanden.

10.

Motsagner wurde
Der erste Meister
Der Dvergengilde,
Der andere Durenn.
Menschähnliche Bilder,
Und Anderes machten
Die Dverge auf Erden,
Nach Durenns Gebot.

11.

Nor und Nide,
Nordri und Sudri,
Austre und Westre,
Althiöffur, Dualer,
Bivor und Bavor,
Bumbur, Nori,
An und Anar,
Ai, Miotvitner, —

12.

Weigur und Gandalffur,
Windalffur, Thäin,
Thekur, Thoren,
Thror, Lidur und Vitur,
Naer und Nyradur.
Nun nannt' ich die Dverge,
Rathend, regierend,
Ueber Wind und Regen.

13.

Fili, Kili,
Funden, Nale,
Heite, Wili,

Hanar, Sayor,
Frár, Hornbari,
Fogur und Lóne;
Bauer der Erde
Und Bäumepflanzer.

14.

Dies von den Dvergen,
Von Dvalens Leuten,
Genug ist berichtet
Von diesem Geschlecht.
Seinen Sitz es hatte
In steinernen Häusern,
Auf Jórwalls Grund, -
Da lag sein Garten.

15.

Da waren Drupner,
So auch Dölgthraser,
Hár und Hangspáre,
Hlevangur, Glór,
Skirvir, Wirvir,
Skaffidur, Ai,
Allfur und Ingvi:
Bäumepflanzer.

16.

Fialar und Froste,
Finnur und Ginnar,
Dore, Ore,
Dufur, Andvare,
Hegti, Fili,
Haar und Sviar.
Es wird zur Nachwelt,

So lange das Leben
Noch Menschen genießen,
Gelangen ihr Ruhm.

17.

Endlich drey Männer,
Die sind gekommen,
Alfen und Astger
Und Asen wohin.
Gar schwächliche Leute
Im Lande sie fanden,
Mann und Männin,
Ganz ohne Kräfte.

18.

Nicht Leben sie hatten,
Sie hatten nicht Sprache,
Nicht Athem, nicht Auge,
Nicht menschliches Ansehn.
Leben gab Odin,
Harner gab Sprache.
Athem gab Lopter
Und menschliches Ansehn.

19.

Den heiligen Eschbaum,
Er heißet Ygdrasill,
Ich weiß ihn stehen,
Weißglänzend und reich;
Der Thau ihm entthauet,
Der thalwärts fällt,
Unversehrt steht er
Um Urdarbrunnen.

20.

Drey Jungfrauen stiegen,
Die Vieles wissen,
Aus diesem Brunnen
Dort unter dem Baum.
Urd heißt die eine,
Die andre Verdanda,
Schnell auf dem Schneeschuh
Ist Skulda die dritte.

21.

Sie gaben Gesetze,
Sie wählten Gesetze.
Das Schicksal bestimmend
Den Kindern der Zeiten.
Wisset ihr mehr? und was?
Den Völkermord weiß ich,
Den ersten der Welt,
Als entstand die Begierde
Nach Goldes Besitz,
Und selbst in Har's Hallen,
Den hohen, entbrannte.

22.

Dreymal verbrannt,
Dreymal geboten,
Häufig gewünschet,
Lebt sie noch heute.
Wohin sie noch nahte,
Ist Reichthum ihr Name,
Zauberin war sie,
Zauberin ist sie,
Wohin sie kam,
Wohin sie konnte;

Eine böse Göttin,
Eines jeden Liebchen.

23.

Es gingen die Herrscher
Zu ihren Hochsitzen,
Die heil'gen Regenten,
Im Rath zu entscheiden:
Ob möchten die Asen
Wohl Schatzung bestimmen,
Und ihnen verstattet
Dies Vorzugsrecht?

24.

Odin die Waffen
Warf nach dem Volk,
Das war der Volksmord,
Der erste der Welt.
Zerstört ward, zerbrochen,
Zertreten die Feste,
Der Garten der Asen,
Durch's Heer der Wanen.

25.

Es gingen die Herrscher
Zu ihren Hochsitzen,
Die heil'gen Regenten,
Im Rath zu entscheiden:
Wer Aether und Wasser
Vermischet wohl hätte,
Ods Liebste gelobet
Dem Geschlecht der Riesen?

26.

Gar grimmig war einer,
Thor der großmächt'ge,
Der selten ganz ruhig,
Vernimmt er dergleichen.
Da sind entstanden
Versprechen und Eide
Beschworene Bunde,
Und ähnliche Bande.

27.

Das Lied auch hat sie,
Das heimliche Heimdalls,
Dort unter dem Gürtel,
So heilig als glänzend.
Den Strom sieht sie brausen
In trüben Strudeln
Vom Pfande Walfodurs. —
Wisset ihr mehr? und was?

28.

Einst als sie dort saß,
Da nahte der Alte,
Der weiseste Ase;
Sie blickt ihm in's Auge! —
Warum fraget ihr mich?
Warum forscht ihr bei mir?
Wohl weiß ich, Odin,
Wo dein Auge gefallen.
Im See ist's begraben,
Im Brunnen des Mimer;
Meth trinket Mimer
An jeglichem Morgen

Vom Pfande Walfodurs!
Wisset ihr mehr? und was?

29.

Geschmeid und Geringe
Gab ihr Heervater,
Der Weisheit Sprüche,
Des Zaubers Stäbe.
Weit sieht sie um sich,
Weit in die Welt.
Wisset ihr mehr? und was?

30.

Weither erblicket
Walkyren sie kommen,
Geboren zu reiten
Zum Gottes=Gericht.
Skuld mit dem Schilde,
Die andere Skogul,
Onnur, Gunnur und Hildur,
Gundul, Geirskogul.
Genannt nun sind sie
Die Nornen Herjans,
Walkyren die reiten
Durch Gyors Grund.

31.

Ich sahe Baldern
Vom Kampfe blutig,
Den Sohn des Odin,
Sein Schicksal ihm folgen.
Im Felde stand es
Das hochbestimmte,
Wohl mager, und mißlich,
Als Mistelstaude.

32.

Dies ist die Pflanze,
Aus der ist entwachsen
Viel herzliches Härmen.
Haudur, der warf sie,
Ein Bruder des Balder,
Und der brachte den Tod
Dem Blinden, auch der war
Ein ält'rer Sohn Odins.

33.

Er hielt rein nicht die Hände,
Das Haar er nicht kämmte,
Bis er brachte zur Bahre
Den Widersacher Balders.
Laut klagte Frygga
In Fensals Hallen,
Und Wallhalls Wächter!
Wisset ihr mehr? und was?

34.

Sie siehet verborgen
Im Schatten des Haines
Längs liegen in Fesseln
Den Loke voll Mißmuth.
Dort sitzt auch Sigyna,
Sie, die der Gatte
Nie würdig geliebt.
Wisset ihr mehr? und was?

35.

Der Strom von Osten
Aus dem Otternthal,
Sauer und schmutzig,

Er heißet Slidur.
Im Norden stehet,
Auf Niedergebirgen,
Ein goldener Saal,
Sein Name ist Sindra;
Und jener andre
Im warmen Lande,
Ein Biersaal der Riesen,
Heißt: Brymers Haus.

36.

Im Walde von Eisen
Oestlich sie wohnet,
Die Alte, die füttert
Des Fenris Brut.
Wohl vor den andern
Größer ist, wilder,
Dort unter denselben
Des Mondes Verschlinger.

37.

Er stillt seinen Hunger
Mit sterbenden Menschen,
Bespritzet mit Blute
Die Bänke der Herrscher.
Schwarz wird die Sonne
Im Zeitraum des Sommers,
Wilde Wetter sind rings! —
Wisset ihr mehr? und was?

38.

Am Hügel sitzt er
Und schlägt die Harfe,
Der Riesin Hirte,

Der fröhliche Egdir.
Da vor ihm krähet
Auf Baumes Aesten,
Der Fialar heißt,
Ein rother Hahn.

39.

Genannt ist er Goldkamm,
Er krähet den Asen,
Er ruft zu den Waffen
Die Helden Heervaters.
Graulich gefärbet,
Ein anderer krähet
Dort unter der Erde
Durch Hela's Haus.

40.

Gierig heult Garmur
An Gnypahells Thor,
Die Fesseln zerbrechen,
Der Freke er rennet! —
Vieles noch weiß sie.
Ich weiß weite Zukunft,
Den Untergang seh' ich
Der Asen-Beherrscher.

41.

Brüder bekämpfen sich,
Bringen um einander!
Verwandte zerreißen
Die Bande des Bluts!
Die Welt ist wüthend,
Voll Bundesbrüche!
Schwerdtzeit dann, Beilzeit,

Die Schilder erkrachen,
Sturmzeit und Wolfzeit
Vor dem Ende der Welt!
Keiner der Menschen
Mag schonen den andern!

42.

Froh spielen Mim's Kinder;
Die Erde ächzt flammend!
Es gellet ertönend
Das Giallarhorn;
Heimdall der hält es
In Luft hoch und bläset.
Mit Mimers Haupte
Bespricht sich Odin;
Es regt sich Ymer,
Frei wird der Riese;
Ygdrasills Eschbaum
Er stehet erschüttert.

43.

Gierig heult Garmur
An Gnypahells Thor,
Die Fesseln zerbrechen,
Der Freke er rennet.
Hrimur aus Osten,
Hat Krieger zu führen:
Es regt sich die Schlange,
In Riesenbewegung
Zerschlägt sie das Meer;
Auf flattert der Adler,
Zerfleischet die Todten.

44.

Flott wird Naglfare,
Das Fahrzeug aus Osten;
Herbei nun schiffen
Die Söhne des Feuers,
Aus Log die Leute,
Am Ruder Loke;
Fort fahren die Kinder
Des Narren mit Freke,
Und vor ihnen her
Der Bruder Byleifs.

45.

Was nun die Asen?
Was nun die Alfen?
Die Riesenwelt zittert;
Die Asen sich sammlen;
Es stöhnen die Dverge
In ihren Steinklüften,
Die Seher der Berge! —
Wisset ihr mehr? und was?

46.

Aus Süden naht Surtur
Mit schimmernden Waffen,
Gleich sinkender Sonne,
Erglänzet sein Schwerdt!
Die Erde erbebet,
Die Felsen erkrachen,
Hela's Weg hallet,
Der Himmel zerreißt!

47.

Da kommet Hlyna
Der andere Harm,
Kühn gehet Odin
Mit Fenrir zu kämpfen.
Dem Surtur stehet
Der Sieger des Bela;
Es fällt Frigga's Gatte,
Ihrer Freude König.

48.

Nun Widar, der Kraftsohn
Siegvaters, er stellt sich,
Mit tödtlichem Thiere
Zu wagen den Kampf.
Starkfaustig stößt er
In's Herz ihm das Schwerd
Durch offenen Rachen —
So rächt er den Vater!

49.

Herauf nun wüthet,
Der Bruder des Wolfs,
Ihm stellt sich der Starke
Hlodinga's und Odins;
Todt schlägt er die Schlange,
Einst erdumschlingend.
Der Menschen Geschlechter
Sie gehen nun weiter:
Neun Schritte fern macht sich
Der Sohn Fiorgynens,
Scheu von dem strömenden
Gifte der Schlange.

50.

Schwarz wird die Sonne!
In's Meer sinkt die Erde!
Vom Himmel verschwinden
Die heiteren Sterne!
Das Feuer es tobet
Am Ende der Tage,
Die wachsende Flamme
Sie flammt bis zum Himmel.

51.

Sie siehet kommen
Auf's Neue gestiegen,
Die Erde, grünend,
Aus Meeres Grund:
Es fallen die Wasser,
Es flattert der Adler;
Auf Höhen der Berge
Wird Fische er fangen.

52.

Auf hohem Gefilde
Die Asen sich finden,
Zu reden von alter,
Zertrümmerter Welt;
Sie denken, wie vormals
Versammelt sie waren,
Als Odin der Mächt'ge
Noch Mann der Entscheidung.

53.

Es kommen zum Vorschein
Die lange versteckten,

Die goldenen Tafeln
Aus grünendem Gras;
Zuständig dem Odin,
In vorigen Zeiten,
Dem Götterbeherrscher
Und seinem Geschlecht.

54.

Saatlose Felder
Nun Früchte bringen,
Im Bann ist Böses! —
Baldur kommt wieder,
Und Haudur und Baldur
Sie hausen beisammen
Die tapferen Götter,
Auf Odins Gefild.

55.

Nun schließt sich das Schicksal
Des tapferen Häner;
Es bauen beisammen
Die Kinder der Brüder
In der Welt der Winde!
Wisset ihr mehr? und was?

56.

Ein Haus sieht sie flimmern
Wie Feuer der Sonne
Ja goldener noch —
Sein Name ist Gimli.
Da werden ferner
Wohnen die Völker,
Durch alle Zeiten
Genießen das Gute.

57.

Auf tritt der Mächt'ge,
Vor allen der erste,
Der Allem gebietet —
Zum höchsten Gericht.
Er fället das Urtheil,
Er gibt die Entscheidung,
Und was er verordnet,
Wird niemals vergehen.

58.

Da kommet der Drache,
Der dumme, geflogen,
Herauf kreisend kommt er
Aus Nidawegs Klüften;
Trägt auf den Flügeln,
Auf flatternden Schwingen,
Die Leichen Nydhoggurs;
Dies Land nun vergeht.

59.

Ein Haus sieht sie stehen
Entfernt von der Sonne,
Dort unten in Nastrond,
Die Thür gegen Norden;
Gifttropfen fallen
Durch Fenster hinein,
Aus Stacheln erbauet
Von Schlangen es ist.

60.

Dort sieht sie waden
Durch reißende Ströme

Des Meineids Schuld'ge,
Die Meuchelmörder,
Und die Andern Verlobte
Schmeichelnd verführt.
Dort naget Nydhoggur
Die Körper der Todten,
Zerreißt und zerstückt sie! —
Wisset ihr mehr? und was? —

Anmerkungen.

Die Voluspá ist der größten Wahrscheinlichkeit gemäß nicht allein das älteste aller auf uns gekommenen skandinavischen Lieder, sondern auch überhaupt das älteste Denkmal germanischer Poesie, und demnach sowohl darum, als wegen ihres Inhaltes, von unschätzbarem Werthe. Um die Eintheilung, den Zusammenhang und Folge dieses Inhaltes verstehen zu können, muß man sich zunächst die Vorstellung machen: Die Vole oder Seherin befinde sich, sey es freiwillig oder gezwungen, in der Gesellschaft der um sie versammelten Asen. Diese sind begierig zu erfahren, ob sie gleich ihnen selbst mit den Geheimnissen der Götter von der Vergangenheit und Zukunft bekannt ist. Die Vole spricht hierauf vom Anfange und Ende der gegenwärtigen Welt, vom Ursprunge des Uebels und von den Schicksalen der Götter, und legt eine sehr genaue Kenntniß dieser Gegenstände an den Tag. In der Str. 27. fängt sie von Begeisterung ergriffen an, abwechselnd in der dritten Person von sich zu sprechen. Sie bereitet dadurch die Asen, die noch zweifelhaft seyn möchten, ob sie von sich selbst oder von einer Andern spricht, mit bewundernswürdiger Kunst vor, um ihnen gleich nachher sagen zu können: sie sey eine und dieselbe mit jener berühmten Vole, welche Odin ein Mal, als sie noch lebte und am Mimersbrunnen saß, besucht, und ein Mal durch Zauber-

künste im Grabe beschworen habe, ihm Balders Schicksal zu verkündigen. Am besten wird es also seyn, die Wole geradezu für jene Todte zu halten, welche auch jetzt, wie schon vormals durch Zauberei dazu gezwungen, ihre Weisheit den bei ihrem Grabe versammelten Asen zuruft, wahrscheinlich ohne sich sehen zu lassen.

Der Folge der Strophen schmeichle ich mir, nach einer aufmerksamen Vergleichung der beiden Ausgaben des Joh. Resenius und der Fragmente beim Bartholinus, in der Hauptsache ihre ursprüngliche Ordnung wieder gegeben zu haben.

Strophe 1.

Heimdall, der Heilige und Erhabene, ist von den übrigen Asen bestellt, am Ende des Himmels, da, wo die zuweilen als Regenbogen sichtbare Brücke von der Erde hinauf führt, Wache zu halten, damit die Bergriesen nicht darüber gehen. Jüngere Edda Dämesag. 25. Die Genossen Heimdalls von dem heiligen Stamme sind die Asen, die sich um die Wole versammelt haben, begierig ihre Weisheit zu hören. Der Walfodr, wörtlich: Schlachttodtenvater, ist Odin, der erste und mächtigste der Asen.

Strophe 3.

Ymer war der erste Mann und Stammvater der Frostriesen. Jüngere Edda, Dämes. 4.

Strophe 4.

Burs Nachkommen waren zunächst sein Sohn Bor, und von diesem und seinem Weibe Belsta, einer Tochter des Riesen Bergthor, die drei Söhne Odin, Wile und We, oder Odin, Häner und Loke oder Lopter. — Midgard d. i. Wohnung der Mitte, wurde mitten auf der Erde errichtet, eine Burg gegen den Unfrieden der Riesen. Jüngere Edda, Dämesaga 6. und 7.

Strophe 8.

Die Thurssen sind die Riesen. Auch die jüngere Edda erwähnt Dämes. 13. der Ankunft der Frauen aus dem Lande der Riesen, durch welche die Einfalt und Glückseligkeit des goldenen Zeitalters verdorben worden. Nähere Nachrichten von diesem Ereignisse haben sich aber nicht erhalten.

Strophe 9.

Brymer ist einer und derselbe mit Ymer, denn die jüngere Edda sagt in der Dämesag. 13. ausdrücklich: nachdem die Götter beschlossen hätten, daß Dverge entstehen möchten aus dem Staube der Erde, wie Würmer aus dem Aas: so wären sie zuerst in dem Leichnam des Ymer entstanden und Würmer gewesen, bis sie durch den Willen der Götter Menschen-Angesicht und Menschen-Weisheit bekommen hätten.

Strophe 17. und 18.

Statt des „Mann und Männin" unserer Uebersetzung steht in der Urschrift: Ask und Embla, deren jenes einen Eschbaum, dieses eine Erle bedeutet. Nach der jüngeren Edda Dämes. 7. wandelten Bors Söhne am Strande des Meeres, fanden zwey Holzblöcke, nahmen sie in die Hand und machten sie zu Menschen. Bors Söhne heißen nach der jüngeren Edda, Dämes. 5. Odin, Wile und We. Hier aber führen die drey Männer, welche jene Holzblöcke beleben, die Namen Odin, Häner und Lopter oder Loke; die beiden letzteren sind also wahrscheinlich für einerlei mit Wile und We zu halten. Auch in der jüngeren Edda, Dämes. 51. machen Odin, Häner und Loke eine Reise mit einander.

Strophe 19.

Der Urdarbrunnen d. i. der Brunnen der Vergangenheit. Jüngere Edda, Dämes. 14.

Strophe 20.

Denis übersetzt am Ende:

Und schneidt die dritte Skulld in Holz —

in Beziehung auf die Runenstäbe, in welche die Zauberer und Wahrsager die Vorherverkündigungen der Zukunft zu schneiden pflegten; Herder sagt:

Die dritte Skulda, geschnitzt der Schild —

ich lese mit verschiedenen Handschriften Skide, Schneeschuh, statt Skillde, und finde es sehr natürlich, der Norne der Zukunft eine große Geschicklichkeit darauf beizulegen, da sie uns ja beständig, mit nie ermüdender, immer wiederkehrender Schnelligkeit, die Gegenwart raubt. Auch von dem Ullur, dem Stiefsohn des mächtigen Thor, wird in der jüngeren Edda Dämes. 26. seine Geschicklichkeit auf den Schneeschuhen gerühmt.

Strophe 21.

Har d. i. der Hohe, der Erhabene, ist ein Beiname des Odin.

Strophe 25. und 26.

Die Liebste Ods oder des Odur, d. i. des Zornigen, Rasenden, ist Freya, die Göttin der Liebe, eine Tochter des Wanen Niord und der Skade, und Schwester des Freyr, des Gottes der Fruchtbarkeit. Jüngere Edda, Dämesaga 36.

Strophe 27.

Unter dem glänzenden und heiligen Gürtel ist ohne allen Zweifel die zuweilen als Regenbogen sichtbare Himmelsbrücke zu verstehen, an oder unter welcher Heimdall sitzt und den Eingang des Himmels bewacht. Dort mag er auch das der Vole bekannt gewordene heimliche Lied singen. Der vom Pfande Walfodurs oder des Schlachttodtenvaters in trüben Strudeln erbrausende Strom ist der Mimersbrunnen d. i. der Brunnen der Weisheit. Odin mußte dem Mimer, dem Besitzer des Brunnens, eines seiner Augen verpfänden, um daraus trinken zu dürfen. Seitdem war Odin einäugig.

Str.

Strophe 28.

Mimer, d. i. der Erfahrne, ist erfüllt mit Weisheit, weil er an jeglichem Morgen Meth aus dem Brunnen trinket.

Strophe 29.

Herfodur, der Heervater, ist **Odin**.

Strophe 30.

Die **Walkyren** sind Jungfrauen, welche in **Wallhalla** oder **Wallholl**, d. i. Wohnung der Erschlagenen, die Seelen der getödteten Helden bedienen, indem sie das Tischgeräthe und die Trinkgefäße besorgen und ihnen Getränk einschenken. **Odin** sendet sie in die Schlachten, die, welche sterben sollen, zu erwählen und den Sieg zu lenken. Jüngere Edda, Dämes. 31.

Strophe 31.

Balder, ein Sohn des **Odin** und der **Frygga**, war der Beste unter den **Asen**, und, wie es scheint, der Gott des Friedens und der Mäßigung. Der letzte Theil seiner Geschichte ist vollständig erzählt in der jüngeren Edda Dämesaga 43. — 45.

Strophe 32.

In den letzten Versen dieser Strophe haben nicht allein alle gelehrten Isländer und Dänen, von welchen die **Voluspa** erklärt und übersetzt worden ist, sondern auf ihre Autorität auch die deutschen Uebersetzer das **einnättur** oder **einnächtig** auf den Rächer **Balders** bezogen. **Denis** sagt:

Dieß Holz, von mir gesehn, verhängte
Den Unglücksstreich, als Hoder warf.
Den tödtete nur erst gebohren,
Nur eine Nacht alt, Odins Sohn.

Herder übersetzt:

Es war die Mistel, was ich gesehn,
Harm und Unglück: Haudur schoß

Mit dem Pfeile Ballbern. In Nacht geboren
Ward Ballders Bruder, den Bruder zu rächen.

Mir scheint das Einnättur auf Hoder zu gehen und einen, dem es immer Nacht ist, dem das Leben eine beständige Nacht ist, d. h. einen Blinden, zu bezeichnen. Der Rächer Balders war Wale, von Odin mit Rinda d. i. der Erde erzeugt, ein starker und muthiger Krieger und trefflicher Bogenschütze. Im Hyndlu = liod oder der kleinen Voluspa heißt es Str. 27.

Eilfe wurden
Der Asen gezählet
Als Balder ruhte,
Auf dem Scheiterhaufen,
Da zeigte sich Wale
Würdig zur Rache.
Seines Bruders Mörder
Schlug er zum Tode.

Strophe 33.

Fensal, d. i. die helle, glänzende Wohnung, heißt der Pallast der Frygga. Der Wächter von Wallhalla ist Heimdall.

Strophe 34.

Loke, der Sohn des Riesen Farbaute und der Laufeya. Jüngere Edda, Dämes. 27. und von seiner Bestrafung Dämes. 47. Als Ursache seines zweiseitigen Benehmens führt das Hyndlu = liod Str. 37. an:

Loke, durch des Herzens
Art gebrandmarkt,
Fand das halbversengte
Herz einer Frau,
Boshaft ward Loke
Durch die böse Frau,

Daher in der Welt
Jedes Ungeheuer wurde.

Noch ist zu bemerken, daß es in der Str. 36. desselben Liedes zur besseren Erläuterung der Dämes. 36. der jüngeren Edda heißt:

Den Wolf zeugte Loke
Mit Angurboda,
Und er selbst empfing Sleipnern
Von Swadilfare.

Strophe 36. und 37.

Die Alte im Eisenwalde ist die Riesin Gygur. Viele Riesen, gleich den grausamsten wilden Thieren, hat sie zu Söhnen, vom Fenrir aber zwei Wölfe, den Skoll und den Hate oder Hasser, welcher auch Maanagarmur, d. i. Mondverschlinger heißt, weil er den Mond verschlingen wird. Man vergleiche Dämes. 10. der jüngeren Edda.

Strophe 39.

Hel oder Hela, d. i. Kälte, die Beherrscherin der Nebelwelt Niflheim, des Wohnortes aller nicht im kriegerischen Kampf gestorbenen Menschen. Jüngere Edda, Dämesaga 28.

Strophe 40.

Garmur ist der erste der Hunde und angebunden an die Pforte von Hela's Wohnung. Freke, d. i. verzehrend, gefräßig, heißt einer der beiden Wölfe des Odin, die täglich bei dem Mahle der Einherien oder der in Wallhalla versammelten, im Kriege gefallenen Helden, neben ihm stehen und von ihm die Speise erhalten, die ihm vorgesetzt wird. Der andere dieser Wölfe heißt Gere, gierig. Jüngere Edda, Dämes. 34.

Strophe 42.

Odin übergab einst den Häner und den weisen Mimer

den Wanen als Geißeln. Sie machten hierauf den Häner zu ihrem Oberhaupte, weil er aber ihre Erwartungen nicht befriedigte, so schlugen sie seinem Rathgeber Mimer den Kopf ab und schickten ihn dem Odin. Dieser wußte es durch Zauberkünste dahin zu bringen, daß ihm der wohl einbalsamirte Kopf des Mimer verborgene Dinge und die Zukunft offenbarte. Unter den Kindern des Mimer sind wahrscheinlich die Weisen und Verständigen zu verstehen. Ymer, von welchem schon in der Anmerkung zur Str. 3. gesprochen wurde, ist offenbar einer und derselbe mit dem Brymer der Str. 9. und wahrscheinlich mit dem Hrimur der Str. 43.

Strophe 43.

Die Schlange heißt Jormungandur, d. h. die Erde umschlingend, ist ein Kind des Loke und der Riesin Angurbode, und ihre Geschwister sind Hel und Fenrir. Allvater schleuderte sie, nach Dämesaga 27. der jüngeren Edda, als sie noch jung war, in die Tiefe des Meeres, da wurde sie so groß, daß sie die ganze Erde umschlingend in ihren Schwanz beißt. Unter dem Adler ist ohne Zweifel der Riese Hräsuelgur, d. i. Ausfresser oder Leichenschwelger, zu verstehen. Derselbe wohnt nach der jüngern Edda Däm. 16. mit Adlersflügeln versehen an der nördlichen Grenze des Himmels, und durch das Schlagen derselben entsteht der Wind auf der Erde.

Strophe 44.

Das Schiff Naglfare ist verfertiget aus den Nägeln der verstorbenen Menschen. Die Söhne des Feuers sind die Bewohner der gegen Mittag gelegenen Feuerwelt Muspellsheim. Ihr Anführer ist Surtur, d. i. der Schwarze. Loke, dessen Name von Loge, Flamme, unserem Lohe, abzuleiten ist, scheint mit ihm verwandt und verbündet zu seyn. Die Brüder des Byleifs oder Byleiffer sind Loke und Helblinde.

Strophe 45.

Die Alfen sind ein Geschlecht von Genien und entweder Lichtalfen oder Nachtalfen. Jüngere Edda, Dämesaga 15.

Strophe 46.

Surtur ist der schon erwähnte Anführer der Feuersöhne.

Strophe 47.

Hlyna oder Lyna, eine wohlwollend gesinnte Schutzgöttin, deren Bestimmung es ist, diejenigen Menschen zu behüten, welche Frygga vor Gefahren sichern will. Den ersten Harm fühlte sie bei Balders Tode, den zweyten veranlaßte ihr Odins Fall. Unter dem Besieger des Bela ist nicht, wie Einige meinen, Odin, sondern Freyr oder Frei zu verstehen, der Gott der Fruchtbarkeit. Freyr erliegt gegen Surtur, weil er sein gutes Schwerdt einst seinem Diener Skyrner gegeben hat. J. E. Dämes. 32.

Strophe 48.

Widar, der Sieger: Odins Sohn von der Riesin Grydur. J. E. Dämes. 26. und 48.

Strophe 49.

Der Bruder des Wolfs ist die Schlange Jormungandur. Der Starke Hlodinga's und Odins ist Thor. Hlodinga ist ein Beiname der Jord oder Erde, eben so wie Fiorgynia, d. i. die Tochter Fiorgyns oder der Urerde. Wie Thor neun Schritte zurückgegangen ist, fällt er todt zur Erde nieder, von dem gegen ihn gespieenen Gifte der Schlange, nach Dämes. 48. der jüngeren Edda.

Strophe 55.

Häner ist nun nicht mehr gezwungen bei den Wanen zu

leben. Die alte Zwietracht zwischen ihnen und den Asen hat ein Ende, und beide wohnen friedlich beisammen.

Strophe 58.

Nydhogg, ist nach der jüngeren Edda, Dämes. 14. eine große Schlange, welche die Rinde einer der drey Wurzeln des heiligen Eschbaums benagt, und zwar derjenigen, welche über der Nebelwelt steht. Diese Nebelwelt vergehet dann, wie es scheint, und Nydhogg wohnet fernerhin in Nastrond.

IV.

Wafthrudnis=mal

oder

das Lied von Wafthrudner.

Aus der älteren Edda.

Das Lied von Wafthrudner.

I

Odin.

Rath' du mir nun, Frygg!
Mich verlanget zu reisen,
Zu sehen Wafthrudnern:
Groß ist mein Vorwitz,
Zu streiten über alle Mythen
Mit dem allwissenden Riesen.

2.

Frygg.

Heimwärts zu bleiben
Rath' ich dem Heldenvater
Im Gebiet der Götter;
Denn keiner der Riesen,
Behaupt' ich, an Klugheit
Gleich kommt Wafthrudnern.

3.

Odin.

Viel bin ich gereiset,
Viel hab' ich gewaget,
Viel Herrscher versuchet;

Nun will ich auch wissen,
Wie des Wafthrudners
Säle beschaffen sind. —

4.

Frygg.

Unverletzt wirst du reisen,
Unverletzt wiederkehren,
Willkommen seyn den Asinnen!
Genugsam der Weisheit
Hast du, Vater der Zeiten,
Zum Gespräch mit dem Riesen.

5.

Fort reiste Odin
Zu versuchen die Weisheit
Des allwissenden Riesen.
Er kam zu der Wohnung
Des Vaters der Riesen.
Alsbald eilte Yggr hinein.

6.

Odin.

Heil sey dir, Wafthrudner!
Ich kam in deine Hallen,
Dich selber zu sehen.
Vor Allem will ich wissen
Ob weise du bist,
Und ein allwissender Riese?

7.

Wafthrudner.

Welcher der Menschen
In meiner Wohnung

Wagt's mich zu fragen?
Hinaus du nicht kommest
Aus unseren Hallen,
Du wär'st denn der Weisere!

8.

Odin.

Gagnradr heiß' ich,
Vom Wege gelang' ich
Durstig in deinen Saal;
Der Gastlichkeit bedürftig
Und deines Empfangs, o Riese!
Weit bin ich gereiset.

9.

Wafthrudner.

Warum sprichst du, Gagnradr,
Zu uns von der Schwelle?
Nimm einen Sitz in dem Saal;
Dann wollen wir versuchen,
Wer ein Mehreres weiß,
Der Gast oder der graue Redner?

10.

Gagnradr.

Ein armer Mann,
Der kommt zu'm Reichen,
Spreche gut oder schweige!
Viele Geschwätzigkeit,
Dem, glaub' ich, gar übel steht,
Der kommt zu'm Klugschlauen!

11.

Wafthrudner.

Sage mir, Gagnradr,
Der du auf der Schwelle
Willst versuchen deine Weisheit!
Wie heißt das Pferd,
Welches jeden der Tage
Zieht über das Menschengeschlecht?

12.

Gagnradr.

Skinfaxi heißt es,
Welches den schönen Tag
Zieht über das Menschengeschlecht;
Der Pferde bestes, sagt man,
Ist's unter den beweglichen,
Immer leuchtet die Mähne der Mähre.

13.

Wafthrudner.

Sage mir, Gagnradr,
Der du auf der Schwelle
Willst versuchen deine Weisheit!
Wie heißt das Pferd,
Ostwärts her ziehend
Nacht über gütige Mächte?

14.

Gagnradr.

Hrimfaxi heißt es,
Jedwede der Nächte
Geht's über gütige Mächte.

Gebißtropfen entfallen ihm
An jeglichem Morgen,
Daher kömmt Thau in die Thäler.

15.

Wafthrudner.

Sage mir, Gagnradr,
Der du auf der Schwelle
Willst versuchen deine Weisheit!
Wie heißt der Fluß,
Der theilet zwischen Riesensöhnen
Den Grund und zwischen Göttern?

16.

Gagnradr.

Ifing der Fluß heißt,
Der theilet zwischen Sterblicher Kindern
Den Grund und zwischen Göttern:
Offen wird er fließen
Durch der Jahrhunderte Tage;
Niemals von Eis bedeckt.

17.

Wafthrudner.

Sage mir, Gagnradr,
Der du auf der Schwelle
Willst versuchen deine Weisheit!
Wie heißt das Feld,
Wo zum Streite eilen
Surtur und die sanften Götter!

18.

Gagnradr.

Wigridr das Feld heißt,
Wo zum Streite eilen,
Surtur und die sanften Götter:
Hunderttausend Maaße
Hat es auf jeglicher Seite,
Dies Feld ihnen dargegeben.

19.

Wafthrudner.

Klug bist du mein Gast,
Komm näher der Riesenbank,
Wir wollen sitzend sprechen,
Den Kopf hier verwetten
In unseren Hallen,
Mein Gast, um die Weisheit.

Zweyter Theil.

20.

Gagnradr.

Sag' an denn zum ersten,
Wenn dazu taugt dein Verstand,
Und du, Wafthrudner, es weißt:
Woher kam die Erde
Und droben der Himmel
Zuerst? weiser Riese!

21.

Wafthrudner.

Aus Ymers Fleische
Ward die Erde geschaffen,
Die Berge aus den Beinen,
Der Himmel aus dem Hirn
Des reifkalten Jotuns,
Und aus dem Schweiß die See.

22.

Gagnradr.

Sag' an denn zum andern,
Wenn dazu taugt dein Verstand
Und du, Wafthrudner, es weißt:
Der Mond, woher kam er?
Der fährt über die Menschen,
Und die Sonne desgleichen?

23.

Wafthrudner.

Mundilföri heißt er,
Der ist Mondes Vater,
So wie auch der Sonne.
Den Himmel umfahren
Die beiden jeglichen Tag,
Zur Zählung des Jahres den Menschen.

24.

Gagnradr.

Sag' an denn zum dritten,
Weil man weise dich nennt,
Und so du, Wafthrudner, es weißt:

Woher kommt der Tag,
Der fährt über die Menschen,
Und die Nacht mit dem Wechsel des Mondes?

25.

Wafthrudner.

Dellingr heißt er,
Der ist Vater des Tages,
Aber die Nacht ward Niorfe geboren:
Zunahm' und Abnahm' des Monds
Schufen die gütigen Mächte,
Zur Zählung des Jahres den Menschen.

26.

Gagnradr.

Sag' an denn zum vierten,
Weil man weise dich nennt,
Und so du, Wafthrudner, es weißt:
Woher kam der Winter
Und der warme Sommer,
Zuerst wohl unter die weisen Herrscher?

27.

Wafthrudner.

Windsualr heißt er,
Der ist Winters Vater,
Suasudr des Sommers.
Durch Jahrhunderte beide
Beständig fahren,
Bis vergehen die Herrscher.

28.

Sagnradr.

Sag' an denn zum fünften,
Weil man weise dich nennt,
Und so du, Wafthrudner, es weißt:
Wer von den Asen
Oder Ymers Geschlecht
War der Erste im Anfang?

29.

Wafthrudner.

Vor unendlichen Wintern,
Eh' ward die Erde geschaffen,
Bergelmer ist geboren,
Sein Vater war Thrudgelmer,
Aurgelmer aber sein Großvater.

30.

Sagnradr.

Sag' an denn zum sechsten,
Weil man klug dich nennt,
Und so du, Wafthrudner, es weißt:
Woher kam Aurgelmer
Unter der Riesen Söhnen
Zuerst? o weiser Riese!

31.

Wafthrudner.

Aus den Eliwagen
Strömten eiterige Tropfen
Wachsend, bis ward ein Riese;

Funken aber sprangen
Aus südlicher Welt,
Die Hitze gab Leben dem Reif.

32.

Gagnradr.

Sag' an denn zum siebenten,
Weil man klug dich nennt,
Und so du, Wafthrudner, es weißt:
Wie hat Kinder gezeuget
Jener alte Riese,
Ohn' ein Weib, es zu lieben?

33.

Wafthrudner.

Unter der Achsel wuchsen,
Sagt man, dem Riesen
So Tochter als Sohn,
Auch Fuß von dem Fuß' gebar
Des vielweisen Riesen,
Einen erfreulichen Sohn.

34.

Gagnradr.

Sag' an denn zum achten,
Weil man weise dich nennt,
Und so du, Wafthrudner, es weißt:
Deine erste Erinnerung,
Oder was zuerst du weißt,
Du allwissender Riese!

35.

Wafthrudner.

Vor langen Zeiten,
Eh' geschaffen ward die Erde,
Ist Bergelmer geboren.
Zuerst ich mir erinn're,
Daß dieser weise Riese
Ward gesetzt auf das Schiff.

36.

Gagnradr.

Sag' an denn zum neunten,
Weil man klug dich nennt,
Und so du, Wafthrudner, es weißt:
Woher kommt der Wind,
Der fähr't über das Meer,
Unsichtbar immer den Menschen?

37.

Wafthrudner.

Hräsuelgr heißt er,
Sitzend an Himmels Ende,
Ein Riese im Adlerskleid;
Von seinen Flügeln
Soll kommen der Wind
Ueber alle Menschen.

38.

Gagnradr.

Sag' an denn zum zehnten,
Wenn vom Ursprung der Götter
Alles, Wafthrudner, du weißt:

Woher kam Niord
Unter die Söhne der Asen?
Der Altäre und Bilder
Jeglichen Tag besorget,
Und doch ist kein Ase.

39.

Wafthrudner.

Im Lande der Wanen
Schufen ihn weise Herrscher,
Gaben ihn als Geisel den Göttern;
Im Ausgang der Zeiten
Zurück er wird kehren,
Heim zu den weisen Wanen.

40.

Gagnradr.

Sag' an denn zum eilften,
Wenn vom Ursprung der Götter
Alles, Wafthrudner, du weißt:
Was die Einherien treiben
Bei der Helden Vater
Bis vergehen die Herrscher?

41.

Wafthrudner.

Alle Einherien
Auf Odins Felde
Kämpfen jeglichen Tag.
Sie wählen den Tod,
Und reiten heim vom Gefecht
Mit Asen Aul zu trinken,
Zu essen Sährimners Speck;
Friedlich sitzen sie beisammen.

42.

Gagnradr.

Sag' an denn zum zwölften,
Wenn vom Ursprung der Götter
Alles, Wafthrudner, du weißt:
Von den Runen der Riesen
Und aller Götter,
Sage das Wahrste,
Allwissender Riese!

43.

Wafthrudner.

Von den Runen der Riesen
Und aller Götter
Kann Wahres ich sagen;
Denn in alle Lande
Bin ich gekommen:
Ich kam in neun Lande
Bis vor Niflhel unten,
Wo durch Hel die Männer sterben.

44.

Gagnradr.

Viel bin ich gereiset,
Viel hab' ich erfahren,
Viel Herrscher versuchet:
Welche leben der Menschen,
Wenn vergangen wird seyn
Der Schreckens-Winter unter den Lebenden?

45.

Wafthrudner.

Leben und Lebenswärme,
Aber verborgen sie liegen

Im Hügel Hoddmimis;
Der Thau des Morgens
Ist ihre Nahrung:
Von ihnen kommen Menschen.

46.

Gagnradr.

Viel bin ich gereiset,
Viel hab' ich erfahren,
Viel Herrscher versuchet:
Wie kommt eine Sonne
An diesen ebenen Himmel,
Da Fenrir zerstört hat die jetzige?

47.

Wafthrudner.

Eine Tochter gebieret
Die glänzende Göttin
Ehe Fenrir sie frißt:
Dies Mädchen wird reiten,
Sind vergangen die Herrscher,
Die Wege der Mutter.

48.

Gagnradr.

Viel bin ich gereiset,
Viel hab' ich erfahren.
Viel Herrscher versuchet:
Wer sind die Jungfrau'n,
Die über die Wesen
Vorsorgend ziehen?

49.

Wafthrudner.

Ueber die Länder
Drey Klänge fallen,
Der Mädchen Maugthrasis:
Sie sind der Hamingien welche,
Wie auf der Erde sie hausen:
Obgleich von den Riesen erzogen.

50.

Gagnradr.

Viel bin ich gereiset,
Viel hab' ich erfahren,
Viel Herrscher versuchet:
Welche der gütigen Götter
Der Asen werden herrschen,
So Surturs Flamme verlöscht?

51.

Wafthrudner.

Widar und Wale bewohnen
Der Götter Heiligthümer,
So Surturs Flamme verlöscht.
Modi und Magni
Werden den Miolner erlangen,
Und beendigen den Krieg.

52.

Gagnradr.

Viel bin ich gereiset,
Viel hab' ich erfahren,
Viel Herrscher versuchet:
Welches wird seyn

Das Ende Odins,
Wenn vergehen die Mächte?

53.

Wafthrudner.

Der Wolf wird verschlingen
Den Vater der Zeiten,
Das wird Widar rächen:
Die kalten Kiefern
Wird er zerreißen
Dem Wolfe im Kampf.

54.

Gagnradr.

Viel bin ich gereiset,
Viel hab' ich erfahren,
Viel Herrscher versuchet:
Was sagte Odin
Dem Sohne in's Ohr,
Eh' er den Rogus bestieg?

55.

Wafthrudner.

Kein Mensch das weiß,
Was du im Anfang der Tage
Sagtest dem Sohne in's Ohr.
Ich ahne den Tod,
Meine Geheimnisse hab' ich erzählt
Und das Geschick der Götter.
Nun hab' ich mit Odin versucht
Meine Weisheit im Wettkampf:
Du wirst immer seyn der Weiseste!

Anmerkungen.

Strophe 1.

Frygg, die Tochter Fiorgwins, ist die Gemahlin des Odin und Königin des Himmels. Jüngere Edda, Däm. 7., 18. und 30.

Strophe 2.

Heldenvater, Heriafaudr.

Strophe 5.

Yggr, der Aufmerksame.

Strophe 8.

Sagnradr, der Nützlichrathende oder Meister des Siegs; Gangradr, der Wanderer.

Strophe 12.

Skinfaxi, Lichtmähne; wörtlich: Scheinmähne. Jüngere Edda, Dämes. 8. Mar heißt im Isländischen wie im Altdeutschen schlechthin ein Pferd, ohne die spätere üble Bedeutung.

Strophe 14.

Hrimfaxi, Reifmähne. Jüngere Edda, Dämes. 8.

Strophe 16.

Ifing, Unfriede, beständige Feindschaft.

Strophe 17.

Surtur oder der Schwarze, ist der Regent und Anführer der Feuersöhne in Muspellsheim oder der Feuerwelt. Voluspa Str. 46. und jüngere Edda, Dämes. 4. und 48.

Strophe 18.

Wigridr, Schlachtgetümmel.

Strophe 20.

Von Ymer, der ersten großen Schöpfungsmasse, handelt die jüngere Edda, Dämes. 4 und 5. — Suriti, Schweiß, heißt auch: Blut.

Strophe 23.

Mundilföri oder Mundilfari, Achsebeweger. Jüngere Edda, Dämes. 9.

Strophe 24.

Die Dänen haben in der Edda sämundina S. 15. das: eter nott med nidom, übersetzt: et nox cum tenebris; Gräter in den nordis. Blumen S. 132.: Und die Nacht mit dem schweigenden Mond; aber der Inhalt der folgenden Strophe rechtfertiget unsere Uebertragung.

Strophe 25.

Dellingr, Dämmerung. — Narni, vielleicht: Finsterniß. Jüngere Edda, Dämes. 8.

Strophe 27.

Windsualr, Kaltwehen oder Frostwind. — Suasudr, Sanftwehen. Jüngere Edda, Dämes. 17.

Strophe 29.

Bergelmer, Bergalt oder der alte Felsen; Thrudgelmer, Starkalt; Aurgelmer, Uralt. Diese Strophe ist angeführt in der jüngeren Edda, Däm. 6., aber von uns weggelassen worden.

Strophe 30. und 31.

Jüngere Edda, Dämes. 4.

Strophe 35.

Jüngere Edda, Dämes. 6.

Strophe 37.

Hräsuelgr, Aasfresser. Jüngere Edda, Dämes. 16. Voluspa Str. 43.

Strophe 38.

Ueber Niord vergl. man die jüngere Edda, Dämes. 21.

Strophe 41.

Odinstun, heißt das Feld, wo die Einherien mit einander kämpfen, und Aul heißt hier die Milch der Ziege Heidrun. Jüngere Edda, Dämes. 35. — Sährimner oder Serimner, ein Eber. Jüngere Edda, Dämes. 33.

Strophe 42.

Die Runen sind eine den Skandinaviern eigenthümliche Schrift. Sie hatte ursprünglich nur sechzehn Buchstaben in eigener Folge und mit eigenen Namen, welche zum Theil auch der Götter ihre waren. Man brauchte sie zuerst nur auf Denkmalen, Kerbhölzern u. dgl., und theilte sie in günstige und bittere oder schadenbringende. Einige mit solchen Runen geschnittene Worte werden genannt in Skirnisför Str. 36. Späterhin brauchte man sie auch als wirkliche Schrift.

Strophe 43.

Nifhel, das Nebelland; Hel, der Tod. Jüngere Edda, Dämes. 27. 28.

Strophe 44.

Der Schreckenswinter, Fimbulvetr. J. Edda, Däm. 48.

Strophe 49.

Hamingien sind Schutzgenien.

Strophe 51.

Widar, der Sieger; Wale, der Mächtige; Mode, Kraft, Lebhaftigkeit des Geistes; Magne, Stärke. Jüngere Edda, Dämes. 25., 47. und 48.

Strophe 53.

Vom Kampfe des Wolfs Fenrir mit Aldafaudr oder dem Vater der Zeiten, vergleiche man die jüngere Edda,

Dämes. 48. Da aber in der dritten Dämesaga ausdrücklich gesagt wird: der höchste und älteste aller Götter lebe durch alle Zeiten, so scheint darin ein entscheidender Beweis zu liegen, daß Odin zuerst und ursprünglich nicht dieser höchste aller Götter gewesen ist.

Strophe 54.

Der Sohn, welchem Odin etwas in's Ohr sagte, ist Balder. Jüngere Edda, Dämes. 43., 44., 45.

Strophe 55.

Wafthrudner erkennt nun in dem Wanderer Odin.

V.

Grimnis-mal

oder

Grimners Gesang.

Aus der älteren Edda.

Grimners Gesang.

Hraudungr, der König, hatte zwey Söhne, der eine hieß Agnarr, der andere Geirraudr. Agnarr war zehn Jahre, Geirraudr aber acht Jahre alt, da fuhren beide in einem Kahn hinaus auf das Meer, mit ihren Angelruthen, um kleine Fische zu fangen. Der Sturm trieb sie auf das hohe Meer, und bei der Dunkelheit der Nacht zerbrachen sie das Schiff, indem sie strandeten. Sie stiegen aus und begegneten einem Landmann. Bei ihm brachten sie den Winter zu. Die Wirthin pflegte den Agnarr, der Wirth den Geirrödr und unterrichtete ihn in Verschlagenheit. Als der Frühling kam, gab er ihnen ein Schiff, und als er sie selbst nebst seinem Weibe an's Ufer begleitete, sprach er besonders mit Geirrödr. Ein günstiger Wind führte sie zur Wohnung ihres Vaters. Geirrödr, vorne im Schiff, sprang an's Land, stieß das Schiff wieder zurück und sagte: „Fahr du nun dahin, wo die bösen Geister sich deiner bemächtigen.“ Das Schifflein wurde auf's hohe Meer fortgetrieben; Geirrödr aber ging zu dem Königshaus und wurde freundlich aufgenommen. Sein Vater war gestorben, Geirrödr wurde daher zum König erhoben und lebte als ein berühmter Mann. Nun saßen einmal Odin und Frygga auf Hlidskialf und blickten in alle Lande. Da sagte Odin: „Siehst du Agnarr, deinen Pflegling, in der Höhle, wo er Kinder zeugt mit der Riesin? Geirrödr aber, der meinige, ist König und herrscht in seinem Lande?“

Frygga antwortete: „Er ist so schmutzig geizig, daß er seine Gäste foltert, als wenn er fürchtete, es möchten zu viele kommen.“ Odin sagte: dies sey eine große Unwahrheit, und sie gingen eine Wette darum unter sich ein. Frygga sandte die Bewahrerin ihres Schmuckes, die Fulla, zu Geirrödr, und ließ den König warnen, sich vor den Zaubereien eines Zauberers in Acht zu nehmen, der in sein Land gekommen sey. Als Merkmal desselben gab sie an: kein Hund, und wäre er auch noch so wüthend, falle ihn an. Es war aber eine große Unwahrheit, daß der König Geirrödr so geizig sey. Wirklich aber ließ er den Mann greifen, welchen die Hunde nicht anfallen wollten. Er hatte einen blauen Mantel um und nannte sich Grimner; weiter sagte er aber nichts von sich, obgleich er gefragt wurde. Der König, um ihn durch Foltern auszuforschen, ließ ihn zwischen zwey Feuer setzen, und also saß er acht Nächte hindurch. Geirrödr, der König, hatte einen Sohn von zehn Jahren, der hieß Agnarr, wie sein Oheim. Agnarr ging zu Grimner, reichte ihm ein gefülltes Horn zu trinken, und sagte: der König thue übel daran, einen Unschuldigen foltern zu lassen. Grimner leerte das Horn. Als hierauf die Flamme so weit kam, daß sie seinen Mantel ergriff, sang er:

1.

Heiß bist du Feuer,
Und immer heißer
Flackern wechselnd die Flammen!
Das Ueberkleid brennet,
Obgleich ich es aufhebe,
Verbrennt mir das Kleid.

2.

Acht Nächte sitz' ich
In Mitte dieser Flammen,

Und keiner der Menschen
Bot Nahrung mir an,
Als der einzige Agnarr,
Der allein wird herrschen,
Er, Geirröds Sohn,
Im Lande der Gothen.

3.

Gesund wirst du seyn, Agnarr,
Weil gesund zu seyn
Weratyr wünschet;
Eines einzigen Trunkes
Du niemals wirst
Besseren Lohn bekommen.

4.

Das Land ist heilig,
Welches liegen ich sehe
Nahe den Asen und Alfen;
Denn in Thrudheim
Thor wird hausen,
Bis reif sind die Regenten.

5.

Ydalir heißt es,
Wo Uller sich hat
Erbaut eine Wohnung.
Alfheim gaben dem Freyr
Im Anfang der Tage
Die Götter zum Zahngeschenk.

6.

Ein dritter Ort ist,
Wo die ernsten Götter

Silberne Säle bauten;
Valaskialf heißt er,
Den sich erwählte
Der As' in alter Zeit.

7.

Saucquabekr heißt der vierte,
Wo die kalten Wellen
Können ertönen;
Dort Odin und Saga
Trinken durch alle Tage
Glücklich aus goldenen Bechern.

8.

Der fünfte heißt Gladsheim,
Wo golddähnlich schimmernd
Stehet die weite Walhaull;
Dort wählet Hroptr
An jedem der Tage
Die dem Schwerdt erliegen.

9.

Leicht ist zu erkennen
Denen, die zu Odin kommen,
Dies Haus durch den Anblick;
Die Wand bedeckt mit Pfeilen,
Der Saal mit Schilden,
Auf die Bänke Brynnen gestreut.

10.

Leicht ist zu erkennen
Denen, die zu Odin kommen,
Dies Haus durch den Anblick;
Ein Wolf befestiget ist

Vor der westlichen Thür',
Drohend dem Adler darüber.

11.

Der sechste heißt Trymheim,
Darin haus'te Thiasse,
Jener mächtige Riese;
Nun aber Skade bewohnet,
Das keusche Götterkind,
Des Vaters alte Wohnung.

12.

Der siebente ist Breidablick,
Da hat Baldur errichtet
Sich seine Wohnung:
In diesem Lande,
Ich weiß es, liegen
Viel-versprechende Runen.

13.

Im achten Himinbiorg,
Da soll Heimdall,
Wie man sagt, wohnen:
Dort trinkt der Hüter der Götter,
Im schönen Hause
Glücklich, guten Meth.

14.

Folkwangr ist der neunte,
Da hat Freya Gewalt,
Sitzend zu ordnen im Saal.
Der Erschlagenen Hälfte
Jeden Tag sie erwählet,
Die andere ist Odin.

15.

Glitner der zehnte
Ist erbauet von Gold
Und gedeckt mit Silber;
Forsete drin wohnet
An jedem der Tage,
Und schlichtet allen Streit.

16.

Im eilften, Noatun,
Hat sich Niordr
Gebaut eine Wohnung:
Der König der Menschen
Unsträflichen Rufes
Herrscht da im hohen Haus.

17.

Bewachsen mit Gesträuch,
Mit hohem Gras
Und Weiden ist Widars Land:
Dort herabsteigt der Sohn
Vom Rücken des Pferdes,
Begierig zu rächen den Vater.

18.

Andhrimner legt
In den Elldhrimner,
Sährimnern zu sieden,
Das beste Fleisch.
Wenige aber wissen,
Wie viel die Einherien brauchen.

19.

Gere und Freke
Sättigt der krieggewohnte
Hohe Heervater.
Aber von Wein nur
Lebt der waffenberühmte
Odin beständig.

20.

Hugin und Munin
Fliegen jeglichen Tag
Ueber der Erde Gefild:
Ich fürchte für Hugin,
Er kehret nicht wieder,
Bekümmerter noch bin ich um Munin.

21.

Thunda ertönet,
Und still Thiodvitners
Fisch lebt in den Fluthen.
Des Flusses Ungestüm
Ist, sagt man, am größten
Zu Walglaums Füssen.

22.

Walgrind heißt es,
Das stehet im Felde,
Heilig vor des Todes Thür';
Alt ist dieses Gitter,
Wenige aber wissen,
Wie es geschlossen wird.

23.

Fünfhundert Thore
Und mehr noch vierzig
Sind, glaub' ich, in Wallhall.
Achthundert Einherien
Gehen zugleich durch eines,
Wandeln sie zum Kampf mit dem Wolf.

24.

Fünfhundert Stockwerke
Und mehr noch vierzig
Sind, glaub' ich, in Bilskirner dem gebog'nen.
Unter allen Häusern,
Die gesehen ich habe,
Ist das meines Sohnes das größte.

25.

Heidrun die Ziege heißt,
Die steht über der Halle Heervaters
Und lebt von Lärads Aesten;
Täglich von ihrer Milch
Wird gefüllt das Gefäß,
Nicht zu verringern ist dieser Trank.

26.

Eikthirnir der Hirsch heißt,
Der steht über der Halle Heervaters
Und lebt von Lärads Aesten.
Von seinem Geweih
Tropft in Huer-gelm,
Wovon alle Ströme kommen.

27.

Sid und Vid.
Saekin und Eikin.
Suaul und Gunnthro.
Fiörm und Fimbulthul.
Rin und Rennandi.
Gipul und Gaupul.
Gaumul und Geirrimul,
Die fließen durch der Götter Land.
Thyn und Vin,
Thaull und Haull,
Grad und Gunthorin.

28.

Vina ist er genannt,
Der andere Vegsuinn,
Der dritte Thiodnuma,
Nyt und Naut.
Naun und Hraunn.
Slid und Hrid.
Sylgr und Ylgr,
Vid und Van.
Vaund und Straund.
Giaull und Leiptr:
Die fließen bei den Menschen,
Und fallen zur Hela hinab.

29.

Kaurmt und Aurmt,
Und die beiden Kerlaugar,
Durchwadet Thor jeglichen Tag,
Gehet er Recht zu sprechen
Bei der Esche Ygdrasills:

Denn in allen Flammen brennt die Asenbrücke,
Heiß sind die heil'gen Flüsse.

30.

Gladr und Gyllir,
Gler und Skeidbrimir,
Silfrintoppr und Sinir,
Gisl und Falhofner,
Gulltoppr und Lettfeti:
Werden von den Asen geritten,
Jedweden Tag, wenn zum Rath sie gehen
Bei der Yggdrasils Esche.

31.

Drey Wurzeln stehen
Nach den drey Gegenden
Unter der Esche Yggdrasils;
Hel wohnt unter einer,
Unter zweyter Hrymthursen,
Unter dritter menschliche Menschen.

32.

Ratatoskr das Eichhorn heißt,
Das auf und ab rennt
An der Esche Yggdrasils;
Des Adlers Worte
Bringt es herab,
Und sagt sie Nidhauggr unten.

33.

Der Hirsche sind viere,
Die davon fressen,
Mit aufgerecktem Hals,

Dainn und Dualinn,
Duneyr und Durathror.

34.

Viele Schlangen liegen
Unter Yggdrasils Esche,
Auf daß es jeder erkenne
Der unklugen Narren.
Goinn und Moinn,
Die sind Grafvitnis Kinder.
Grabakr und Grafvölludr,
Ofner und Svafner:
Bestimmt ist ihnen
Immer zu nagen des Baumes Aeste.

35.

Die Esche Yggdrasils
Hält gar viel aus,
Mehr als die Menschen wissen.
Oben frißt der Hirsch,
Auf der Seite wird sie morsch,
Unten verletzt sie Nydhoggr.

36.

Hrist und Mist
Sollen das Horn mir reichen.
Skeggöld und Skaugul,
Hilldr und Thrudr,
Hlauck und Herfiötör,
Gaull und Geiraulul,
Randgrid und Radgrid
Und Reginleif:
Sie bringen Aul den Einherien.

37.

Arvakr und Alsuidr
Sie müssen, lieblich darum,
Beständig tragen die Sonne:
Ihnen unter die Bugen
Setzten die gütigen Herrscher,
Die Asen, das Morgenlüftchen.

38.

Svalin heißt er,
Der steht vor der Sonne,
Ein Schild der glänzenden Gottheit.
Berge und Meer, ich weiß es,
Verbrennen würden,
Sänk er von seinem Platz.

39.

Der Wolf heißt Skaull,
Der zu dem umgebenden Meer
Folget der glänzenden Gottheit.
Der andere Hati,
Der ist Hrodvitnis Sohn,
Soll ziehen vor dem heitern Himmelsmädchen

40.

Aus Ymers Fleisch
Ward die Erde geschaffen,
Aus seinem Blut das Meer,
Die Berge aus den Knochen,
Die Pflanzen aus den Haaren,
Aus dem Haupte der Himmel.
Aber aus seinen Braunen
Machten die gütigen Herrscher
Midgard den Menschenkindern,

Und aus seinem Gehirn
Sind geschaffen worden
Alle wilden Wolken.

41.

Ullers Gunst hat der
Und aller Götter,
Der zuerst faßt das Feuer;
Denn offen der Platz wird
Um das Opfer der Asen,
Wenn man abhebt das Wärmende.

42.

Die Söhne Ivalda's
Gingen vor Zeiten
Zu bereiten Skidbladner,
Das beste der Schiffe,
Zu begrüssen den Freyr,
Niardars glänzenden Sohn.

43.

Die Ygdrasils = Esche
Ist der Bäume erster:
Skidbladner der Schiffe:
Odin der Asen:
Der Pferde Sleipner:
Bifraust der Brücken:
Braga der Skalden:
Habrok der Sperber
Und der Hunde Gramr.

44.

Meine Gestalt hab' ich gezeigt
Vor den Söhnen Sigtiva's,

Damit nun Wohlseyn wache:
Die sämmtlichen Asen
Wird sie hereinbringen
Auf des Tyrannen Bänke,
Zu des Tyrannen Mahl.

45.

Ich heiße Grimr
Und Gangleri,
Herian und Hialmberi,
Thekkr und Thridi,
Thudr und Udr,
Helblindi und Harr.

46.

Sadr und Svipall
Und Sangetall,
Herteitr und Hnikarr,
Bileygr, Baleygr,
Baulwerkr, Fiölnir,
Grimarr und Grimner,
Glapsvidr und Fiaulsvidr,
Sidhauttr, Sidskeggr,
Sigfaudr, Hnikudr,
Alfaudr, Valfaudr,
Atridr und Farmatyr:
Einen Namen habe ich niemals
Seit ich unter den Völkern wandre.

47.

Grimni heißt man mich
Bei Geirradar;
Jalk bei Asmundar;
Kialar aber,

Als ich den Schlitten führte;
Thror im Gericht.

48.

Vidr im Kampfe:
Oski und Omi,
Jafnhar und Biflindi,
Gaundler und Harbardr bei den Göttern.

49.

Swithurr und Swithrirr
Heiß' ich bei Saukmimer,
Und verheimlicht hab' ich dem alten Riesen,
Daß ich Midvitnis,
Dessen berühmten Sohn,
Allein getödtet habe.

50.

Trunken bist du, Geirraudr,
Du hast zu viel getrunken,
Von vielem Meth bist du getäuscht:
Hoch wirst du fallen,
Da du durch meinen Beistand
Aller Einherien und Odins Gunst hast.

51.

Viel hab' ich dir gesagt,
Aber wenig hast du behalten,
Traurig umgeben dich die Freunde:
Ein Schwerdt seh ich liegen,
Mit meines Freundes
Blut durchaus befleckt.

52.

Ein Todtenfeld
Hat Yggr nun vor sich,
Ich weiß dein Leben ist verlaufen;
Rächend sind die Disen.
Nun kannst du Odin sehen;
Nahe dich mir, wenn du kannst.

53.

Odin heiß ich nun,
Der ich eben war Yggr,
Und vorher genannt Thundr.
Vakr und Skilfingr,
Vafúdr und Hroptatyr,
Gautr und Jalkr bei den Göttern,
Ofner und Svafner;
Gemacht sind diese, mein' ich,
Alle aus mir einem.

Geirrödr, der König, saß und hatte sein Schwerdt auf den Knieen liegen, bis zur Hälfte aus der Scheide gezogen. Als er hörte, daß Odin zugegen sey, stand er auf, um Odin von den Flammen wegzuführen. Da fiel ihm das Schwerdt aus der Hand, daß der Griff nach unten kam. Der König stieß mit dem Fuß daran und stürzte vorwärts nieder, also daß das Schwerdt ihm in den Leib drang und er starb. Hierauf verschwand Odin und Agnarr war da König lange Zeit hindurch.

Anmerkungen.

Man muß sich vorstellen: Odin habe in seiner Verkleidung acht Tage und Nächte zwischen den beiden Feuern gesessen. Nachdem er die drey ersten Strophen zu Agnarr gesagt hat, wendet er sich in der vierten an den König Geirrödr, welcher unterdessen in Begleitung seiner Freunde erschienen ist, sich, wie es am Ende beschrieben wird, dem Leidenden gegenüber gesetzt hat, und erwartet, daß derselbe nun gestehen soll, wer er ist. Grimner hebt hierauf an und erzählt, um Geirrödr zu warnen, von den Wohnungen und Geheimnissen der Götter allerlei Umstände, welche ohne Zweifel, wenigstens zum Theil, er nur wissen konnte, und welche er wahrscheinlich damals, als Geirrödr mit seinem Bruder Agnarr den Winter bei ihm zubrachte, ihm mitgetheilt hatte, sagt selbst mehrmals, wer er eigentlich sey, ohne jedoch seinen Namen zu nennen; aber Geirrödr versteht ihn immer nicht. Er sagt demselben also endlich: er sey betrunken, spricht ihm sein Urtheil und nennt seinen Namen Odin.

Strophe 3.

Veratyr, ein Beiname des Odin, welcher wahrscheinlich einen Helfer oder Beistand der Menschen bezeichnet.

Strophe 4.

Thrudheim, an den zusammenstoßenden Grenzen der Asen und Alfen. Die jüngere Edda nennt es Dämes. 19. Thrudvanger, Heimath der Stärke.

Strophe 5.

Ydalir, vielleicht: Regenthäler; ohne Zweifel ein Theil von Thrudheim, welchen Thor seinem Stiefsohn Ullur eingeräumt hat. — Alfheim, die Heimath der Alfen. Jüngere Edda, Dämes. 15.

Strophe 6.

Valaskialf, der Wohnplatz der Erschlagenen. Jüngere Edda, Dämes. 15.

Strophe 7.

Saucquabekr, d. i. ein tiefer Fluß, der Wohnsitz der Göttin Saga. Jüngere Edda, Dämes. 30.

Strophe 8 — 10.

Gladsheim, die heitere Gegend. — Walhaull, der Wohnplatz für die im Kampfe Erschlagenen. Brynia, Brustharnisch. Jüngere Edda, Dämes. 33 — 35.

Strophe 11.

Thrymheimr, wahrscheinlich ein starker und fester Wohnsitz; der Wohnplatz des Thiasse und seiner Tochter Skade. Jüngere Edda; Dämes. 21, 52, 53.

Strophe 12.

Breidablick, breitschimmernd. Jüngere Edda, Dämes. 15. und 20, wo diese Strophe angeführt ist.

Strophe 13.

Himinbiörg, die Himmelsfeste, Wohnung des Asen Heimdall. Jüngere Edda, Dämes. 15. und 25.

Strophe 14.

Folkwangr, großer Menge Wohnung, vielleicht und wahrscheinlich: die Wohnung der Krieger. Jüngere Edda, Dämes. 22.

Stro-

Strophe 15.

Glitner, schimmernd, glänzend; die Wohnung des Forsete.

Strophe 16.

Noatun lag am Strande des Meeres, wie man ersieht aus der jüngeren Edda, Dämes. 21.

Strophe 17.

Von Widar vergleiche man die jüngere Edda, Dämes. 48. und Voluspa Str. 48.

Strophe 18 — 20.

Diese Strophen findet man erläutert in der jüngeren Edda, Dämes. 33 — 35.

Strophe 21.

Thund und Thiodwitnis, vielleicht die beiden Flüsse, welche den See bilden, in welchem der Wolf Fenris auf einer Insel gebunden liegt. Jüng. Edda, Dämes. 29.

Strophe 22.

Valgrind, der wohlverwahrte Ort der Auserwählten.

Strophe 23.

Diese Strophe ist angeführt in der jüng. Edda, Dämes. 35.

Strophe 25.

Heriafaudr, der Vater der Krieger oder Völker. Jüng. Edda, Dämes. 35.

Strophe 26 — 28.

Diese Namen der heiligen Flüsse sind im Original der jüngeren Edda, Dämes. 35. aus dem Grimnis-mal angeführt, aber da sie hier vorkommen, von uns dort weggelassen worden.

Strophe 29.

Auch diese Strophe ist oben in der jüngeren Edda, Dämes. 14. wörtlich angeführt, aber von uns ausgelassen worden.

Strophe 30.

Die Namen dieser Pferde findet man auch, jedoch mit kleinen Abänderungen, in der jüngeren Edda, Dämes. 14. und eine Erläuterung derselben in den Anmerkungen dazu.

Strophe 31 — 35.

Mit dem, was hier von der Esche Yggdrasil gesagt wird, ist zu vergleichen die jüngere Edda, Dämes. 14.

Strophe 36.

Gräter macht es in den nordischen Blumen S. 257. u. f. sehr wahrscheinlich, daß die Namen der Walkyren die auf einander folgenden Momente des Kriegs bezeichnen. Nach Angabe des Glossars zur älteren oder Sämundinischen Edda und Thorkelin's Dissertation über Vafthrudnismal S. 64. und 65. übersetzt er die Namen der angeführten Walkyren folgendermaßen: Hrist, Erschütterung, Zusammenschlagen; Mist, Verwirrung; Skeggöld, Zeit der Beile; Skaugul, Flucht; Hillda, Tapferkeit; Thruda, Standhaftigkeit; Hlöck, Frohlocken; Herfiötör, Heeresfesseln; Gill, Geschrei; Geirrahöd, Lanzenerhebung; Randgryd, Wuth nach Beute; Radgryd, Wuth des Gerichts, des Urtheilspruchs; Reginleif, bezwungenes Leben, Knechtschaft. Theod. Thorlacius dagegen macht in antiquit. Boreal. Specim. I. S. 49. die Walkyren zu Volven oder Volen, d. i. Weissagerinnen und hält sie für vergötterte Menschen.

Strophe 37.

Arvakr, früh erwachend, früh wach; Alsvidr, Alles versengend. Jüngere Edda, Dämes. 9.

Strophe 38.

Svalin von svalr, kalt, heißt der Schild, den die Götter zur Abkühlung der heißen Sonnenstrahlen vor die Sonne gesetzt haben.

Strophe 39.

Skaull oder Skoll, vielleicht: Nebensonne; Hate, der Hasser. Jüngere Edda, Dämes. 10.

Strophe 40.

Diese Strophe ist angeführt in der jüngeren Edda, Dämes. 6.

Strophe 41.

Uller, ein Sohn der Sifia und Stiefsohn des Thor. Jungere Edda, Dämes. 26.

Strophe 42.

Von dem Schiffe Skidbladner vergleiche man die jüngere Edda, Dämes. 37.

Strophe 43.

Diese Strophe findet man angeführt in der jüngeren Edda, Dämes. 35. Zu Erläuterung derselben vergleiche man die Dämes. 14, 37, 18, 36, 11, 24 u. s. w.

Strophe 45.

Grimr, der Verlarvte oder Gehelmte; Herian, der Herr oder der Krieger; Hialmberi, der Führer des Helms oder der Behelmte; Thridi, der Dritte; Thudr, der Zarte; Harr, der Graue, Alte.

Strophe 46.

Sadr, der Wahrhaftige; Snipall, der Veränderliche, Unbeständige; Hnikarr, der Sieger; Fiölner, der Vielerfahrne u. s. w.

Strophe 47.

Geirradar, der die Lanze Röthende; Kialar, der Ziehende, Fahrende.

Strophe 52.

Yggr, der Aufmerksame; ein Beiname des Odin. — Dis, Disa oder Dise, war ein gemeinschaftlicher

Name der nordischen Göttinnen nach Th. *Bartholin* in antiquit. Dan. etc. Hafn. 1689. 4. S. 614 — 625, aber insbesondere auch solcher Geister, welche Menschen unter ihrer besonderen Obhut hatten. R. Nyrup's Wörterbuch der Skandinavischen Mythologie. Kopenhag. 1816. 8. S. 13.

Strophe 53.

Thundr, vielleicht: der Bogenschütze; **Vakr**, der Muntere, Frische; **Skilfingr**, vielleicht: der Kämpfer; **Gautr**, der Erhalter u. s. w.

VI.

För Skyrnis

oder

Skyrners Reise.

Aus der älteren Edda.

Skyrners Reise.

Freyr, Niordr's Sohn, hatte sich gesetzt auf Hlidskialf und sah in alle Lande. Als er nach Jötunheim oder in das Land der Riesen blickte, bemerkte er daselbst eine schöne Jungfrau, indem sie ging aus der Wohnung ihres Vaters in die ihrige. Dadurch wurden ihm große Gemüthsbewegungen. Skyrner hieß der Diener Freyrs. Niordr bat ihn den Freyr anzureden. Da sagte

1.

Skade.

Steh' auf nun, Skyrner,
Und geh' zu erforschen
Unsern Sohn mit Worten,
Und ihn zu fragen:
Auf wen so zornig ist
Der weise Mann?

2.

Skyrner.

Mir strenge Worte
Ahnen von eurem Sohn,
Geh' ich ihn anzureden
Und ihn zu fragen:
Auf wen so zornig ist
Der weise Mann?

3.

Skyrner zu Freyr.

Sag' mir das, Freyr,
Des göttlichen Volks Herrscher,
Was ich will wissen:
Warum sitzest du einsam
Im weiten Saal,
Mein Gebieter, jeglichen Tag?

4.

Freyr.

Was soll ich dir sagen,
Dem Boten, dem Jüngling,
Die große Gemüthsbewegung?
Die Allerleuchterin
Leuchtet alle Tage,
Nur nicht meinen Wünschen.

5.

Skyrner.

Deine Wünsche, glaub' ich,
Sind nicht so groß,
Daß mir nicht sagen sie könntest:
Waren wir vereinigt doch
In frühen Zeiten schon,
Billig wir beide einander vertrauen.

6.

Freyr.

In Gymers Wohnungen
Ich sahe wandeln
Ein Mädchen, mir reizend:

Die Arme glänzten,
Und von ihnen wieder
All' Luft und Wasser.

7.

Lieb ist mir das Mädchen,
Wie irgend ein Mann,
Ein Freund aus frühen Zeiten;
Doch der Asen und Alfen
Und der Menschen will keiner,
Daß wir verbunden werden.

8.

Skyrner.

Drum gib mir ein Pferd,
Daß es sicher mich trage
Durch von Dunkel umgebene Flamme,
Und jenes Schwerdt,
Von selbsten kämpfend
Gegen der Riesen Geschlecht.

9.

Freyr.

Ich gebe dir denn ein Pferd,
Daß es sicher dich trage
Durch von Dunkel umgebene Flamme,
Und auch das Schwerdt,
Von selbsten kämpfend,
Ist tapfer, der es trägt.

10.

Skyrner zu dem Pferd.

Finster ist's draußen,
Aber ich sag es, Zeit zu reisen

Ueber bereifte Gebirge
Durch's Land der Riesen;
Beide kehren wir wieder,
Oder uns beide raubet
Jener mächtige Riese.

Skyrner ritt in das Land der Riesen zu Gymers Wohnung. Wüthende Hunde waren vor die Thüre der hölzernen Umzäunung gebunden, welche Gerda's Wohnung umgab. Er ritt zu dem Weghüter, der am Hügel saß, und sagte zu ihm:

11.

Sag' du mir, Hüter,
Der du sitzest am Hügel
Und wartest alle Wege,
Wie kann ich sprechen
Das junge Mädchen
Vor den Hunden Gymers?

12.

Der Hüter.

Bist du dem Tode geweiht
Oder gestorben schon?
Beraubt des Zweysprachs
Wirst immer du seyn
Mit Gymers göttlicher Tochter.

13.

Skyrner.

Dem kühn seyn besser
Als klagen stehet,
Der fertig zur letzten Fahrt;
Auf einen Tag

Mein Alter ward bestimmt
Und das Leben dargeboten.

14.

Gerda.

Welchen Klang der Klänge
Hört' ich eben erklingen
In unserer Wohnung!
Die Erde erbebte,
Sie zitterten alle,
Die Gebäude Gymers.

15.

Die Dienerin.

Ein Mann da draußen
Stieg ab von Märe's Rücken,
Und läßt es nun Gras nehmen.

16.

Gerda.

Bitt' ihn hereinzukommen
In unsere Behausung,
Zu trinken d'rin reinen Meth;
Obgleich ich fürchte,
Daß der da draußen sey.
Meines Bruders Mörder.

17.

Ist er der Alfen
Oder der Asen Sohn,
Oder der weisen Wanen?
Warum kommst du alleine

Durch drohendes Feuer,
Unsere Säle zu schauen.

18.

Skyrner.

Ich bin kein Alfe,
Kein Sohn der Asen,
Noch weiser Wanen;
Dennoch allein ich kam
Durch drohendes Feuer,
Eure Säle zu schauen.

19.

Eilfe der Aepfel,
Ganz goldene, hab' ich,
Die will ich, Gerda! dir geben,
Liebe zu kaufen,
Daß Freyrn du nennest
Als den dir liebsten.

20.

Gerda.

Eilfe der Aepfel
Ich niemals annehme,
Nach keines Menschen Willen;
Auch können ich und Freyr,
So lange wir leben,
Verbunden nicht werden.

21.

Skyrner.

Auch einen Ring ich dir gebe,
Den, der verbrannt ward

Mit Odins jungem Sohn;
Achte von gleichem Gewicht
Tropfenweis fallen von ihm,
In jeder neunten Nacht.

22.

Gerda.

Den Ring ich nicht nehme,
Obgleich er verbrannt ist
Mit Odins jungem Sohn;
Gold mir nicht fehlet
In den Wohnungen Gymers,
Des Vaters, zu theilen.

23.

Skyrner.

Mädchen, siehst du dieses Schwerdt
Gut und glänzend,
Das ich hab' in dieser Hand?
Hauen werd' ich das Haupt
Dir von dem Halse,
Wenn du nicht versprichst das Verlangte.

24.

Gerda.

Gewalt zu ertragen
Ich niemals gedenke,
Nach keines Menschen Meinung.
Das kann ich nur,
Wenn Gymer fällt,
Bereitet zum Kampfe, kämpfend mit dir.

25.

Skyrner.

Mädchen, sieh'st du dieses Schwerdt,
Gut und glänzend,
Das ich hab' in meiner Hand?
Von diesen Schneiden
Fällt er, der große Riese,
Erhält den Tod dein Vater.

26.

Ich treffe dich mit der Zauberruthe,
Ich zaubere dich an,
Mädchen nach meinem Willen:
Dahin sollt du gehen,
Wo der Menschen Söhne
Dich niemals erblicken.

27.

Auf dem Hügel des Adlers
Sollt frühe du sitzen,
Den Blick von der Welt weg
Nach Hela's Welt richten;
Speise wird noch mehr dir zuwider seyn
Als einer der Menschen,
Als die Glanz-Schlange unter den Lebenden.

28.

Als ein Wunder würdest
Heraus du kommen,
Die Hrimner würden auf dich schauen,
Die Körperlosen dich anstarren.
Berühmter würdest du herausgehn
Als der Wächter der Götter,
Wegblicken von den verschlossenen Thüren.

29.

Einsamkeit und Mismuth,
Gefängniß und Ungeduld,
Vermehren die Thränen mit Trübsinn;
Setze dich nieder,
Und ich will dir sagen:
Den wilden Strom des Kummers,
Und der Deinigen Schmerz.

30.

Schrecken werden dich quälen
An jeglichem Tag
In den Wohnungen der Riesen.
Zu den Hallen der Frostriesen
Wirst du wandeln jeden Tag,
Ohnmächtig alles Nöthigen beraubt,
Ohnmächtig ohne Bequemlichkeit.
Für Scherz wirst du Weinen
Im Gegentheil haben.
Und deinen Schmerz mit Thränen verbringen.

31.

Mit einem dreyköpfigen Thürsen
Sollst immer du leben,
Oder unvermählt bleiben.
Die Liebe quäle dich
Von Morgen zu Morgen.
Sie gleich' einer Distel,
Welche geimpfet ist
Auf eine hohe Erle.

32.

In's Holz ich ging
Und in den rauhen Hain,

Zauberruthen zu finden,
Zauberruthen ich fand.

33.

Zornig ist dir Odin,
Zornig ist dir Asabragur,
Freyr soll dein Feind seyn.
Aber vorher noch, böse Jungfrau,
Dich wird ergreifen
Der Götter Grimm.

34.

Hören es die Riesen,
Hören es die Frostriesen,
Die Söhne des Suttung,
Selbst die Genossen der Asen!
Wie ich untersage,
Wie ich verbiete
Der Menschen Freuden dem Mädchen,
Der Menschen Frucht dem Mädchen.

35.

Hrimgrimner heißt der Riese,
Der dich haben soll
Im Abgrund der Todten;
Da sollen Sklaven,
In Baumes Wurzeln,
Ziegenharn dir reichen.

36.

Andere Getränke
Wirst du niemals erhalten,
Mädchen nach deinem Willen,
Mädchen nach meinem Willen.

Den Riesen schneid' ich dir
Und drey Karakter:
Unvermögen, Wuth und Unruh.
So will ich sie abschneiden,
Wie ich sie einschnitt,
So es nöthig seyn wird.

37.

Gerda.

Heil sey dir nun, Jüngling!
Nimm diesen glänzenden Becher,
Gefüllt mit altem Meth.
Hab' ich doch nie gedacht
Mir einen zu wählen
Von der Wanen Geschlecht.

38.

Skyrner.

Meiner Botschaft Ende
Will ich gänzlich wissen,
Bevor ich heimreite von hinnen:
Wenn hast du beschlossen
Liebend zu behandeln
Niords mannbaren Sohn?

39.

Gerda.

Barri wird er genannt,
Den beide wir wissen,
Der Hain der stillen Reisen;
Wohl nach neun Nächten
Wird dort Niardars Sohn
Gerda Freuden gönnen.

Da ritt Skyrner heim. Freyr stand im Vorhof seiner Wohnung und grüßend fragte er:

40.

Sage mir, Skyrner,
Eh' du wirfst den Sattel vom Pferd,
Und den Fuß du bewegest:
Was hast du erlanget
Im Lande der Riesen,
Nach deiner oder meiner Meinung?

41.

Skyrner.

Barri wird er genannt,
Den beide wir wissen,
Der Hain der stillen Reisen;
Wohl nach neun Nächten
Wird dort Niardars Sohn
Gerda Freuden gönnen.

42.

Freyr.

Lang ist eine Nacht,
Länger sind zweye,
Wie mag ich dreye durchharren?
Oft ist ein Monat
Mir kürzer erschienen,
Als eine halbe dieser Nächte!

Anmerkungen.

Von Freyr, Niordrs Sohn, vergleiche man die jüngere Edda, Dämes. 22., und von seiner offenbar aus dem gegenwärtigen Gedicht gezogenen Liebesgeschichte mit Gerda, die Dämes. 32. Auch ist zu bemerken die Strophe 28. des Hyndlu-liods, wo es heißt:

Vallders Vater
War Burs Sohn.
Freyr nahm Gerda,
Die war Gymers Tochter
Und Auerbodens,
Aus dem Geschlecht der Riesen:
Auch war Thiasse
Mit ihnen verwandt,
Der prachtliebende Riese,
Dessen Tochter war Skade.

Ueber Hlidskialf, den Platz, von welchem man in alle Lande sehen konnte, vergleiche man die Dämes. 7. und 15. der jüngeren Edda, und über Skyrner, den Diener Freyrs, Dämes. 29.

Strophe 6.

Gymer wird von Vielen für einen und denselben gehalten mit Aeger oder Hler (dem Weltmeer), und während er als Gymer von der Aurboda Vater der Gerda war, als Aeger von der Ran zum Vater der Meereswellen oder Alles verschlingenden Stürme und Wogen gemacht, welche nach der Hervarar-Saga heissen: Himinglässa, Dufa, Blödughadda, Heff-

ring, Udur, Raun, Bylgia, Dröbna, Kolga; allein es möchte wohl ein Irrthum dabei zum Grunde liegen, weil daraus, daß Aeger den Namen Gymer angenommen hat, noch nicht gefolgert werden kann, daß er einer und derselbe mit dem Vater der Gerda sey.

Strophe 9.

In Ermangelung dieses Schwerdtes war Freyr waffenlos, als er mit dem Bila kämpfte. Jüng. Edda, Dämes. 32.

Strophe 21 und 22.

Dieser Ring heißt Drupner. Von der Entstehung und den Schicksalen desselben vergleiche man die jüngere Edda, Dämes. 59., 43. und 44.

Strophe 27.

Unter der Glanzschlange ist wohl keine andere zu verstehen als Jormungandur, die Schlange von Midgard. Jüngere Edda, Dämes. 27.

Strophe 28.

Hrimner sind Frostriesen.

Strophe 33.

Ueber Odin, Bragur und Freyr vergleiche man die jüngere Edda, zunächst Dämes. 18., 22. und 24.

Strophe 36.

Wegen der Runen vergl. man die Anmerkung zur Str. 42. des Wafthrudnismals.

Strophe 39.

Barri oder Barry, von grünen Zweigen belaubt.

VII.

Vegtams-quida

oder

das Lied von Wegfertig.

Aus der älteren Edda.

Das Lied von Wegfertig.

1.

Im Rathe alle
Beisammen die Asen,
Und im Gespräch
Die Göttinnen alle:
Davon die Rede
Der mächt'gen Regenten:
Warum wohl Baldern
So böse Träume.

2.

Ihm war die Schwere
Des Schlafes ein Kerker,
Des Schlummers Vergnügen
Ihm war verschwunden.
Es wollten die Riesen
Von Sehern wissen:
Ob dieses Ereigniß
Unheil verkündend?

3.

Da die Gefragten:
„Dem Tode nah'
Ist Ullers Freund,
So einzig lieblich!"

Das brachte Kummer
Frygga und Suafnern
Und allen Regenten.
Den Rathschluß sie faßten:

4.

Sendboten zu allen
Geschöpfen zu schicken,
Frieden erbittend
Und Freundschaft für Baldern.
Alle Geschlechter
Den Eid gewährten,
Von allen nahm Frygga
Versprechen und Schwüre.

5.

Dem Schlachttodtenvater
Nicht genügend es schien.
Er glaubte schwankend
Die Gunst des Glückes.
Die Asen rufend
Und Rath verlangend,
In ganzer Versammlung
Viel Rath ward gepflogen.

6.

Da stand auf Odin,
Der Alleserhalter,
Und auf den Sleipner
Den Sattel er legte;
Ritt nun hinabwärts
Zur Nebelhölle,
Traf auf ein Hündchen,
Das daraus herkam.

7.

Mit Blut bespritzet
Vorn an der Brust,
Kiefer und Rachen
Kühn aufgesperret,
Voll Gierde zu beissen,
Bellt' es entgegen
Dem Vater des Zaubers,
Und lange dann heult' es.

8.

Weiter, daß bebte
Der Boden, ritt Odin,
Er kam zu der hohen
Behausung der Hela:
Da ritt Yggr
An's östliche Thor fort,
Zu ihm wohlbekanntem
Grabhügel der Wole.

9.

Der Zaub'rin zu singen
Begann er das Wecklied,
Gen Norden er blicket,
Schriftzeichen er breitet,
Er spricht die Beschwörung,
Er fordert Weissagung,
Bis gezwungen sie aufstand,
Und gab Todtenworte.

10.

Die Wole.

Welcher der Männer
Mir unbekannter

Stört mir gewaltsam
Die Ruhe der Seele?
Vom Schnee ich beschneit war,
Vom Thau benetzet,
Geschlagen vom Regen:
Gestorben schon lange.

II.

Wegtamr.

Wegtamr heiß ich,
Ein Sohn bin ich Waltams.
Red' du mir von der Hölle,
Ich rede von der Welt:
Wem sind die Bänke
Bestreuet mit Ringen,
Die glänzenden Lager
Mit Gold überdeckt?

12.

Die Wole.

Hier stehet Baldern
Der Meth bereitet,
Ein reines Getränk —
Vom Schild gedeckt.
Der Asen Verwandtschaft
Ist in Verzweiflung.
Gezwungen sagt' ich's,
Nun werd' ich schweigen.

13.

Wegtamr.

Schweig' nicht, o Wole!
Ich will dich fragen,

Bis Alles ich weiß.
Ich will auch wissen:
Welcher der Männer
Wird Baldern tödten,
Und Odins Sohn
Das Leben rauben?

14.

Die Wole.

Hoder bringt den hohen
Hochberühmten dáhin;
Dieser der Männer
Wird Baldern tödten,
Und Odins Sohn
Das Leben rauben.
Gezwungen sagt' ich's,
Nun werd' ich schweigen.

15.

Wegtamr.

Schweig' nicht, o Wole!
Ich will dich fragen,
Bis Alles ich weiß.
Ich will auch wissen
Den, der an Hoders That
Rache wird üben?
Oder Balders Mörder
Auf den Holzstoß bringen?

16.

Die Wole.

Ein in westlicher Wohnung
Von Rinda Geborner

Wird Odins Sohn tödten,
Dem ewig es Nacht ist,
Die Hand nicht waschen,
Das Haupt nicht kämmen,
Bevor er zum Holzstoß bringt
Den Widersacher Balders.
Gezwungen sagt' ich's,
Nun werd ich schweigen.

17.

Wegtamr.

Schweig nicht, o Wole!
Ich will dich fragen,
Bis Alles ich weiß.
Ich will auch wissen:
Wer sind die Mädchen,
Die nach Willkür weinen,
Uud himmelwärts werfen
Die Schleier des Halses?
Sag' noch dies Eine,
Vorher du nicht schläfst.

18.

Die Wole.

Du bist nicht Wegtamr,
Wie vorhin ich wähnte;
Gewiß du bist Odin,
Der Alleserhalter.

Wegtamr.

Du bist keine Wole,
Keine kluge Frau:

Gewisser du bist
Dreyer Riesen Mutter.

19.

Die Wole.

Heim reite, Odin,
Und rühme dich!
Kein Mann komme also
Mich zu besuchen,
Bis Loke befreiet
Geht aus den Banden,
Und der Mächt'gen Verderben
Verderbend erscheint.

Anmerkungen.

Strophe 1.

Von Ballder, einem Sohn Odins und der Frygga, ist zu vergleichen die jüngere Edda, Dämes. 20., 43., 44. und 45.

Strophe 2.

Die Jötnar oder Riesen stehen in einem besondern, noch nicht aufgeklärten Zusammenhange mit Ballder, denn auch bei seiner Todtenfeier war eine große Menge Frostriesen und Bergriesen versammlet. Jüngere Edda, Dämesaga 43.

Strophe 3.

Ullr oder Ullur, ist ein Sohn der Syff oder Sifia, und Stiefsohn des Thor. Jüngere Edda, Dämes. 26. — Frygg, die Gemahlin des Odin. Jüngere Edda, Dämes. 7., 18. und 30. — Suafner, ein Beiname

des Odin, vielleicht so viel, als: der Schwebende. Man vergl. auch Grimnis=mal Str. 53.

Strophe 5.

Walfaudr, der Vater der Erschlagenen, ein Beiname des Odin.

Strophe 6.

Alldagautr, der Alleserhalter. — Sleipner, ein Pferd mit acht Füssen, das beste bei Göttern und Menschen. Jüngere Edda, Dämes. 36. — Niflhel, die Nebelhölle, ist einerlei mit Niflheim oder dem Nebellande.

Strophe 8.

Ueber das hohe Haus der Hela vergleiche man auch die jüngere Edda, Dämes. 28. — Volu, Wole, ist der Name der Wahrsagerinnen bei den Skandinaviern.

Strophe 9.

Wegen der Runen vergleiche man die Anmerkung zu Str. 43. des Wafthrudnis=mals.

Strophe 11.

Wegtamr, Wegfertig; Waltamr, Schlagfertig.

Strophe 14.

Haudr oder Hodur, einer der Asen, der, obgleich blind, doch sehr stark ist. Jüngere Edda, Dämesaga 26. und 43.

Strophe 16.

Rindr oder Rinda, vielleicht die Erde, nach der jüngeren Edda, Dämes. 31. eine der Asinnen und von Odin Mutter des Wile oder Wale, von welchem die Dämes. 26. sagt: er sey kühn im Streit und wisse ge-

schickt mit dem Bogen umzugehen. Er wird auch den Ragnarockur oder Untergang der Herrschenden überleben, nach Dämes. 49. Wegen meiner Uebersetzung der Worte: einnáttr vega vergl. man die Anmerkung zur Str. 32. der Voluspa.

Strophe 19.

Von Lokes Gefangenschaft und Befreiung vergl. man die jüngere Edda, Dämes. 46 — 48.

VIII.

Thryms = quida

edr

Hamarsheimt.

Das Lied von Thrym

oder

Die Wiedererlangung des Hammers.

Aus der älteren Edda.

Die Wiedererlangung des Hammers.

1.

Da war bei'm Erwachen
Wingthor erzürnet,
Als seinen Hammer
Vergebens er suchte.
Den Bart er beweget,
Das Haupt er schüttelt,
Ringsherum spüret
Der Sohn der Jarda.

2.

Dann diese Worte
Zuerst er sagte:
„Höre nun, Loke!
Was ich nun spreche,
Unerhört ist es
Hier auf der Erde,
Oben im Himmel:
Dem Asen fehlt sein Hammer!“

3.

Zur glänzenden Wohnung
Der Frygga sie gingen,
Und dort die Worte
Zuerst er sagte:
„Frygga, verleihe
Ein Federgewand mit,
Ob meinen Hammer
Ich möge erlangen!“

4.

Frygga.

Ich würd' es dir geben,
Wenn's auch von Gold wär'!
Ich würd' es dir reichen,
Und wär' es von Silber!

Weg flog nun Loke,
Federkleid rauschte,
Bis er hinauskam
Vor Asenland,
Und er hineinkam
Nach Riesenheim.

5.

Thrym saß erhaben,
Der Thursen Gebieter:
Goldenes Halsband
Knüpft' er den Hunden,
Und seinen Mähren
Kämmt' er die Mähne.

6.

Thrym.

Wie steht's bei den Asen?
Wie steht's bei den Alfen?
Warum kommst du allein
In der Riesen Heimath?

7.

Loke.

Schlecht bei den Asen,
Schlecht bei den Alfen!
Sag', hast du Hloridi's
Entwendeten Hammer?

8.

Thrym.

Ich habe Hloridi's
Entwendeten Hammer,
Acht Rasten tief
Unter der Erde.
Keiner der Männer
Ihn wieder kann haben,
Führt man nicht her mir
Die Freya zum Weibe.

9.

Weg flog nun Loke,
Federkleid rauschte,
Bis er hinauskam
Aus Riesenheim,
Und dann hineinkam
In's Land der Asen.

Mitten im Vorhof
Thor ihm begegnet,
Und diese Worte
Zuerst er sagte:

10.

Thor.

Wenn Auftrag und Mühe
Du wohl vollbrachtest,
So sag' aus der Luft mir
Langersehnten Ausgang.
Oft bei dem Sitzen
Stocket die Rede,
Und wenn man lieget,
Machet man Lügen!

11.

Loke.

Ja Auftrag und Mühe
Vollbracht ich habe:
Thrym hat deinen Hammer,
Der Herr der Riesen.
Keiner der Männer
Ihn wieder kann haben,
Führt man nicht hin ihm
Die Freya zur Gattin.

12.

Sie gingen zu sprechen
Die glänzende Freya,
Und da die Worte
Zuerst er sagte:

„Bedecke dich, Freya,
Mit bräutlichem Kleide,
Wir beide reisen
Nach Riesenheim.“

13.

Freya ward zornig,
Laut schreiend sie zürnte,
Aller Asen Wohnung
Davon erbebte,
Es zersprang der große,
Der glänzende Schmuck.
„Wisse, ich wäre
Wohl die Mannsüchtigste,
Wenn mit dir ich führe
Nach Riesenheim!“

14.

Schnell eilten die Asen
Alle zum Rathe,
Und die Asinnen
Zum Allgespräch:
Darob sie Rath hielten
Die hohen Regenten,
Wie der Hammer Hloridi's
Wieder zu haben.

15.

Da sagte Heimdall,
Der leuchtende Ase,
Voraus wohl er's wußte
Gleich anderen Wanen:
„Laßt Thor uns bedecken

Mit bräutlichem Kleide,
Er trage den großen,
Den glänzenden Schmuck;

16.

Lasset uns an ihm
Locken sich ringeln,
Kleidung der Frauen
Um die Knie winden,
Mit breiten Steinen
Die Brust ihm schmücken,
Und eine Binde
Um's Haupt ihm legen."

17.

Da sagte das Thor,
Der ernsthafte Ase:
„Die Asen sie werden
Mich weibisch nennen,
Laß ich mich bedecken
Mit bräutlichem Kleide!"

18.

Da sagte nun Loke,
Lauffeya's Geborner:
„Gut wär's, Thor, zu vermeiden,
Anjetzt diese Worte:
Schnell würden ja Riesen
In Asgard hausen,
Wenn du deinen Hammer
Nicht wieder magst haben."

19.

D'rauf mit dem Brautkleid
Thor ward bekleidet,
Und mit dem großen,
Glänzenden Schmucke.
Auch ließ man an ihm
Locken sich ringeln,
Und Kleidung der Frauen
Um die Knie fallen.
Die Brust ward gezieret
Mit breiten Steinen,
Und um das Haupt rings
Die Binde gewunden.

20.

Da sagte Loke,
Lauffeya's Geborner:
„Auch ich will mit dir
Als Dienerin gehen;
Wir beide fahren
In's Land der Riesen."

21.

Gleich wurden die Böcke
Nach Hause getrieben,
Gespannt an die Deichsel
Gar heftig zu rennen.
Die Berge zersprangen,
Die Erde entflammte,
Als Odins Erzeugter
Nach Riesenheim fuhr.

22.

Da sagte Thrym,
Der Thursen Beherrscher:
„Steht auf, ihr Riesen,
Und streuet das Lager,
Dann führet herbei mir
Die Freya zum Weibe,
Die Tochter Niordrs
Aus Noatuna.

23.

Her gehen zur Wohnung
Goldhornige Kühe,
Durchaus schwarze Ochsen,
Dem Riesen zur Freude;
Viel Geschmeid' ich habe,
Viel Halsschmuck ich habe —
Nur Eines noch fehlt mir,
Die Freya als Gattin.

24.

Frühzeitig am Abend
Das Mahl begann,
Man trug für die Riesen
Den Trank herbei.
Einen Ochsen aß der eine,
Auch achte der Lachse,
Dazu allen Nachtisch,
Den Frauen bestimmt,
Drey Maaße Meth
Trank Sifia's Mann.

25.

Da sagte Thrym,
Der Thursen Beherrscher:
„Wo sah man Bräute
Gieriger speisen?
Nie sah ich noch Bräute
So viel Speise nehmen,
Noch auch ein Mädchen
Meth so viel trinken!"

26.

Da rückte die listige
Dienerin näher,
Und Worte sie fand
Auf des Riesen Rede:
„Freya acht Nächte
Nichts hat gegessen,
So thörig sie eilte
Nach dem Lande der Riesen!"

27.

Unter den Schleier gebogen,
Voll Gierde zu küssen,
Sprang zurück der Riese
Den Saal entlang:
„Warum Freya's Augen
So wildblitzend glänzen?
Zu brennen mir
Die Augen schienen!"

28.

Da rückte die listige
Dienerin näher,

Und Worte sie fand
Auf des Riesen Rede:
„Freya acht Nächte
Nicht hat geschlafen,
So thörig sie eilte
Nach dem Lande der Riesen!“

29.

Die Schwester des Riesen,
Die wilde, hereintrat,
Und kühn befiehlet
Das Brautgeschenk:
„Mir gib von den Händen
Die glänzenden Ringe,
Willst du erwerben
All' meine Liebe,
All' meine Liebe,
All' meine Huld!“

30.

Da sagte Thrym,
Der Thursen Beherrscher:
„Bringet den Hammer,
Die Braut zu weihen,
Legt den Miolner
Auf des Mädchens Knie,
Und fügt uns zusammen
Mit Wara's Hand!“

31.

Da lachte Hloridi'n
Die Seel' in der Brust,
Als er, der starke,
Den Hammer erblickte;

Thrym traf er zuerst,
Den Herrn der Thursen,
Und des Riesen Geschlecht
Vernichtet' er gänzlich.

32.

Er traf die Alte,
Die Schwester des Riesen,
Die vorhin den Brautschatz
So kühn befohlen;
Ein Schall ihr ward
Für schellend Gut,
Ein Schlag des Hammers
Statt vieler Ringe.

So kam der Sohn Odins
Wieder zum Hammer.

Anmerkungen.

Strophe 1.

Wingthor, ein Beiname des Thor von unentschiedener Bedeutung. — Thors Hammer, Miolner oder der Zerschmetterer, war ein Kunstwerk der Zwerge Brocke und Sindre. Jüngere Edda, Dämes. 59. — Jarda oder Jord, die Göttin der Erde, Thors Mutter. Jüngere Edda, Dämes. 31.

Strophe 2.

Loke oder Loptur, derjenige der Asen, welcher Verstand und Klugheit, aber auch Betrug und Bosheit in sich vereinigte. Jüng. Edda, Dämes. 27.

Strophe 3.

In dem Isländischen Original steht hier Freya statt Frygga. Es muß aber wohl Frygga heißen, theils aus einem oben in der Anmerkung zu Dämes. 52. der jüngeren Edda angeführten Grunde, theils weil hier weiter unten auch von der Freya die Rede ist, die Thrym, wahrscheinlich als seine Verwandte, zur Frau begehrt.

Strophe 5.

Thrym, der Thursen oder Riesen Gebieter, war ohne Zweifel ein Verwandter des Thiasse, des Vaters der Skade, und, nach dem in der jüngeren Edda, Dämes. 52. beschriebenen Tode desselben, Gebieter der Riesen geworden. Darum wünschte er sich auch die Freya, als

eine Tochter der Skade, zur Frau. Thrymheimr hieß die Wohnung des Thiasse nach der jüngeren Edda, Dämes. 21. und 51., und Grimnis-mal Str. 11., wahrscheinlich nach einem älteren Thrym, dem Stammvater des Thiasse und dieses jüngeren Thrym.

Strophe 6.

Von den Asen vergleiche man insbesondere die jüngere Edda, Dämes. 18. u. f., und von den Alfen Dämes. 15.

Strophe 7.

Hlorridi, ein Beiname des Thor, über dessen zweifelhafte Bedeutung man sich aus dem Glossarium zur älteren Edda näher unterrichten kann.

Strophe 8.

Freya, die gefeierteste Asin nächst der Frygg, eine Tochter des Wanen Niord und der Skade, einer Tochter des Riesen Thiasse. Jüngere Edda, Dämesaga 21. und 30.

Strophe 15.

Heimdall, der leuchtende Ase, geboren von neun Mädchen und Schwestern, Wächter der Himmelsbrücke, nach der gegenwärtigen Stelle zu schließen, eigentlich ein Wane, und schwerlich ein Sohn Odins, wie man behauptet hat. Jüngere Edda, Dämes. 25. Das Voraus-wissen Heimdalls und der anderen Wanen geschah wahrscheinlich durch die Kunst Seid oder Seidr, die bei den Wanen sehr gewöhnlich war, und ohne Zweifel nicht bloß darin bestand, anderen den Tod, Krankheit oder Unglück zu verursachen.

Strophe 18.

Lauffeya oder Naal, die Mutter des Loke. Jüngere Edda, Dämes. 27.

Strophe 24.

Syff oder Sifia, die Gemahlin des Thor, nach der jüngeren Edda, Dämes. 26. vielleicht eine und dieselbe mit Siöfne oder Siöne in der jüngeren Edda, Dämes. 30.

Strophe 30.

War oder Wara, die Vorsteherin der Versprechungen zwischen Männern und Weibern. Jüngere Edda, Dämesaga 30.

IX.

Hymis = quida
oder
das Lied von Hymer.

Aus der älteren Edda.

Das Lied von Hymer.

1.

Einst die Waltiwar
Nahmen ein Wild,
Und beim Trinkgelag,
Bevor sie es wußten,
Schlugen sie Zauberstäbe,
Und schauten das heilige Blut,
Fanden daß Aegern
Ein Kessel fehle.

2.

Der Felsenbewohner
Saß froh wie ein Knabe,
Und hatte an sich
Riesenantlitz.
Frech blickt ihm in's Auge
Yggr's Erzeugter:
„Du sollst den Asen
Das Mahl bereiten."

3.

Bang machte dem Riesen
Der unfreundlich Redende,
Auf Rache bedacht war
Er bald an den Göttern;
Er bat Sifia's Gatten
Ihm einen Kessel zu bringen,

Um für sie alle
Bier drin zu kochen.

4.

Denn nicht vermochten
Die berühmten Götter
Einen schicklichen Kessel
Jemals zu schaffen;
Bis endlich aus Treue
Tyr dem Hlorridi
Den großen Rath
Als Geheimniß sagte:

5.

Tyr.

Es wohnt gegen Morgen
Von den Eliwagen
Der hundweise Hymer
An Himmels Ende:
Es besitzt mein Vater,
Der muth'ge, einen Kessel,
Einen geräumigen Kessel
Von gehöriger Tiefe.

6.

Thor.

Weißt du ob wir erlangen
Dies Braugefäß.

Tyr.

Wir erlangen es, Freund,
Wenn List wir versuchen.
Mit starken Schritten gingen

Sie an jenem Tag vorwärts,
Von Asgard hinweg,
Bis sie zum Riesen kamen.

7.

Thor selbst in den Stall trieb
Die stattlich gehörnten Böcke,
Dann zur Halle sie kehrten,
Die Hymer besaß.
Der Sohn traf die Großmutter
Ihm sehr zuwider,
Sie hatte der Häupter
Wohl neun Mal hundert.

8.

Die and're aber, von Golde
Glänzend und blondem Haar,
Kam um zu bringen
Bier dem Sohn.
„Söhne der Riesen,
Ich will euch beide,
Ihr kühnen Männer,
Unter Kesseln verbergen.

9.

Mein Liebster ist
Zu vielen Malen
Karg gegen Gäste,
Geneigt zu bösem Sinn
Und sehr veränderlich.
Spät noch kommet
Der harte Hymer
Heim von der Jagd.“

10.

Er ging in den Saal,
Die Eisberge gellten,
Denn ihm war gefroren
Des Kinnes Wald.

11.

„Gegrüßt seyst du, Hymer,
Sey guten Muthes!
Dein Sohn ist gekommen
In deinen Saal,
Dessen wir harrten
Von dem langen Weg:
Es begleitet ihn
Der böse Feind,
Der Freund der Menschen,
Weorr genannt.

12.

Blick' auf, sie sitzen
Unter des Saales Gipfel,
So fürchten sie dich,
Daß eine Säule davor ist.“
Es sprang die Säule
Von des Riesen Sehen,
Und vorher zerbrach
Der Gipfel von Holz.

13.

Da achte herabsprangen,
Aber nur einer derselben,
Ein harter Kessel,
Kam ganz herab.

Nun sie hervorgingen,
Und der alte Riese
Maß mit den Augen
Ab seinen Gegner.

14.

Sein Geist weissagte
Nichts Günstiges ihm,
Als der Riesenzerschmett'rer
Kam auf den Boden.
Es wurden der Stiere
Dreye geschlachtet,
Sie bald zu kochen
Der Riese befahl.

15.

Jeden sie kürzten
Um einen Kopf,
Und setzten sie drauf
Zum Sieden an's Feuer.
Vor Schlafengehen
Aß Sifia's Gatte
Allein unter allen
Zwey Ochsen des Hymer.

16.

Es schien dem haarigen
Sohn des Felsen
Die Mahlzeit Hlorrida's
Eben nicht mäßig.

Hymer.

Am nächsten Abend
Es nöthig wird seyn

Für dich zur Speise
Drey Stiere zu schlachten.

17.

Weorr sagte:
„In die See will ich rudern,
Wenn der strenge Riese
Lockspeise mir reicht."

Hymer.

„Gehe hin zur Heerde,
Wenn du dir's getrauest,
Schmett'rer des Berggeschlechts,
Speise zu finden.

18.

Ich wähne von den Ochsen
Du wirst erhalten
Mit leichter Mühe
Solche Lockspeise."
Der Jüngling auf's schnellste
Schweift in den Wald,
Und einen dort stehenden
Schwarzen Ochsen ergriff.

19.

Es brach dem Thiere
Der Thursen Mörder
Vom hohen Sitze
Die beiden Hörner.

Hymer.

Deine Thaten scheinen
Mir um so schlimmer,

Du Herrscher der Schiffe,
Als wenn ruhig du sitzest.

20.

Es bat den Ungestalten
Der Böcke Gebieter:
Ein Walzenroß
Ihm herauszuführen;
Aber der Riese
Gab ihm die Antwort:
„Wenig Neigung ich habe
Hinaus zu rudern.“

21.

Der treffliche Hymer
Zog mit dem Hamen
Muthig zwey Fische
Zugleich herauf.
Am Hintertheil aber
Band Odins Verwandter,
Weorr, ein Fischerseil
Mit Listen fest.

22.

Er hing an die Angel
Der Völkerbeschützer,
Der Schlange Mörder,
Den Kopf des Ochsen.
Weit her sperrte
Der den Göttern verhaßte,
Alle Länder gürtende
Gürtel nach ihm.

23.

Tapfer zog er,
Der starke Thor,
Die eiterige Schlange
Herauf an's Schiff.
Der Hammer schlug der Schlange
Mit Schlägen den Kopf
Von oben herab,
Dem Bruder des Wolfs.

24.

Die Felsen erkrachten,
Die Wildnisse heulten,
Die ganze alte Erde
War zusammengepreßt.
Doch endlich sich tauchte
Der Fisch in das Meer.

25.

Der alte Riese traurig,
Als rückwärts sie fuhren,
War also, daß der strenge
Hymer nichts sprach,
Aber wohl anderwärts
Das Ruder wandte.

26.

Hymer.

Willst du der Arbeit
Hälfte vollbringen,
Und diese Fische
Nach Hause führen,
Oder den Nachen
Im Hafen befestigen?

27.

Es ging hinzu Hlorridi,
Griff an das Ruder
Und führte schnell
Das Schiff hinweg,
Nur mit den Rudern
Und der Wasserpumpe;
Trug dann die Fische hinein
In's Haus des Riesen,
Durch die hohe Halle
Bis in den Hof.

28.

Der Riese aber,
Gewohnt des Wettstreits,
Noch einmal kämpfte
Mit Thor um den Vorzug:
„Ein Mann noch nicht stark ist,
Wenn er auch rudern kann;
Dies zeigt sich erst,
Wenn er diesen Kelch zerbricht."

29.

Und als er Hlorridi
In die Hände kam,
Schlug er den hohen Stein
Auf's schnellste entzwey,
Er schlug ihn sitzend
Gegen die Säulen,
Doch bracht' man ihn unverletzt
Wieder zu Hymern.

30.

Bis ihn jene freundliche
Freundin es lehrte,
Den großen Rath,
Den allein sie wußte:
„Wirf ihn an Hymers Haupt,
Denn es ist härter,
Des speiseschweren Riesen,
Als irgend ein Kelch.“

31.

Der Harte sein Knie bog,
Der Herr der Böcke,
Und dann anwandte
Alle Asenkraft.
Unverletzt blieb dem Alten
Das beinharte Haupt,
Aber der runde
Kelch der zerbrach.

32.

„Vieler Güter
Verlorner, jetzt denk' ich,
Da ich sehe den Kelch,
Auf's Knie gestützt, brechen,
Der Alte sagte,
Doch nehm' ich niemals
Mein Wort zurück,
Du bist von Aul erhitzt.

33.

Es stehet euch frei,
Wenn ihr es vermöget,

Aus unserem Hause
Den Kessel zu tragen."
Tyr versucht' es,
Zwey Mal ihn zu heben,
Aber dennoch vor ihm
Der Kessel stand ruhig.

34.

Der Vater Mode's
Faßt' ihn am Rand,
Durchtrat mit den Füssen
Des Saales Boden.
Es setzte auf's Haupt sich,
Sifia's Gatte, den Kessel,
Und an die Fersen
Stießen die Ringe.

35.

Sie wanderten lange,
Bis endlich wieder
Der Sohn des Odin
Hinter sich blickte.
Da sah aus den Höhlen
Mit Hymer von Osten
Die Menge er kommen
Mit vielen Köpfen.

36.

Er nahm von den Schultern
Den Kessel und stand,
Schwingend Miolner,
Den schmetternden Hammer.
Die Felsen-Krieger
Er alle erschlug,

Welche mit Hymer
Ihm waren gefolgt.

37.

Nicht lange sie reisten,
Als lag darnieder
Ein Bock des Thor,
Zur Hälfte todt.
Er hinkte an der Deichsel
Mit einem Bein daher,
Die Schuld wohl Loke,
Der listige, hatte.

38.

Ihr hab't es gehöret
(Wer mag Göttergelehrte
Von diesem allen
Noch mehr berichten?),
Welchen Lohn vom Höhlebewohner
Er hat genommen,
Wie seinen beiden Kindern
Den Streich er vergolten.

39.

Der gewaltig Starke
Kam in die Götterversammlung,
Und trug den Kessel,
Den Hymer besaß.
Daraus sollen die Mächt'gen
Wohl trinken Oel,
Bei ihm, dem Aeger
Zur Zeit der Erndte.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Anmerkungen.

Strophe 1.

Valtivar, dii stragium, die Götter der Niederlage. — Aeger, ohne Zweifel der Gott des Meeres, welcher die Asen besucht und sie wieder zu sich eingeladen hatte. Jüngere Edda, Dämes. 50. und f.

Strophe 2.

Yggr, der Aufmerksame, ein Beiname des Odin. Sein Erzeugter ist hier Thor. Jüng. Edda, Dämes. 19.

Strophe 3.

Sifia's Gatte ist Thor.

Strophe 4.

Tyr ist ohne Zweifel ein und derselbe mit dem Asen Tyr, wie aus dem ganzen Zusammenhange hervorgeht, und wenn er als Ase im Kenningar der jüngeren Edda ein Sohn Odins genannt wird, so ist dieses wohl nicht so ganz wörtlich zu verstehen. — Hlorridi, ein Beiname des Thor, über welchen man das Specimen glossarii bei der Sämundischen Edda vergleichen kann.

Strophe 5.

Von den Eliwagen oder Flüssen, welche aus dem Brunnen Huergelmer kommen, vergleiche man die jüngere Edda, Dämes. 4.

Strophe 6.

Asgard, der Wohnsitz der Asen. Jüng. Edda, Dämes. 2.

Strophe 10.

Beorr, ein Beiname des Gottes Thor.

Strophe 16.

Von hier an ist die Dämesaga 42. der jüngeren Edda wahrscheinlich ein Auszug, wenn auch nicht aus diesem, doch einem sehr ähnlichen Liede.

Strophe 20.

Hlungoti, ein Walzenroß, poetische Benennung eines Schiffes.

Strophe 22.

Der alle Länder umfassende Gürtel ist die Midgardische Schlange, welche so groß ist, daß sie die ganze Erde umschließen und sich doch noch in den Schwanz beißen kann.

Strophe 34.

Der Vater des Mode ist Thor, nach der jüngeren Edda, Dämesaga 49.

Strophe 36.

Von Miolner, dem zerschmetternden Hammer Thors, vergleiche man die jüngere Edda, Dämes. 59.

X.

Stammtafeln.

Tafel 1.

Bure, durch die Kuh Audumbla
aus den Steinen geleckt.

Bor, Gemalin: Belsta, Tochter
des Riesen Bergthor.

Odin oder Odenn, Wile oder We oder
Häner, Lopter, Loke.

Beherrscher des Himmels und der Erde.

Jüngere Edda, Dämes. 5. Voluspá, Str. 17. 18.

Tafel 2.

Niorfe oder Narffe,
ein Riese.

Nott oder Nacht, seine Tochter,
Gem. 1. Naglfar.
2. Anar oder Jónakur.
3. Dellingur.

1. Audur.
2. Jarda oder Jord. Gem. Odin.
3. Dagur, der Tag.

Jüngere Edda, Dämes. 8. und Th. II. Art. Jardar Heite und Sweffnheiter.

Tafel 3.

Mundilfare

Maana, Mond, ist Führer des Mondes.

Sól, Sonne, regiert die Pferde, welche ziehen den Wagen der Sonne. Gemal: Glanur.

Jüngere Edda, Dämes. 9.

Tafel 4.

Suasudur

Sumar, der Sommer.

Jüngere Edda, Dämes. 16. Vafthrudnis = mal, Str. 27.

Tafel 5.

Windlion oder Windsualur

Wasadar oder Wetur, der Winter.

Jüngere Edda, Dämes. 16. und Th. II. Art. Wetur heitr. Vafthrudnis = mal, Str. 27.

Tafel 6.

Odin, das Haupt der Asen. Gem. Frygg, Tochter des Fiorgyn.

Haudur, tödtet den Balder.	Balder, getödtet von Haudur. Gem. Nanna, Tochter des Gewar oder Neff. Sie stirbt vor Kummer über den Tod ihres Gemals.	Braga, Meister in der Dichtkunst. Gem. Iduna.

Forsete, wohnet in Glitner.

Jüngere Edda, Dämes. 18., 20, 24., 44., 26. Voluspá, Str. 32.

Tafel 7.

Odin. Gem. Jarda oder Jord, Tochter des Jönakur oder Anar und der Nott. (S. Tafel 2.)

Thor, nächst Odin der mächtigste unter den Asen. Gem. 1. Sifia. 2. Jarnsaxe, eine Riesin.

1. Mode, überlebt den Untergang der Welt.
2. Magne, überlebt den Untergang der Welt.

Jüngere Edda, Dämes. 55. und 49.

Tafel 8.

Sifia oder Syff. Gem. 1. unbekannt. Gem. 2. Thor.

1. Ullur, einer der Asen.
2. 1. Thrudur. 2. Mode.

Jüngere Edda, Dämes. 26. und 50.

Tafel 9.

Niord, ein Wane. Gem. Skade, Tochter des Riesen Thiasse.

- Freyr, Beherrscher des Sonnenscheins und Regens. Gem. Gerda, Tochter des Bergriesen Gymer u. der Auerboda.
- Freya, Gem. Od oder Odur.
  - Hnos oder (Gersemi.) Nossa, eine Tochter von außerordentlicher Schönheit.

Jüngere Edda, Dämes. 21, 32, 30. und Th. II. Art. Freya Kenniß.

Tafel 10.

Oelwalde, ein Riese.

Thiasse. Ide. Gangur.

Skade, vermält
an Niord.

Jüngere Edda, Dämes. 54.

Tafel 11.

Hymer, ein mächtiger Riese.

Tyr, der kühnste unter den Asen.

Jüngere Edda, Dämes. 23. Hymis-quida, Str. 5.

Tafel 12.

Geirrödur oder Geirraudur,
Herr von Geirraudargarda.

Neun Töchter: Gialp, Greip, Elgia,
Angeya, Ulfrun, Aurgiafa
Sindur, Atla, Jarnsaxa,
Mütter
des

Heimdall, des Wächters der
Himmelsbrücke.

Jüngere Edda, Dämes. 25. und 57. Hyndlu-liod, Str. 33., 34.

Tafel 13.

Odin. Gem. Rinda.

Wale oder Wile, Balders Rächer.

Jüngere Edda, Dämes. 26.

Tafel 14.

Farbauta, ein Riese.
Gem. Laufeya oder Naal.

- Loke oder Loptur. Gem. 1. Sygni oder Sygina. 2. Angurbode.
  - Nare oder Narffe.
  - Walur.
  - Fenris, der Wolf, zeugt mit einer Riesin Gygur
    - Skoll, der die Sonne verschlingen wird.
    - Hate oder Maanagarmur, der Verschlinger des Mondes.
  - Jormungandur, die Schlange von Midgard,
  - Hel, die Göttin der Unterwelt.
- Bileifur.
- Helblinde.

Jüngere Edda, Dämes. 27, 47, 10. Voluspá Str. 36, 37.

Tafel 15.

Gilling, ein Riese.

- Suttung, Besitzer des Dichtermethes.
  - Gunnlöda, Wächterin des Dichtermethes. Geliebter: Odin.
- Bauge

Jüngere Edda, Dämes. 61, 62.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verbesserungen.

S. 11 Z. 31 l. Hlidskiälf st. Hlidskälf
— 23 — 26 l. Geirraudar st. Geirraurdar
— 34 — 27 l. suchte st. suchten
— 37 — 33 l. Barry st. Barny
— 43 — 16 l. Laufeya st. Laufeyer
— 57 — 24 l. des andern st. das andere
— 59 — 18 l. Fänsal st. Fråsal
— 68 — 22 l. erschüttert st. er schüttert
— 69 — 14 l. Freke st. Ferka
— 70 — 12 l. Hlodinga's st. Hladinga's
— 77 — 13 l. Walaskiälf st. Walaskiål
— 79 — 30 l. Hollunne, die Unterwelt, das Reich der Hela, st. Hollune, wahrscheinlich die Eingänge des Himmels.
— 91 — 26 l. Grydur st. Geydur.
— 93 — 22 l. Finnafeingur st. Finnasteingur
— 96 — 22 l. Bodn st. Bode
— 97 — 29 l. Naß st. Noß
— 110 — 19 l. Haener st. Harner
— — 30 l. Am st. Um

Bayerische Staatsbibliothek München

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg/L

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Majer, Friedrich, 1772-1818

Mythologische Dichtungen und Lieder der Skandinavier

Leipzig 1818

P.o.rel. 4493
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10036663-2